

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Blaurockdruck. Redaktion: Dresden
Benziger'sche Commerziennummer: 20241
Für die Nachdrucksrechte: Nr. 20011
Schriftleitung u. Geschäftsführer:
Dresden - R. I., Wallstraße 20/22

Blaurockdruck bei Menge: viermalige Auflösung normal 1.000 Blz. (einheitlich 20 Blz. für
Tageszeitung), durch Verlängerung 1.400 Blz. (einheitlich 30 Blz. Vorgetriebe ohne Verlängerungsgefecht)
bei Taus. wöchentlichem Verkauf. Abzugssumme 10 Blz. außerhalb Ostpreis 15 Blz. Anzeigen-
seite: Die einzige 20 mm breite Seite 25 Blz. für außerhalb 40 Blz. Sonderanlagen und
Stelleneinheiten ohne Abstand 15 Blz. außerhalb 25 Blz., bis 30 mm breite Schmalseiten 200 Blz.
außerhalb 250 Blz. Offertenzeile 20 Blz. Wissensfrage gegen Vorabzeichnung

Druck u. Vertrieb: Moritz & Weizsäcker,
Dresden. Postleitzahl: 1068 Dresden
Postkredit nur mit deutl. Quellenangabe
(Person, Name, Telefon, Adressangabe
Geschäftsstelle werden nicht aufgenommen)

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Gescheiterte Konferenz Briands mit Grandi

Wachsende Nervosität in Paris

Paris, 7. April. In der Pariser politischen Oeffentlichkeit macht sich eine starke außenpolitische Erregung bemerkbar, wobei sich das Italien und die Italiener sowie England und Frankreich richten. Man wirkt den Engländern ziemlich unverblümmt vor, dass sie bei ihrer Vermittlung zwischen Frankreich und Italien in der Frage des Flottenabkommen rein egoistische Ziele verfolgten und Frankreichs Interessen schlecht oder doch wenigstens ungern genug gewahrt haben.

Das Flottenabkommen sei heute wieder in Frage gestellt

und man sieht womöglich vor einer erneuten Eröffnung der französisch-italienischen Verhandlungen. England habe augenblicklich die Absicht, seine Vormachtposition im Mittelmeer zu erhalten und neige dazu, auch in der Frage der deutsch-österreichischen Föderation eine für Frankreich höchst unerwünschte Vermittler- bzw. Schiedsrichterrolle zu übernehmen. Die französischen Außenminister habe nicht das geringste Interesse daran, sich durch England in irgendwelche Verhandlungen mit Deutschland vertreten zu lassen, da es dann leicht in eine isolierte Lage geraten könnte. In Wirklichkeit sei die Verhandlungsplattform breiter, um so mehr, weil man sich dort auf Syrien und die Kleinen Anteile stützen könnte.

Einiges Unbehagen verbreiten auch Gerüchte über eine zwischen Frankreich und Italien beabsichtigte

Verabredung über die Flottenfrage in Villerfranche, die aber vom Quai d'Orsay dementiert wird. Dieses Dementi findet man wohl glauben. Nach Vage der Dinge muss man annehmen, dass diese Unterredung tatsächlich beabsichtigt gewesen ist. Wenn der Quai d'Orsay diese Absicht feststellt, so kann das nur bedeuten, dass man strengere Gehaltsbindung gewünscht hat, oder dass Grandi anderen Sinnes geworden ist. Merkwürdigweise hat gerade das französische Außenministerium Grandis Namen genannt, während in der Presse vorläufig nur von einer Unterredung französischer Staatsmänner gesprochen worden ist.

Die Zeitung "Paris Nouvelle" bemerkt zu der Flottenfrage, dass tatsächlich die Absicht bestanden habe, ein Zusammentreffen zwischen Vrland und Grandi am Mittelmeer

herbeizuführen. Beider hätten sich die französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten jedoch seit der letzten Aussprache zwischen Vrland und dem italienischen Botschafter vertieft. Man habe in Rom und in Paris feststellen müssen, dass die veröffentlichten Zahlen des Abkommen stark von dem abweichen, worüber vorher in Paris und Rom verhandelt worden sei. Unter diesen Umständen habe eine politische Begegnung ihren Sinn verloren. Was vor einigen Tagen noch Absicht und Wahrheit gewesen sei, könne also heute mit Recht dementiert werden. Die Lage sei außerordentlich ernst und

es werde schon von dem Zusammenbruch des Flottenabkommen gesprochen.

"Paris Midi" greift das Gerücht auf, dass nicht nur Brüning und Curtius, sondern auch Grandi und vielleicht sogar Mussolini zu einer freundlichen Begegnung nach England reisen würden.

Nom dementiert gleichfalls

Die vorstehenden französischen Ausflussungen werden ergänzt durch eine Verlautbarung aus Rom, in der es heißt: Nachdem bereits von amtlicher französischer Seite die Gerüchte über eine Flottenkonferenz in Villerfranche dementiert worden sind, ist es kaum noch erforderlich, festzustellen, dass in Rom von einer Reise Grandis nach Villerfranche nichts bekannt ist. Obwohl sein besonderes Dementi aufgedeckt worden ist, hält man die im Auslande aufgetauchte Ankündigung in unterrichtlichen Kreisen Rom's für völlig unbegründet. Auch über eine eventuelle Reise Grandis nach London ist hier noch keinerlei Beschluss gefasst worden. Der "L'Espresso" kritisiert die Gerüchte über eine Flottenkonferenz mit dem französischen Staatspräsidenten Doumergue, dem französischen Außenminister und dem französischen Marineminister in Villerfranche, indem er sich die Frage vorlegt, was denn Doumergue in Villerfranche zum Flottenabkommen sagen könnte in einem Augenblick, wo er sich ansieht, über ein Meer, das sowohl italienisch wie französisch sei, nach Tunis zu fahren, nach Tunis, wo die italienisch-französischen Interessen in einem Knoten verwoben seien, der hoffentlich kein gordischer sein werde.

Auch die Tributfrage soll erörtert werden

Die Englandsreise der Reichsregierung

London, 7. April. Der deutsche Botschafter in London, Freiherr v. Neurath, stellte am Dienstag dem Foreign Office einen Brief ab und vertrat mit dem Unterstaatssekretär Bansfittard das voraussichtliche Datum der Zusammensetzung des deutschen Reichskanzlers und des deutschen Außenministers mit Macdonald und Henderson in England.

Nach der Rückkehr Hendersons von seinem letzten Aufenthalt in Paris war von der englischen Regierung vor geschlagen worden, dass die deutschen Herren am Freitag, dem 1. Mai, in London eintreffen und das Wochenende bei dem englischen Premierminister auf dem Landshut Chequers verbringen sollten.

Hieran sollte sich voraussichtlich an dem darauffolgenden Montag eine Audienz des deutschen Reichskanzlers bei dem König anschließen.

Dieses Datum sagte Berlin zu. Später hat jedoch Macdonald wissen lassen, dass ihm die darauf folgende Woche angenehmer wäre, weil er eine Reihe von anderen Verpflichtungen um den 1. Mai herum habe. Zum Hinblick darauf, dass die Völkerbundratsabstimmung am 15. Mai beginnt, wäre es jedoch dem deutschen Außenminister lieber gewesen, wenn die englischen Herren an der ursprünglichen Vereinbarung hätten festhalten können. Eine endgültige Vereinbarung über den Zeitpunkt des Besuchs konnte noch nicht erzielt werden, da Macdonald sich in Schottland auf Urlaub befindet und die telefonische Verbindung infolge seiner häufigen Abwesenheit von seiner Wohnung in London schwierigkeiten macht.

Die zu erörternden Programmpunkte wurden in der Aussprache am Dienstag nicht berührt.

Die Möglichkeit, dass auch die Reparationsfrage behandelt werden soll, wird in englischen Kreisen nicht abgestritten.

Bei allen Vorberatungen war jedoch niemand davon überzeugt, dass andere Außenminister, wie Vrland oder Grandi, zur gleichen Zeit wie die Deutschen in London anwenden sein würden. Das Foreign Office bestätigte jedoch die in der englischen Presse erschienenen Nachrichten, dass London Vrland, Grandi oder Mussolini hätte einladen wollen. Die in der "Times" am Montag früh erschienene Mitteilung, die die Hoffnung ausdrückt, auch

Vrland in London begrüßen zu können, wird in einigen Kreisen als Höflichkeit Frankreich gegenüber angesehen, um die öffentliche Meinung in Paris nicht erneut unruhig zu machen.

An anderer Stelle glaubt man, dass die Ausdrucksweise der "Times" auf den Einfluss französisch-italienischer Kreise Londons zurückzuführen zu müssen ist, die die Anwesenheit Vrlands zusammen mit Brüning und Curtius sehr dringend wünschten. Es besteht also wohl guter Grund zu der Annahme, dass Vrland in Paris ausgetestet werden sollten, um die Stimmung Vrlands zu sondieren.

Am starkem Gegensatz zu dem englischen Dementi einer Einladung an den französischen Außenminister steht nachfolgende Pariser Meldung:

Vrland möchte eingeladen werden

Paris, 7. April. Nachdem am Nachmittag in Pariser unterrichteten Kreisen behauptet worden war, dass Vrland bisher überhaupt keine Einladung zur Teilnahme an den deutsch-englischen Verhandlungen in Chequers erhalten habe und daher diese Einladung auch gar nicht habe ablehnen können, wurde am späten Abend von amtlicher französischer Seite plötzlich mitgeteilt,

dass Vrland doch schon vor mehreren Wochen eine Einladung nach Chequers erhalten habe,

bei der allerdings der Zeitpunkt nicht festgesetzt gewesen sei. Vrland habe sich die Antwort darauf vorbehalten, da er im Mai infolge der französischen Präsidentenwahl stark beschäftigt sei. Infolgedessen könne von einer offiziellen Annahme oder Ablehnung der englischen Einladung durch Vrland vorläufig nicht die Rede sein.

Aufschluss handelt es sich hier um einen Wink an die Londoner Adresse, Vrland doch noch einmal offiziell einzuladen, da eine Nichtbeachtung Vrlands an den Londoner Verhandlungen in Frankreich als allzu peinlich und für das französische Amtchen obträglich empfunden werden würde.

65-jähriges Militärsjubiläum Hindenburgs

Berlin, 7. April. Reichspräsident v. Hindenburg konnte heute den Tag seines 65-jährigen Militärsjubiläums feiern. Aus diesem Anlass sind ihm zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

Über Chequers nach Genf

Die Welt zwischen Ostern und Pfingsten ist schwer beladen mit außenpolitischen Ereignissen und von der seltenen Haltung der deutschen Führung in dieser bewegten Zeit wird es abhängen, ob daraus für uns der Ausgangspunkt zu einer neuen Ära größerer Selbständigkeit und Beweglichkeit wird oder ob der erste Anlauf zur Aktivität wieder in die willkürliche Abhängigkeit von den Versailler Mächten einmündet. Natürlich dreht sich zunächst alles noch um die deutsch-österreichische Föderation, deren internationale Bedeutung zu einem Präsent geworden ist, an dem es sich erweisen wird, welcher Wahrscheinlichkeit der viel gebrauchten Formel von der Gleichberechtigung Deutschlands in Europa innenwohnt. Für die deutsche Politik ist die Lösung noch nicht erreicht, weil der erste Ansturm der Polspaziergänger gestoppt ist. Nach der Periode der Einflüsterungsversuche durch Drohungen und Säbelrassel treten wir jetzt in ein viel gesellschaftliches Stadium: das des sanften Drucks und der "freundlichsten" Überredung. Drei Stationen sind dafür jetzt schon vorgezeichnet: die "private" Aussprache in Chequers, die offizielle im Europalsomitee und schließlich die Behandlung der Angelegenheit im Völkerrat.

Wir wollen die Bedeutung der freundlichen Weste nicht unterschätzen, die in der Einladung der führenden deutschen Staatsmänner auf den Landtag des britischen Ministerpräsidenten liegt. Noch außer hin und in der Form des politischen Verkehrs ist das gewiss ein erfreulicher Fortschritt. Es mag auch sein, dass die Einladung mit den Hollandschaften in keinem direkten Zusammenhang steht, weil sie vor deren Bekanntgabe erfolgte. Den Anfang hat wohl eine deutsche Botschaft über die völlige Überzeugung Berlin bei den Abrüstungsverhandlungen in Rom gegeben. Gewissmachen als Verhüllungsspieler hat man daraus hin der deutschen Regierung die Einladung nach Chequers überreicht. Nachdem sich aber in der Zwischenzeit die Föderationsdebatte in den Vordergrund des europäischen Interesses gedrangt hat, wird es sich kaum vermehren lassen, dass sie auch die Ratungen der Staatsmänner beherrscht. Und da heißt es vorsichtig sein, auch den Engländern gegenüber!

Macdonalds freundlicher Landtag bringt für uns Deutsche recht unangenehme Erinnerungen. Dort hat vor sieben Jahren der englische Premier, als er zum ersten Male eine Arbeiterregierung gebildet hatte, mit seinem Freunde Herriot, der damals in Frankreich am Ruhestand war, im Grase gelegen. Zwei ausgeschlagene Linkspolitiker, die lange Gespräche über den Frieden in Europa und die Möglichkeiten seiner Verwirklichung führten. Und was war das Ergebnis? Jene Londoner Konferenz, die den Deutschen wieder einmal die Pistole auf die Brust setzte und sie zur Unterschrift unter Reparationsverpflichtungen zwang, die wegen ihrer Wohllosigkeit nicht das vertragene Papier wert waren. Diesmal freilich sieht die Verpflichtung unter einem ganz anderen Stern. Man kommt zusammen ohne ein bestimmtes Programm, man spricht alles durch, was die beiden seitigen Interessen berührt — neben der Föderation vor allem die Abrüstungsfrage — und man sucht nach einer Gesamtlösung nach der Art des Thoiragelvertrages. Da unser Staatsmänner gut daran tun, die Einladung unter so günstig veränderten Umständen nicht auszuschlagen, das zeigen schon die unfreundlichen Kommentare, mit der die Pariser Zeitungen Macdonalds und Hendersons Einladung begleiten. Die Verstimmung muss schon tiefe sein, wenn Vrland in ziemlich brüderlicher Form die Teilnahme ablehnt, statt durch seine Anwesenheit die englischen Freunde zu kontrollieren. Vielleicht beinhaltet er sich noch eines andern! Aber auch ohne Vrland bringt die deutsch-englische Unterhaltung zu vielen noch allerlei Gefahrenmomenten. Denn es liegt natürlich im Interesse der Engländer, die Deutschen zu einer Aenderung ihrer Föderationspläne zu bewegen oder ihnen noch den Anwendungen, die bereits im Bericht unserer Berliner Schriftleitung zum Ausdruck gekommen sind, ein politisches Tauchgeschäft vorzuschlagen, indem sie deutsche Verzüge in der Abrüstungsfrage zu erlangen ver suchen gegen das Versprechen der Nichteinmischung in die deutsch-österreichischen Angelegenheiten.

Ein gewisser Zusammenhang zwischen Abrüstung und Föderation, zwei Problemen, die nicht das geringste miteinander zu tun haben, ist ja schon hergestellt durch Vrlands neue Italienpolitik. Das "Mitsverständnis" über den römischen Flottenpakt, das zu einer neuen Spannung zwischen Frankreich und Italien geführt hat, wäre ganz sicher nicht entstanden, wenn Mussolini den französischen Wünschen nachgekommen wäre und eine entschieden ablehnende Haltung gegenüber dem wirtschaftlichen Zusammenchluss Deutschlands und Österreichs eingenommen hätte. Die französische Presse gibt sich nicht einmal Mühe, diesen politischen Hintergrund der plötzlich aufgeworfenen technischen Streitfragen über das Flottenbautempo zu verbergen. Mit erfreulicher Deutlichkeit wird zu-

gegeben, daß das Abkommen mit Italien nur berechtigt gewesen wäre, wenn es mit einer Neuorientierung der italienischen Politik aufzumengefallen wäre. Diese sei ausgedieben und deshalb habe Frankreich kein Interesse mehr daran. Nun soll also Mussolini durch beschleunigte Schiffsvantaten und durch den Druck auf die italienischen Finanzen, wenn er mit den französischen Schrift hält will, nachträglich sowohl in der Abrüstungs- wie in der Zollpolitik in die Rillen der Parteipolitik gewungen werden. Nach der empörten Ablehnung in der machenden italienischen Presse scheint man im französischen Kreis keine Lust zu einem so schwerwiegenden Schadegeschäft zu haben. Das ist ein Grund mehr, daß sich die deutschen Staatsmänner — ganz abgesehen vom grundlegenden deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage — in Chequers nicht zu Verabredungen verleiten lassen, die von der bisher in Gemeinschaft mit Italien verfolgten Abrüstungspolitik abweichen und Italien vielleicht in die Arme Frankreichs treiben. Wenn schon die anderen bemüht sind, eine Verbindung zwischen der Abrüstung und der Zollunion zu knüpfen, dann darf von deutscher Seite wenigstens nichts geschehen, um dieses unnatürliche Juncing zu befähigen.

Die gleiche Realität muß den deutschen Staatsmännern in Chequers und auch bei den nachfolgenden Genfer Kon-

ferenzen anempfohlen werden gegenüber allen fremden Einmischungsversuchen zur Verschiebung und zur Verwässerung der deutsch-österreichischen Zollunion. Die Rüstung, in der die Versuche an sie herantreten werden, ist durch die Erörterungen der letzten Tage schon ziemlich klar geworden. Die Engländer möchten die politische Angelegenheit durch die juristische Prüfung in Genf und womöglich noch durch Einholung eines Gutachtens beim Haager Gerichtshof auf die lange Bank schieben. Die Franzosen möchten sie nach dem Mißerfolg der ersten Protokollierung in einem besonderen Genfer Studienkomitee begraben oder das Zustandekommen durch weit ausdehnende paneuropäische Gesetzesvorschläge, die in dem zerstörten Europa von heute niemals Wirklichkeit werden können, verhindern. Am Ende aller dieser Pläne spürt bereits das Gewissen eines Südtirolers, in dem Frankreich den Zollvertrag in einer unzählig gemachten Form „genehmigt“ würde gegen einen feierlichen deutschen Anschlußvertrag für alle Seiten. Es wird nicht leicht sein, das deutsch-österreichische Projekt durch alle diese Alpen ungefährlich hindurchzusteuern. Aber Brünig und Curtius haben nach dem Beginn des Unternehmens nun auch die Pflicht, es über Chequers und Genf ohne Abweichen von der vorgezeichneten Linie durchzuführen.

Bie die Notverordnung zustande kam

Antwort Severtins an v. Winterfeldt

Berlin, 7. April. Der Vorsteher der preußischen Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, von Winterfeldt, hatte unlängst einen Offenen Brief an den preußischen Innenminister gerichtet, in dem er diesen über das Zustandekommen der Notverordnung befragte. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Minister Severtin dem Abgeordneten von Winterfeldt mit einem Schreiben geantwortet, in dem es heißt: Es ist wohl richtig, daß ich an dem Zustandekommen der Notverordnung beteiligt gewesen bin, wenn Sie meine Vorstellungen bei den zuständigen Stellen des Reiches und Preußen um Erfolg gebrachlicher Bestimmungen gegen die Verrohung der politischen Kampfform als eine Beteiligung ansehen wollen. Ich habe darüber hinaus in privaten und amtlichen Versprechungen, insbesondere in der Konferenz der Innenminister der Länder, dem Reichsminister des Innern meine Auffassung über die erforderlichen Einzelmaßnahmen mitgeteilt und dabei keinen Zweifel darüber gelassen, daß das erbetene Mehl des gesetzlichen Schutzes sich nicht nur gegen die Gottlobenpropaganda, sondern gegen jede Art der politischen und kulturellen Verwilderung richten müsse. Unfehlbar bekannte ich mich gern zu einer Mitwirkung an der Verordnung. Auf ihre endgültige Formulierung und Paraphierung habe ich jedoch keinen Einfluss nehmen können. Es ist Ihnen, Herr Kollege, anzuzeigen, wie mir bekannt, daß die Vollmacht des Art. 48 der Reichsverfassung nicht dem Reichsrat, auch nicht der Reichsregierung, sondern dem Reichspräsidenten erteilt worden ist. Das entbindet den Reichskanzler zwar nicht von der politischen Verantwortung, die er dem Reichstag gegenüber trug, läßt aber keine Macht in Verhandlungen mit den Ländern realisieren über Einzelheiten der allein vom Reichspräsidenten zu bestimmenden Maßnahmen. Es überrascht mich, daß gerade Sie in diesem Falle die Rechte der Länder besonders gewahrt wissen wollen, da von Ihren politischen Freunden bei anderen Gelegenheiten doch recht oft und nachdrücklich eine Vermehrung der Rechte des Reichspräsidenten gefordert worden ist. In einer Mitteilung von den vorbereitungsfählichen Maßnahmen an die preußische Volksvertretung war ich ernsthaft und aus eigenem nicht in der Lage, weil ich keine Weisheit darüber hatte, ob überhaupt, wann und mit welchem Einzelinhalt eine Verordnung erlassen werden würde.

Von einer Gefährdung der Freiheit in Wort und Schrift, die auch die Freiheit anderer anerkennend und achzend, soll in Preußen nicht die Rede sein.*

Halb bekannte sich also Severtin zur geistigen Vaterstadt der Notverordnung, halb leugnet er sie ab. Die politische Note hat er jedenfalls in die Absichten des Reichsinnenministers hineingebracht, die sich ursprünglich wohl auf die Besammlung der Gottlobenpropaganda beschränkten. Die Einzelheiten waren dann Dr. Wirths Sache. Um äbrigen Severtins Ausschaffungen im Einklang mit den fälschlichen und bauischen Erklärungen zur gleichen Frage und in einem gewissen Gegensatz zu den Bebauungen des Reichsinnenministers, daß der Inhalt der Notverordnung den Regierungen der größeren Länder bekannt gewesen und von ihnen gebilligt worden sei.

Das preußische Zentrum gegen das Volksbegehr

Berlin, 7. April. Die "Germania" veröffentlicht eine Erklärung der preußischen Zentrumspartei zum Volksbegehr des Stahlhelms auf Auflösung des Preußischen Landtages, in der es unter anderem heißt: „Auf dem Wege über Preußen wollen nun die Defensivpolitisches das im Reich vergleichbar erstreute politische Machtwesel erreichen. Preußen ist in den Entscheidungsjahren der deutschen Nachkriegspolitik und besonders in den letzten Schicksalsmonaten Deutschlands die stärkste Stütze der Reichsregierung gewesen. Sozial und ruhig hat seit Jahren die so sehr geschwächte Koalition die Koalitionsarbeit der preußischen Regierung gestützt und gefördert.“

Mit der Vorlage: „Gegen Marxismus und die schwarze Internationale“ wird jetzt zum Volksbegehr aufgerufen. Dem Zentrum wird dabei aus der erfolgreichen (1) Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie ein besonderer Vorwurf gemacht. Diese Koalition war nach dem Verhalten der Opposition parlamentarisch anfangslos. Jeder Vorurteilsoße weiß, daß eine Koalition noch lange nicht Gründungsbemühungen bedeutet. Uns trennt von der Sozialdemokratie wie auch vom Liberalismus weltanschaulich eine tiefe Kluft.“

Die Erklärung schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Wahlperiode des Preußischen Landtages im Frühjahr des kommenden Jahres absehbar und daß das deutsche Volk Ruhe und Ordnung braucht. Dafür könne es für die rechtsradikale Zentrumspartei nur eine Lösung geben: „Keine Unterstützung des Volksbegehrens! Keine Teilnahme am Volksentscheid!“ *

Doch das Zentrum das preußische Volksbegehr beklagt nicht, ist nach Vorschriften klar. Deshalb ist an diesem Aufruf nur die Art interessant, wie sich das Zentrum mit dem Vorwurf der schwarz-roten Verblüffung in Preußen auseinandersetzt. Daß die Zusammenarbeit als „erfolgreich“ und „staatsvertrahend“ geprägt wird, mag im Wahlauftakt einer interierten Partei hingegeben. Die Behauptung, daß Preußen die stärkste Stütze der Reichsregierung gewesen sei, ist daneben auch in diesem Zusammenhang ein starkes Stück. Und der alte Trick, der politischen Gemeinschaft mit dem Marxismus die weltanschaulich von ihm trennende Kluft gegenüberzuhalten, wird in der Zentrale nicht mehr verlangen. Wo sich die Interessen auf allen Gebieten der öffentlichen Gestaltung so verlassen wie in der preußischen Koalition, da kann von einer Kluft nicht

fernen anempfohlen werden gegenüber allen fremden Einmischungsversuchen zur Verschiebung und zur Verwässerung der deutsch-österreichischen Zollunion. Die Rüstung, in der die Versuche an sie herantreten werden, ist durch die Erörterungen der letzten Tage schon ziemlich klar geworden. Die Engländer möchten die politische Angelegenheit durch die juristische Prüfung in Genf und womöglich noch durch Einholung eines Gutachtens beim Haager Gerichtshof auf die lange Bank schieben. Die Franzosen möchten sie nach dem Mißerfolg der ersten Protokollierung in einem besonderen Genfer Studienkomitee begraben oder das Zustandekommen durch weit ausdehnende paneuropäische Gesetzesvorschläge, die in dem zerstörten Europa von heute niemals Wirklichkeit werden können, verhindern. Am Ende aller dieser Pläne spürt bereits das Gewissen eines Südtirolers, in dem Frankreich den Zollvertrag in einer unzähligen gemachten Form „genehmigt“ würde gegen einen feierlichen deutschen Anschlußvertrag für alle Seiten. Es wird nicht leicht sein, das deutsch-österreichische Projekt durch alle diese Alpen ungefährlich hindurchzusteuern. Aber Brünig und Curtius haben nach dem Beginn des Unternehmens nun auch die Pflicht, es über Chequers und Genf ohne Abweichen von der vorgezeichneten Linie durchzuführen.

Auf die Einberufung des Reichstages

Minister a. D. Dr. Bell im Manifest

Berlin, 7. April. Reichsjustizminister a. D. Dr. Bell sprach am Dienstagabend auf der Deutschen Welle über "Die verfassungsgesetzliche Bedeutung der Reichstagspause". Dr. Bell betonte, daß bis zur Revolution regelmäßig der Reichstag vom Mai bis November verhandelt, nicht sogar geschlossen worden sei. Es handele sich also um eine allmähliche Rückkehr zu den früheren normalen Verhältnissen. Auch während der Pause stiege der innere Zusammenhang zwischen Regierung und Reichstag durch die Zusammensetzung der Fraktionsführer mit Kanzler und Kabinettsmitgliedern gewahrt. Eine Ausbildung des Reichstages werde auch durch die Verfassung und Geschäftsaufordnung verhindert, da außer dem Kabinettischer Ausschuß und Nebenwachtausschuß in Tätigkeit blieben und Kanzler zur Behandlung wichtiger außen- und innenpolitischer Fragen wiederholt einberufen würden. Dagegen sei die neuzeitliche ausgeworfene Frage, ob ein Drittel der Reichstagsabgeordneten die frühere Einberufung verlangen könne, nach den klaren Vorläufen und Inhalte des Artikels 24 der Reichsverfassung zu verwirren, da die gleichlängigen Voraussetzungen für das in Absatz 1 dieser Minderheit gewährte Recht nicht gegeben seien. Da der Reichstag nicht geschlossen, sondern durch Mehrheitsentschluß nemals Absatz 2 an einen bestimmten Termin vertrag sei, so wirke sich auch hier das allgemeine geltende Mehrheitsprinzip dahin aus, daß der Präsident des Reichstages einen früheren Termin nur dann festlegen könne, wenn er sich durch Einberufung des Kabinettates der Zustimmung der Mehrheit vergewissern habe. Eine Mehrheit werde sich aber voransichtlich nur finden, wenn durchschlagende außen- und innenpolitische Gründe die Verlegung erfordern.

v. Guérard bei der Auslandspresse in Rom

Rom, 7. April. Der Club der Auslandspresse in Rom gab Dienstagnachmittag einen Empfang zu Ehren des Reichsverlebmasters von Guérard und seiner Begleiter. Unter den Anwesenden lag man u. a. den deutschen Botschafter von Schubert und die Herren der deutschen Botschaft, sowie den österreichischen Gesandten und andere Mitglieder des diplomatischen Korps. Postfahrtminister Baldo hatte einen Vertreter entsandt. Auf die Begrüßungsansprache des Präsidienten des Pressclubs dankte Minister von Guérard und verwies auf die Zusammensetzung der internationalen Presse und Postfahrtabteilung. Am Abend veranstaltete die deutsche Kolonie Rom in den Räumen des Deutschen Hauses einen Empfang zu Ehren der deutschen Fluggäste.

Massenkündigungen bei Hamburger Werften

Hamburg, 7. April. Die Werk von Blohm & Voß und die Deutsche Werk haben ihren sämtlichen laufmännischen und technischen Angestellten, sowie den Werkmeistern zum nächstfolgenden Termin freigestellt. Während es sich bei der Deutschen Werk lediglich um formale Kündigungen handelt, die mit den augenblicklichen Tarifverhandlungen zusammenhängen, sind die Kündigungen bei Blohm & Voß durch den hohen Grad der Beschäftigungslosigkeit bedingt.

Verbot kommunistischer Geldsammlungen in Thüringen

Weimar, 7. April. Zur Durchführung des vom Kommissar beauftragten Volksgerichts I einer einstweiligen Verfügung gegen den „Anar“ und den „Blaßischen Beobachter“ erwähnt, nach der den beiden Blättern verboten wird, weiterhin die Begehung auf verbreiten, daß Stennes sich als Polizei- und Spionage beläuft habe. Außerdem wird den beiden Blättern untersagt, die Nachricht zu verbreiten, daß Stennes von den Beziehungen eines Polizeiwachmeisters der Schupo zur NSDAP Kenntnis gehabt habe. Stennes hat außerdem Privatbeleidigungsangaben gegen Adolf Hitler und Dr. Lippert eintreten lassen.

Englands Rücksichtnahme auf Frankreich

London wird nicht Ort der Abrüstungskonferenz

London, 7. April. Die vom "Daily Herald" gebrachte Behauptung, daß London als Zusammentreffsort für die Abrüstungskonferenz London vorschlagen wollte, wird in den englischen amtlichen Kreisen als nicht aufrichtig bezeichnet. Auf der letzten Völkerbundskonferenz seien sich die Mitglieder des Rates schon im Prinzip über einen einig geworden.

In London ist unverkennbar die Tendenz vorhanden, alles zu vermelden, was die französische Empfindlichkeit föhren könnte.

Infolgedessen weiß man im Foreign Office darauf hin, daß auch nicht der geringste Zusammenhang zwischen den österreichisch-deutschen Verhandlungen und den Flottenverhandlungen besteht, wie dies in einigen englischen Zeitungen bezweckt worden war. England hoffe vielmehr, daß trotz der bestehenden erheblichen Schwierigkeiten, die sich bei den Flottenverhandlungen ergeben hätten, ein Ausgleich gefunden werden könnte. Die Tatsache, daß sich die Sachverständigen am kommenden Montag wieder in London trafen, beweise den leidlichen Willen der Beteiligten, die Verhandlungen erfolgreich zu Ende zu führen, wenn möglich noch im Laufe dieses Monats. Man will in London also wohl erreichen, daß die Flottenfrage unter Dag und Dag gebracht wird, ehe der deutsche Reichskanzler und der deutsche Reichsinnenminister nach London kommen, so daß die englisch-französische Atmosphäre völlig bereinigt und freundlich gestaltet ist, ehe die deutsch-englischen Verhandlungen einsetzen.

Die deutsche Note zum Rüstungsstand

Berlin, 7. April. Wie bereits gemeldet, hat Reichsinnenminister Dr. Curtius in Genf beantragt, auf der Maitagung des Völkerbundsrates erneut die Frage der unerlaubten Veröffentlichung des heutigen Rüstungsstandes der einzelnen Länder zur Verhandlung zu stellen.

Der Antrag der deutschen Regierung erhielt im Hintergrund das Schelten alter Verbündeter, den Völkerbund zu einer Öffnung des Rüstungsstandes der einzelnen Länder zu veranlassen, um so notwendiger, als der vom Rüstungs austausch ausgearbeitete Abschlussentwurf keinerlei Angaben über den Unterschied der heutigen Rüstungen zwischen den beteiligten Mächten auf der einen Seite und den Siegerstaaten auf der anderen Seite enthält und fortwährend jede Möglichkeit einer Angabe der Rüstungen der alliierten Mächte unterdrückt. Es darf angenommen werden, daß auf Grund des neuen deutschen Antrages auf der Maitagung des Völkerbundsrates eine grundsätzliche Aussprache über diese für den Verlauf der Abrüstungskonferenz entscheidende Frage stattfinden wird.

Vor einiger Zeit hat übrigens die englische Regierung ihrerseits beantragt, die Veröffentlichung

des Rüstungsstandes sollte auf Grund des vom Abstimmungsausschuß ausgearbeiteten Entwurfes erfolgen. Die englische Regierung verfolgt hiermit offenbar die Absicht, auf diesem indirekten Wege eine Anerkennung des von Deutschland bisher auf schärfste abgelehnten Abstimmensentwurfes als Grundlage der kommenden Abrüstungsverhandlungen zu erreichen.

Die Trianon-Kundgebung in Dresden

Stellung der Deutschen Volkspartei zur Revisionstragfrage

Auf den veröffentlichten Aufruhr der Ungarischen Revolutions-Viga, Dresden, ist die Deutsche Volkspartei mit der Viga in Verbindung getreten. Der Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei, W. Schroeder, hat der Viga mitgeteilt, daß er sich an der Ansprache zur Revisionstragfrage beteiligen und zu folgendem Gegenstand sprechen werde: 1. „Verbündenheit zwischen Ungarn und Deutschland“; 2. „Stellung der Deutschen Volkspartei zur Revisionstragfrage.“ Da die Ungarische Revolutions-Viga eine überparteiliche Vereinigung ist, hat sie auch die anderen Parteien eingeladen, an der am Freitag, dem 10. April, im „Palmengarten“ stattfindenden Trianon-Kundgebung teilzunehmen und sich an der Ansprache zur Revisionstragfrage gleichfalls zu beteiligen.

Schweres Verkehrsunfall in Hessen

Gießen, 7. April. Auf der Landstraße bei Lich wurden am Dienstag zwei junge Leute getötet, von denen der eine bereits tot war, während der andere auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die beiden mit ihrem Motorrad mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammenstoßen und von ihrem Auto hinabgeschleudert worden waren. Der Kraftwagenfahrer, der ermittelt werden konnte, gibt an, von dem Zusammenstoß nichts bemerkt zu haben.

Führender russischer Kommunist ermordet

Moskau (über Rowno), 7. April. In Rowno wurde auf der Straße der Leiter der Organisationsabteilung der österrussischen kommunistischen Partei, Patruschka, hinterlistig ermordet. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Die OGPU hat achtzig Personen verhaftet, die der Beteiligung am Mord verdächtigt werden.

Erdbeben in der Ostslowakei

Ungar, 7. April. Dienstagnachmittag wurde in der Ostslowakei, besonders in den Städten Ungar und Bratislava, ein Erdbeben wahrgenommen, das an einigen Stellen bis zu 10 Sekunden dauerte. Die Dächer einiger baufälliger Häuser stürzten ab, Bilder fielen von den Wänden.

Wie oft nach Paris.
Damals Großfürst und wolle oder immer wieder entzogen.

— eine lange in Paris neugierige ersten Stande
Bin und sie ergänzen
bekannter scheint, oder alles mit an geworden?

Mein Straßenwert

Owwohl die wirken sie für vorüber — alle möglichen Volk unter freiem Straßenmusikbare Publ. alter, diktator. Spieler, der früher in Menschen die Leidenschaftlichkeiten der Fliegende

Schon in einem man höre, fort der Mittelpunkt hier einstellt. Reichsdeutsche von allen S. In Deutschland dienstbarkeit.

„Nein, wird es auch in Deutschland dort drinnen gen getrieben? „Kriegs glaubte, daß den Eindruck tötet es im nicht wissen? sich mit Russen loszuabcden Freunde gegen Deutschland scheint ja mit den anderen eigentlich in Deutschland unterdrückt, in seinem J

Im November von kleinen wenigen verdeckt Wiederhöhung ausführbar ist. Goethe ist einandergelegten braunen Händen lachen manden Sie Ausprache er: „Bitte, wie Sie wie Boden!“

Gegen die er läßt ihn gerüst für Auskunft und einen Tragedie. Man könne die Begründung über der legte Angstfeste zu waren lauer Rennen. Die drei den Prinzen über möglich, leicht heiterer Mus war sie mit Sie war dem geltend. Es begann ungewöhnlich an. Die Tiere wenn eine Augen auf die weichen Ad. Urin Arthus Der König auftrat. Er beiden unter Eisen glühen

Biedersehen mit Paris nach 18 Jahren

Den befreundeten Seite werden und die folgenden Ausführungen zur Berücksichtigung gehet, die eine einstige hochgeschätzte Ausländerin gelegentlich eines längeren Besuchs über die heutigen Verhältnisse in der französischen Hauptstadt übergelegt hat.

Die Schriftleitung.

Wie oft schon führte mich mein Weg in früheren Jahren nach Paris. Das letztemal im Sommer 1912.

Damals leuchtete die Sonne golden über der Stadt. Großinn und Hölle lebten in der Lust und ob man wollte oder nicht, man konnte sich dem Charme, den Paris immer wieder auf den Besucher ausübt, auch diesmal nicht entziehen.

Seitdem sind 18 Jahre vergangen

— eine lange Zeit und wieviel steht dazwischen. Wieder bin ich in Paris! Ob es sich wohl verändert hat? Mit dieser neugierigen und doch berechtigten Frage trete ich meinen ersten Rundgang durch die Stadt an.

Müde komme ich nach einigen Stunden zurück... Ich bin unbestreitbar. Eine gewisse Veere hat von mir Veere ergriffen. Ich kenne mich nicht mehr aus in der mir so bekannten Stadt... Hat sich Paris verändert, wie es mir scheint, oder kommt es mir nur so vor? Sehe ich vielleicht alles mit anderen Augen an — bin ich kritischer, skeptischer geworden? — oder vielleicht müde und nicht mehr so begeistert? — und aufnahmefähig wie früher?...

Mein äußerlich schon hat die gewaltige Steigerung des Straßenverkehrs

das Bild stark verändert.

Obwohl die Gebäude und Plätze die gleichen geblieben sind, wirken sie fremd. Doch wie früher eilen die Menschenmassen vorüber — die Auslagen der Geschäfte gelten wie immer alle möglichen Herrlichkeiten — vor dem Vorurte drängt sich das Volk, weil einer der wöchentlichen Ausverkaufstage unter freiem Himmel stattfindet — irgendwo spielt ein Straßenmusikant den leichten Schlagzeug und findet kein dankbares Publikum — an einer anderen Ecke vergnügt sich ein alter, blätteriger Herr damit, der in Paris so beliebten Spielerei, der Spannungsübung, zu huldigen — alles wie früher und — doch ganz anders... Auch die Menschen scheinen verändert. Wo ist das Lachen, die grazile Leichtigkeit, der Fröhlichkeit geblieben? Ernst blicken die Leute, teilnahmslos, manchmal auch verfroren... In dem ganzen Getriebe des heutigen Paris, deucht es mir, liegt

eine gewisse Nervosität und Unruhe

und noch manches andere, etwas, was man nicht sehen, nur fühlen kann... Ich finde doch: Paris ist anders geworden. Um nur die Ursachen dieser Veränderung herauszustellen, blieb mir, während meines zweimonatigen Aufenthalts Zeit und Gelegenheit genug. Auch an Überzeugungen sollte es dabei nicht fehlen. Die größten wurden mit in politischer Hinsicht zutreffend:

Schon in den ersten Tagen nach meiner Ankunft war ich Gast in einer altangesezten, französischen Familie. Als man hörte, dass ich direkt aus Deutschland käme, war ich sofort der Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit. Ich musste einstellen, dass niemand ahnte, dass ich geborene Reichsdeutsche sei. „Was geht in Deutschland vor?“ Von allen Seiten tönte mir diese neugierige Frage entgegen. „In Deutschland?“ fragte ich ein wenig erstaunt. „In Deutschland herrscht große Arbeitslosigkeit, denn die Bevölkerunglichkeit...“

„Nein, nein, das wissen wir, überall ist es so und bald wird es auch bei uns sein, aber da Sie die letzten Jahre in Deutschland gelebt haben, so müssten Sie doch wissen, dass dort drinnen in aller Heimlichkeit Kriegsvorbereitung getrieben werden.“

„Kriegsvorbereitung?“ fragte ich entgeistert und ich glaubte, dass ich in diesem Augenblick einen wenig intelligenten Eindruck gemacht habe.

„Ja, Kriegsvorbereitung!“

Sollte es im Chor zurück. „Mon Dieu, und das wollen Sie nicht wissen! Es ist Ihnen also unbekannt, dass Deutschland sich mit Russland heimlich verbündet hat, um als erstes gegen Polen loszuschlagen?... Deutschland und Russland sind doch Freunde, gute Freunde sogar, hm, trotzdem Russland sich gegen Deutschland allerhand herausnimmt. Aber das geschieht ja mit einem gewissen Einverständnis — man will den anderen nur Sand in die Augen streuen und somit das eigentliche Freundschaftsverhältnis verborgen. Apropos, Deutschland könnte sofort den Bolschewismus in Russland unterdrücken, aber dies liegt anscheinend momentan nicht in seinem Interesse.“

Generalprobe bei Goethe

Stütze von Alfred Petto

Im November 1930 übte Goethe die Rollen zum „König Johann“ von Shakespeare ein. Sein Ensemble war eine kleine, wenig geschulte Truppe von zwielundzwanzig teils neu verpflichteten, teils aus dem Bestand der Hellomoschen Wanderbühne übernommenen Mitgliedern. Bis zur Aufführung musste noch viel geprobt werden...

Goethe saß im Stuhle, den Mantel hoch, die Hände übereinandergelegt, sein Gesicht war verfroren. Die Hosen brannten schlecht. Er hielt die Negerrolle in der Hand, seine Augen sahen von unten herauf den Schauspielern zu, an manchen Stellen behagte ihm entweder die Gestalt oder die Aussprache nicht. Den Darsteller der Titelrolle verbesserte er: „Bitte, wiederholen Sie diese Stelle, Sie schließen die Säbe wie monotone Gebete, die Worte fallen auf den Boden!“

Gegen die jüngeren Schauspieler war er unnachgiebig. Er schrie ihnen vor. Denn seine Bühne war kein Brettergerüst für billige Aufführungen. Er erstrebt stilisierte Kunströmung und natürliche Wiedergabe, im Sinne der griechischen Tragödie. In den Akteuren sprach er rücksichtsvoller: Man könne die Szene auch so und so gestalten. Er machte Angeständnisse, schloss Vergleich aus Billigkeit und Takt. Bei der letzten Probe, tags vor der Aufführung, war er in Angriffsstellung, seine Haare umklerten das starke Gesicht, über der Nasenwurzel zuckten kleine Falten, die Augen waren lauernd gerichtet. Die Schauspieler fühlten seine Nerven. Ihr Spiel war angestrengt, getrieben.

Die dreizehnjährige Christiane Neumann spielte den Prinzen Arthur. Goethe hatte sie aus der Hellomoschen Truppe übernommen; sie war ungewöhnlich talentiert, beweglich, elastisch, gleich groß in der ernsten wie in der heiteren Rolle. Sie spielte kleinere Rollen, aber gut. Dabei war sie mit ihren dreizehn Jahren körperlich voll entwickelt. Sie war dem zwielundzwanzigjährigen Goethe, wie er selbst gestand, in mehr als einem Sinne lieb geworden.

Es begann zu dämmern, denn die Probe dauerte heute ungewöhnlich lange, der Theaterdiener läudete die Kompen an. Die Dunkelheit fiel allzu rasch in den gähnenden Raum. Wenn eine Tür anhielt, sprang ein feuchter Fußlaufer herein. Man sah nun vierter Aufzug. Die erste Szene dieses Aufzuges ist die herrlichste und erstaunlichste in diesem Shakespearischen Königsdrama. Sie spielt in einem Burgzimmer. Prinz Arthur, des Königs Ritter, soll gebündet werden. Der königliche Kämmerer Hubert ist mit der Blendenburg beauftragt. Er lockt den Knaben in ein Burgzimmer, die beiden unterhalten sich, während zwei Diener draußen die Eisen glühen. Als sie mit Säulen und glühenden Eisen

Das ist im Telegrammtitel das gekürzte Mösium einer Debatte, die mit französischer Debattheit längere Zeit geführt wurde. Anfänglich wollte ich protestieren, denn offen gestanden war ich entrückt über diese läunigen Behauptungen, auch über die — gelind gefragt — „Unwissenheit“ und ebenso vollkommene Unklarheit, mit der das Deutschland von heute beurteilt wird. Doch ich kam nicht mehr zu Wort und musste mich damit begnügen, Zuhörer zu sein, was ja in diesem Fall auch einen gewissen Reiz hatte, denn: Gedanken sind goldwert!

Noch eine kleine Episode: Kurze Zeit danach war ich wieder einmal Gast und Zeuge folgenden Gesprächs: Ein Autobahnfahrengemüter, nach dem sozialen Reingehalt befragt, erzählte u. a. von dem großen Gruben Glück in Alsdorf. „Na“, meinte sehr sachlich ein Herr,

„Soundlokal deutliche Gesahr weniger!“

„Oh lala“, meinte ein anderer, „Sie sind wohl nicht mit der Zeit gegangen, mon Cher, denn sonst müssten Sie wissen, dass bei moderner Kriegsführung nicht die Heere massen das Ausbildungsgesetz sind, sondern die Technik. Und Deutschland ist groß in seiner Technik und das nicht nur was seine Kriegsführung ausbetrifft. Wenn man jetzt nur an die Möglichkeit eines Krieges denkt, der natürlich mit den modernen Errungenheiten der Technik geführt wird, so überlässt einen ein Grauen. Ja, V. nehmen wir Deutschland. Abgesehen davon, dass es mit Basen die Städte und Dörfer versiechen wird, hat es ein Gültigkäss erlunden, das sogar bis auf einen halben Meter in den Erdboden einbringt, ohne dabei seine Wirkung zu verlieren. Niemand wird sich retten können. Und was gar keine Technik anbetrifft, so ist sie in jeder Beziehung ein durchsichtiger Faktor, und, wie ich Ihnen schon sagte, die Stärke der Armeen ist nicht entscheidend, denn, wo früher Hunderte von Soldaten in Frage kamen, genügen heute ein Dutzend, sie werden Ihre Gewässer, Schlösser und Flugzeuge zerstören.“

Wieder behielt ich meine Gedanken für mich, denn gegen berartige Hörungswürste ist der einzelne machtlos. — Doch bei all diesen Unterhaltungen klang keine persönliche Geschäftigkeit gegen Deutschland und sein Volk mit. — Man kann aber daraus erkennen, mit welchen Märchen die öffentliche Meinung bewusst beeinflusst wird. — Was nun

das geschäftliche Leben in Paris

an betrifft, so scheint es keineswegs so rosig zu sein, wie man im Ausland annimmt. Von Billigkeit habe ich nichts bemerkt. Im Gegenteil. Gute Ware ist auch hier teuer, sehr oft im Preise viel höher, als in Deutschland. Dies gilt ebenfalls für die Lebensmittel, und es war auch hier eine standige, wenn auch kleine Steigerung wahrzunehmen.

Und wie ruhig ist es in der berühmten Rue de la Paix geworden! Diese Straße, die das Entzählen der Kremlin bildete und in der man gewesen sein musste. Kein und gelangweilt schaut sie jetzt aus. Aber man braucht nicht lange nach der Ursache zu fragen: Die Fremden und besonders die zahlreichen Amerikaner schließen. Und an Old England verdient man nicht allzuviel. Der Engländer macht wohl mit Vergnügen einen kleinen Trip nach Paris, aber seine Sachen kostet er lieber bei sich zu Hause.

Die Geschäftsräume erfüllen etwas beforgt in die Zukunft. Das Geld kriselt nicht so, wie man wohl gern möchte. Es ist einfach nicht da und man greift zu allen möglichen Hilfsmitteln, um den Geschäftsvorleger etwas lebhafter zu gestalten und vor allem, um bares Geld zu bekommen. Wusst man doch seine Angestellten bezahlen. Man munkelt von Zahlungsschwierigkeiten alter Pariser Firmen — erzählt sich dies und das — befürchtet auch, dass die allgemeine Wirtschaftskrise auf Frankreich übergetreten könnte, frohet sich aber damit, dass im entscheidenden Augenblick Poincaré, wie schon einmal, den richtigen Weg finden wird.

Auch unter den Angestellten macht sich eine besorgte Unruhe bemerkbar. Man spricht von bevorstehendem Abbau. Und man mag nicht unrecht haben. Mander hat in letzter Zeit keine Anstellung verloren. Ob dies nun eine üble Folge der Ostrie-Alsässer ist, oder ob es einen tiefen Grund hat, kann ich nicht beurteilen.

Jedenfalls warne ich Neugierige, die da denken, in Paris billiger leben zu können, oder gar mit der Möglichkeit rechnen, eine Anstellung zu finden. Enttäuschung wartet ihrer. Von Interesse ist es auch, dass ein Teil der ländlichen Bevölkerung kein Geld angeblich nicht mehr auf die Bank bringt, sondern sich ungenutztes Gold hantiert, wenn die nötige Summe zusammengefegt ist, um es bei sich zu Hause aufzubewahren.

Wie ich schon bemerkte, ist der Verkehr in den Straßen noch lebhafter geworden.



„Im bunten Rock“ im Albert-Theater
Lustspiel von Franz v. Schönthan und Freiherr v. Schleiß
v. Hohenegg (Herbert Mühlberg), Missis Unny (Elde Overhoff)

hereinstürzen, rast der Kämmerer: „Tut, wie ich Euch befahl!“

Sie gehen auf den Knaben los. Aber die Neumann spielt den ergründeten Prinzen schlapp, dilettantisch. Sie

18 Jahren

Das Auto dominiert.

Heute ist die Straße noch frei, aber im nächsten Augenblick läuft Duende von Autos von beiden Seiten heran, um im ein anstrengend unerwartetes Knäuel zu geraten. Man hält dann unwillkürlich den Atem an, irgendeines Unheils befürchtet. Aber nichts dergleichen. Im selben Augenblick schon sind sie wieder auseinander und jedes setzt seinen Weg fort. Alles dies spielt sich geräuschlos ab, ohne das nervenzerrüttende Quietschen, wie es in so vielen Städten Deutschlands üblich ist. Die Verkehrsdisziplin ist einfach lasshaft, trocken nur an den allerwichtigsten Plätzen Verkehrsabstimmung anzutreffen sind.

Und wie liebenswürdig ist der Autolenker dem Fußgänger gegenüber. Aber wollen gar Kinder, mit oder ohne Begleitung die Straße passieren — und sei es auch nur ein einziges Kind — sofort wird der Lenker das Haltsignal geben und im selben Augenblick stoppt alles, bis die Straße überschritten ist. Ich war sehr angenehm überrascht, als ich dies zum ersten Mal sah, aber geradezu erschüttert, als ich eines Tages ein kleines Mädchen bemerkte, das mit einer absoluten Selbstverständlichkeit selbst das Haltsignal gab. Was wird nun kommen, dachte ich. Doch der Führer hielt lächelnd sofort an, alle andern folgten seinem Beispiel, bis das kleine Wesen durchs und grausig auf die andere Seite getrieben war. „Seine Majestät, das Kind“ dachte ich unwillkürlich.

Ja, die Kinder in Frankreich...

Trotz allem, was man spricht und schreibt über das sozialen Kindergarten der Franzosen, muss ich doch immer wieder feststellen, dass das Kind dort eine große Rolle in der Familie sowie im Volksleben spielt. Es ist sehr interessant und anregend, einen der Pariser zu beobachten, die besonders für die Kinder bestimmt sind. Natürlich sind sie für Fortschritte aller Art gesetzt. Dort tummeln sich hunderte von Kindern aller Altersschichten. Aufsichtsbeamten, vor denen die Kinder einen wohlhabenden Respekt haben, sorgen für Ordnung, schützen sogar kleine Streitigkeiten unter den jugendlichen Besuchern. Gut gedeckt sind sie alle, viele sogar sehr elegant, und es ist ein ganz reizendes Bild, wenn solch ein kleines Wesen — manchmal einem Vorspannfigur gleichend — würdig an der Hand seiner Mutter einherstreift... Und wie höflich sind diese Kleinen. Spielen sie mit ihnen weniger bekannten Kindern, so titulieren sie sich ernsthaft mit „Madame“ und „Monieur“. Dies ist jedoch kein Hindernisgrund, sich der Meinungsverschiedenheiten kräftig in die Haare zu fahren.

Was man sich im allgemeinen über die Höflichkeit der Franzosen erzählt, hat seine volle Berechtigung.

Man wird kein zuvor kommend behandelt.

Selbst nun im öffentlichen Leben, in Geschäften, wo man die Geduld der Verkäufer auf eine harde Probe gestellt hat, oder sei es ein Polizeibeamter, von dem man irgendwie Anstand haben will. Trägt dieser Beamte gar eine Brille am Arm mit der Aufschrift: Sprich deutsch!, so ist man erstaunt, wie er seine Höflichkeit in diese, seinen Bekräften nach sehr harte Sprache überträgt. All dies berührt sehr angenehm.

Dies findet in großen Städten einige Beobachtungen, die ich bei meinem jährlichen Besuch in Paris mache. Das alte Paris ist nicht mehr. Auch hier hat das in allen Großstädten gleiche Getriebe und Hasses vieles verdrängt, was einst zu Charakter und Wesen gehörte. Es beschlich mich ein wechseldankende, als ich an einem großen Wintertage der Metropole an der Seine den Rücken lehnte.

Managua soll wieder aufgebaut werden

Rosario, 7. April. Wie aus Managua gemeldet wird, ist der nikaraguane Nationalkongress zusammengetreten, um über die Möglichkeit des Wiederaufbaus der Hauptstadt zu beraten. Nach einer Meldung des „Times“-Korrespondenten sind bisher 975 Todesopfer des Erdbebens bestattet worden. Gehörten wurden aus den Trümmern eines Hauses zwei kleine Knaben noch lebend hervorgezogen. Sie waren eine Woche lebendig begraben, und man bestreitet, dass sie infolge der ausgestandenen Schreden den Verstand verloren haben.

Rackows Handelsschule Altmarkt 15

R. Rackow und Dipl.-Handels Dr. phil. Fritz Rackow, Stenotyp- und Handelskurse für Damen u. Herren vom u. abends, 119 Schreibmasch., 10-Finger-Methode, Blindsschreiben, 14 Stenogr.-Gruppen, Prospekt frei, Knaben u. Mädchen sind vom Besuch der Berufsschule befreit.

sieh einen geselligen Schrei aus, klammerte sich an Hubert. Die Worte: „Helft mir, Hubert, helft mir!“ überzeugten nicht. Goethe wirkte mißmutig ab. „Rein!“ unterbrach er. „Das schlägt mir nicht. Demolierte Neumann, das müssen Sie begern lassen, das ist Kostetterie mit der Grimasse. Seien Sie überzeugt, so verpufft das Mitleid der Zuhörer in Lachen!“

Er erhob sich, sein Mantel war zerfetzt, er spielte aufgeregter mit den Blättern der Rose. „Sie müssen“, fuhr er belehrend fort, „das Gegenstückliche dieser Szene schaffen, die Ahnungslösigkeit des Knaben, das Feindseligkeitsgefühl seiner Eltern. Denken Sie, dass Kinder auch im Schreden Anmut und Fürsten im Entsezen würde haben oder haben sollten!“

Die Neumann wiederholte, aber sie war eingeschüchtert, in ihren großen tragenden Augen stand die Angst. Goethe ließ sie noch zweimal wiederholen. Bloßlich sprang er auf, sein Gesicht war zorngezötet, er stieg auf die Bühne hinauf, die Schauspieler folgten ihm verwundert, er riss einem der Diener das Eisen aus der Hand, sein Mund war zusammengepreßt, sein Körper zitterte über die freischwingenden Arme, auf die Neumann zu, die erst verwundert stehen blieb. Dann aber duckte sie sich unwillkürlich, flüchtete irgendwohin, gegen die Wand. Eine Tür war nicht da. Dort drückte sie sich mit abgewandtem Gesicht in die Ecke, spreizte die Arme bloßlich, ihr Körper war lauernd eingezogen, der Kopf vorne. Goethe machte vor ihr halt. „So ist es gut!“ sagte er und legte das Eisen hin. Das war der Natur das Werk androgen! Aber da sah er, wie sie wankte und lautlos auf den Boden fiel. Sie war ohnmächtig geworden. Er hob sie auf, lud sie auf die Arme und trug sie in das nebenliegende Zimmer. Dort betete er sie auf den Diwan. Ihre Schulter war entfallen, die rechte Schulter war bis zur Rundung frei. Am Diwan nickte das Nederchen. Himmel, was hatte er da angerichtet! Bloßlich stirbt sie gar! Er nahm die beiden Hände, rieb die Neumann beim Roman, seine Augen lebten über das schlummernde Gesichtchen. Das kleine Kind war fröhlich in der knabenhaften Anmut der leicht geschrägten Augen, der hohen schneißen Stirne, der spiken und sein negliertes Rose. Er beugte sich über die Legende, ganz nahe, er empfand den warmen Duft, der von ihr ausging. Da merkte er mit einem Male an dem Jüttens ihrer Augenlider, dass sie sich verschließt.

„Nun hab ich Sie erwischen!“ lachte sie. Sie hatte die Augen wieder geöffnet. Die Augen in ihrer starken Einbildung waren Schicksal, Größe. Sie wurde überrollt und schob sich lächelnd näher. Die Nähe dieses göttlichen Mannes verabscheute sie wie läuse, Leidenschaftliche Träume.

„Sie sind so ernst, habe ich Ihnen Sorge bereitet?“ fragte sie und hob sich hoch. Ihre Hände suchten die seinen,

Dertliches und Sächsisches

Der erste Schulgang

Bei vielen Kindern ist heute morgen die Erregung groß, fast größer noch, als sie zum Weihnachtsfest oder zu Geburtstagen zu sein pflegt. Der erste Schulgang steht als riesenhaftes, ja nach Veranlagung helles oder dunkles Einwirken am Kinderherzen und lässt das kleine Herz rascher schlagen als sonst. — Schon, dass man am Morgen zum ersten Mal auf die Minnie aufsteigen muss, zum erstenmal im Leben vor der Angst des Schulgangs schläft. Heim ist ja der neue Schulranzen mit dem bunten Federfächer, das ist wahr, aber ihn umzubauen, das ist so ungewohnt, wenn es auch den ganzen kleinen Herzen mit Stolz erfüllt. Und dann der Abchied von den Eltern, das Anpacken an einen ganz fremden Menschen, das Stilligen und das allmähliche Eindringen in „Kunst“, die man bisher nie geliebt. Eine Welt von Neuartigem fügt plötzlich über den kleinen Abschauen. Kluge Eltern und kluge Lehrer tun freilich ihr möglichstes, dass es sich bald darin auseinandersetzt, aber der allererste Schulgang — das ist doch immer ein Risiko! Gut nur, dass die gefüllte Autentüte als „Risikoprämie“ wartend im Hintergrund steht und das kleine Seelchen restlos mit all dem Neuen auszögnt!

M. K.

Emil Limmers Heimgang

Am Donnerstag erfolgte am Dienstag die Einführung des welt über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Schriftstellers und Kunstsammlers Emil Limmer, der über 35 Jahre als Vertreter der "Düsseldorfer Illustrierten Zeitung" alle großen Weltgeschichte mit seinem kunstgewandten Stilie festgehalten hat. Schlicht, wie das Künstlers Leben, war sein Abstieg aus dieser Welt. Die Trauergemeinde bestand aus den Angehörigen und vielen seiner Freunde. Starke Freiesleben hielt die Trauerrede auf Grund des Bibelwortes 1. Mol. Kap. 24: „Halte mich nicht auf!“ Er zeigte den Charakter des Entschlafenen, sein künstlerisches Schaffen, sein Leben als treuer, liebhafter Mensch, als guter Deutscher, der mit allen Fasern seines Herzens an seinem Vaterlande hing. Am Namen des Freundeskreises „Cap Skalden“ widmete Oberlehrer Paul Märke dem beimgangenenen Freunde mit dem guten Herzem und dem Kindergemüte Abschieds- und Dankesworte. Nach Gebet und Segen traten die Teilnehmer der Trauerversammlung zum Sarge und spendeten dem Verblichenen den letzten Blumengruß.

Wahlkreistag der Wirtschaftspartei. Am Sonntag, dem 12. April, hält der Wahlkreis Dössen der Wirtschaftspartei in der Dresdner Kaufmannschaft einen Wahlkreistag ab, auf dem Finanzminister a. D. Dr. Weber und Landgerichtsrat Oestermann, Bielefeld, sprechen werden. Mit der Tagung verbunden sind eine Wahlkreiskonferenz sowie eine Organisationsbildung der Gruppenführer der Mittelstandsbundung Ostholsteins.

Der Handspielegverein, der seit 1902 in Dresden besteht und seit 20 Jahren seine Geschäftsstelle im ehemaligen Günthauer Große Plauensche Straße 19, Erdgeschoss, verfügt diese in das zweite Stockwerk links, im gleichen Grundstück. Die Sprechzeit, werktags 10 bis 12 Uhr, und die Berufsziffernummer 26756, Nebenstelle, bleiben unverändert. Der Verein stellt bekanntlich für Familien, deren Haushalter erkrankt oder abwesend ist, gegen mäßige Vergütung vertrauenswürdige Hilfskräfte zur Verfügung. Soviel als möglich erhalten unbemittelte Familien ermächtigte oder auch kostenlose Hausarznei.

Comedie Harmonia. Die berühmten Jazzsänger, rundum bekannt, werden mit Dresden zufrieden sein. Nicht selten können sie nirgends haben, als am Dienstag im überfüllten Künstlerhaus. Was sie singen, ist bekannt: im ganzen der auf Ensemblebasis frisierte Schlag. Aber auch ein Straußwalzer wurde in ihrer Ausmachung zu einer ohrenreizenden Delikatesse. Natürlich liegt ihre Stärke auf dem anderen Gebiete. Drei Tenore, ein Bariton und ein Bass vollführen auf der führenden Klavierstimme (der Flügel wird mit erlebener Delikatesse und Sicherheit bedient) das ganze feinsinnige Überstimmen. Filigran moderner Chansonphonie. Zu der Anmutigkeit und Saartheit flüssiger und in seinem Forte sich überschreitender Tenore kommen hier ein warmweicher Bariton und ein Bass von ungewöhnlicher Beweglichkeit, die vor allem Seltenerweise auch im Ballett wohlthätige Wirkung ausüben. Übertrauchend sind die Pianist der Tenore in allen Lagen. Anerkennung verdient auch die saubere Textverbindung. Eine sehr feine Nuance ist die Begleitung des melodieführenden Klaviers durch die Stimmen, ein Effekt, der durchaus ohne Effekttheorie die gewollte abgerundete Wirkung erzielt. Die zuwellen hervortretende Betonung der Rhythmnik wirkt nirgends ausdrücklich oder banal. Die

"Ich will mich ganz von Ihnen lenken und belehren lassen, Sie sind so unglaublich groß. Keine Mühe will mich verdrücken, wenn Sie mir nur zeigen, wie ich es besser machen kann!"

Goethe nahm ihren Kopf mit dem üppigen Haar in beide Hände. "Liebes Kind!" sagte er bewegt. "Wie Sie es heute geschafft haben, so zeigen Sie es morgen der Stadt. Sie werden alle rühren, wie Sie mich lieben gerührt haben!"

Er hielt dieses Kästchen noch lange, sah, wie sich ihre Augen trübten und schwanden, und ihre Lippen sich öffneten, gleich Blütenblättern, er fühlte ihr Ältern, und er konnte nur immer diese kleinen, zarten Hände küssten, die ihm entgegen eilten. "Liebes Kind!" sagte er. "Liebes Kind!"

Göthe, der Diener Goethes, klopfte an. Die Schauspieler warteten und waren ungeduldig. Die Probe dauerte ohne dies länger als gewöhnlich. Und morgen war doch die Uraufführung. Goethe betrat mit der Neumann wieder die Bühne. Die Schauspieler erhoben sich von ihren Stühlen, die Schauspielerinnen blickten dem Mädchen stehend nach. Die Neumann hatte ein Leuchten in den großen Augen, sie war noch anmutig und annehmenhafter als zuvor. Sie spielte die Szene im Burgtimmer noch einmal, diesmal so wahr und lebendig, dass Goethe sie einige Augenblicke lang schwiegend betrachtete. Bis er sich plötzlich besann und fortfahren ließ ...

Kunst und Wissenschaft

Altes Meissner Exportporzellan in der Dresdner Porzellansammlung

Von der Zeitung der Staatlichen Porzellansammlung zu Dresden wird uns geschildert: Wenig bekannt ist es, dass die Meissner Porzellanmanufaktur schon bald nach ihrer Gründung, vor allem aber in der "Marcolini-Zeit", einen lebhaften Exporthandel nach der Türkei und dem übrigen Orient betrieben hat. Sie ist dabei, indem sie sich ganz an die dortigen Bedürfnisse hält, zu ganz besonderen Erfolgen gelangt. Da diese Stücke ausdrücklich verändert wurden, so kommen sie bei und kaum vor, sind aber auch im Orient kaum noch zu haben. Ein Teil derselben konnte trotzdem schon früher erworben werden. Die noch fehlenden Tassen, vor allem die Etageschirre, sind jedoch erst jetzt erworben worden, und zwar aus der reichhaltigen Sammlung des Baron Max von Oppenheim in Berlin, dem früheren Ministerpräsidenten von Persien und Ausgräber von Tell Halaf. Diese Arbeiten sind damit jetzt in der Porzellansammlung in einer Vollständigkeit vertreten, wie nur noch

Zenziblitenwunder auf Schloss Edberg

In dem wundervollen Park des Schlosses Edberg an der Bahnhofstraße hat sich der erfolgreiche Großindustrielle und zugleich ungemein kennzeichnende Pfälzerfreund Dr. Heinrich v. Mayenburg eine Schmetterlingsfarm, die sich von Jahr zu Jahr mehr zu einem gartenähnlichen Kleinod auswächst, aus das viele deutsche Großstädte unter Beweis stellen dürfen. Mit besonderer Kenntnis verdient hervorgehoben zu werden, dass der naturbegeisterte Besitzer dieses Pfälzerparadies der Allgemeinheit eröffnet hat, indem er in der Hauptblütezeit seine Parkanlagen zur Besichtigung freigibt.

Man muss es selbst beobachten haben, wie viele hunderte erwartungsvoller Menschen direkt gedrängt geduldig ausdauern, wie sie dann in wohlgeordneten Reihen auf die breiten Parkwege, in den Frühlingslungen Wald austreten und wie die reine Freude an den Göttesschöpfungen des Frühlings, die hier auf Schritt und Tritt den Wanderer begleitet, alle ergriffen.

Auf weiten Lichtbahnen, sorgfältig gepflegten Teppichrosenflächen leuchten über

120 000 Kröten.

Das strahlende Goldfeld der Blütenfarbe überwiegt, doch sind auch weiße und seidig dunkelblaue Farbtöne dazwischen gemischt. Wenn die Sonnenstrahlen die kleinen Blütenflecke lüften, dann ist es, als bringe eine Meisterhand die goldene Farbe zum Lösen. Schön ist Groß Gessius Unterschied bewirkt, dass die Kreuzblüten auf der Innenseite ihrer Perigonblätter in eine ganz plötzlich einsetzende und nur eine gewisse Zeit wirkende Nachblüte übergeht einsetzen, wodurch wie ein Wunder die Blüten sich öffnen. Gleichfalls äußerst empfindlich gegen Temperaturchwankungen sind die bunten Frühlingsblumen, die wenige Wochen danach zusammen mit der Dichterwiese in Tausenden von Blütenflecken einen bunten Teppich weben.

Schon jetzt stehen überall neben den Kröten die rund 15 000 Pflanzen der Scilla sibirica

ihre sterilen dolchähnlichen Blüten zum Riechen empor. Zu gleicher Zeit kann man hier noch eine der ältesten Vorfrühlings-Schwertlilien in ihrer reizenden, förmlich nach Weinen duftenden zartgebaute Blüte bewundern. Es ist die wohl nur ganz wenigen bekannte persische Iris reticulata.

die nehartige Zwergschwertlilie,

auffallend durch ihre warmgebliebene violettpurpurne Blüten, geblümt mit leuchtend gelben Mittelnern. So wunderbar ist das frühe Blütenleben dieser pyramidenhaften Schwertlilie in diesem einzigartigen Park, dass sie als Dominante überall auch in dem weitgedehnten Alpinum wieder auftaucht, hier in entzückendem Farbengegenab mit der ebenfalls äußerst seltenen, ungemein zierlichen

Alpenveilchen-Rarität.

Narcissus cyclaminoides, deren zitronengelbe doppelte Röhrenblüten sich kaum zehn Millimeter über dem Boden erheben.

Die große Gelbblüte, die ebenfalls nach Südwest gezeigt, dem Schlossbau vorgelagert ist, beginnt jetzt langsam den Blütenreichtum ihrer unzähligen alpinen Staudenarten zu entfalten. Wundervoll wirkt der in der Höhe gebrochene Sandstein, sogenannte "Weißigkeit", in seinen farbenstarken Bildern von Warmtongelb über Braun zu Rotrot.

Um die unzähligen Arten in der Blütezeit aus nächster Nähe betrachten zu können, führen bequeme Holzstufen überall die großen Pfälzerhöhen entlang.

In ihrem Gelbgelbton zeigen sich auf übergrauen Rahmenpfosten vorwiegend die blaublauen Kelche der Kadukoblume oder Schneehölzchen,

Anemone pulsatilla. Von den Frühlingsblütenwiesen prangt hier der in unseren Gärten so selten gewordene Schneeflöckchen, Chionodoxa luciliae alba, mit großen weißen Blüten. Noch schöpfer ist der in der Nachbarschaft stehende ländliche Schneeflöckchen, Chionodoxa sardensis, mit kleineren, rein englischen Blüten.

Außerdem dichten Gruppen des rotblühenden Unkrautkrautes, Pulmonaria rubra, und des zartgelben Gelbnelkes Primula findet man hier noch ein seltenes ganz auffälliges Villengewächs aus Japan. Es ist

der Handzahn,

Erythronium Dens-Canis. Wie ein Wunder entspricht dem glänzend grünen, purpurn gesetzten Blattpaare die flamingosarbe, alpenveilchenähnliche Blume, eine Pflanze, die jedem Naturfreund gefallen dürfte.

Aber nicht nur im Park, auch zu jeder anderen Jahreszeit erscheinen sich hier dem Naturfreunde neue Wunder und Blütenleben, die sein Gartenschaffen verehrt beflussen.

M. P.

lichen Einstellung besonderen Beifall finden. In besonderem Maße gilt dies von einem großen Rheintiedercouplet, dessen äußere Ausmadung recht unterhaltsend ist.

— Der Käfer Hagenbeck wird am Donnerstag auf dem Klausplatz sein kurzes Spiel beginnen. Man schaut sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf: Kinostraße 3000, Metz 2448. Tag 10.10 Uhr große Vorstellung. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 15.30 Uhr Familienvorstellung mit vollständigem Abendprogramm. In diesen Vorstellungen ziehen Kinder aus allen Pfauen nur halbe Preise. Der Preis der Tiere kann ebenfalls norm empfohlen werden. Der Käfer sieht von 10 bis 12 Uhr zur Beobachtung offen. Die gewaltigen Sonderzüge des Käfers Carl Hagenbeck treffen erst am Morgen des 9. April in Dresden ein. Ein richtiges Aufgebot von Arbeitern wird in wenigen Stunden die Zeltstadt auf dem Klausplatz errichten, so dass abends die Premieren aufzuführen sind.

— Die Außenstelle Präsident des Jugendbundes am 1. April d. J. nach dem Stadthaus Cotta, Lüderitz Straße 12, verlegt werden.

Der Gemeindehaus-Einbrecher festgenommen

Wie gemeldet, drangen am Gründonnerstag und Karfreitag Diebe in die Wohnungen der Gemeindeschwestern der St. Pauli- und der Trinitatis-Kirche ein und erbeuteten namhafte Beutegüter. Am Ostermontag erfolgte ein weiterer Einbruch in die Kirchensanzüge der Martin-Luther-Kirche, wo den Dieben ebenfalls höhere Geldbeträge in die Hände fielen. Am zweiten Osterfeiertag wurde ein Unbekannter erklapt, der eben im Diaconissenmutterhaus in der Döbelnstraße einen Einbruch verüben wollte. Er wurde schaconommen. Ob er mit den übrigen Einbrüchen in Zusammenhang steht, konnte noch nicht ermittelt werden.

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-,
Damen- und Putzstoffe
Scheffelstr. 21 :: Tel. 13725.

+ Beratungslungen. Heute 8 Uhr im Künstlerhaus Rabattstraße 10. Der laufende Papagei.

+ Bergacademie Freiberg. Dr. August Wilhelm Petersen habilitierte sich als Privatdozent für Aufbereitungskunde.

+ Dresdner Kunst- und Antiquitätenausstellung (XVII.) im Döbelnbergpalais am 14., 15. und 16. April. Modell des 17. bis 19. Jahrhunderts, Gemälde, dorunter ein sehr schöner Anton Graff, ein hervorragendes Bild von Prof. Max Liebermann; "Postkrieg XIII." segnet die Pilger in der Kirchlichen Kapelle". Ferner Werke von Arnold Böcklin, Ludwig Knaus, Franz von Lenbach, Lovis Corinth usw., sowie Porzellane, Silber, Gläser, Goldstille und Teppiche, Holzschnitte usw. — Die Gegenstände können von Freitag den 10. bis Montag den 13. April im Taschenberg-Palais beschafft werden.

+ Werkstatt der Prager Europa-Galerie. Die während dieses Winters in Prag von dortigen Kunstsinnern unter Anlass eines von Alfred Flechtheims gegründeten Europa-Galerie, die eine engere Verbindung zwischen der tschechowissenschaftlichen Kulturlandschaft und der zeitgenössischen europäischen Kunst herstellen sollte, steht bereits wieder vor ihrer Schließung, da sie die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt hat. Als letzte ihrer Veranstaltungen wird europäische Plastik gezeigt werden; zu den weiter geplanten Ausstellungen französische und deutsche Impressionisten, moderne europäische Graphik und der Werk Van Gogh wird es nicht mehr kommen.

+ Das neue Werkbuch der Französischen Akademie. Eine neue, die achte, Auflage des großen französischen Werkbuches, dessen Bearbeitung die Hauptaufgabe der französischen Akademie ist, soll jetzt zu erreichen beginnen. Der ständige Sekretär der Akademie, M. Louis Bourguignon, hat die Vorarbeit vollendet, und das Erscheinen des ersten Bandes ist für den Mai angekündigt. Die erste Ausgabe dieses Werkbuchs, das die Grundlage für das gesamte sprachliche Leben der Franzosen bildet, wurde im August 1894 Publikation XIV. überreicht. Die Arbeit hatte 30 Jahre gedauert. Die achte Ausgabe hat nicht ganz soviel Zeit in ihrer Herstellung erfordert, aber immerhin beschäftigt sie die Akademie seit 20 Jahren mit ihr. Die gelehrte Körperschaft ist auch noch nicht ganz fertig, sondern in der Durcharbeitung bisher nur bis zum P. gekommen, doch hofft man, noch bis Ende dieses Jahres bis zum Z. zu gelangen.

+ Bücherschäfe im hohen Norden. Eine große Schaffammer kostbarer Druckwerke hat man an einer Stelle entdeckt, an der man sie wohl am wenigsten erwarten durfte, nämlich auf den im hohen Norden des Polarkreises verstreuten Verhandlungstaten des Hudson-Bay-Gebietes. Während der langen dunklen Winterzeit erhielten die aufgestellten Stationen teils viele Bücher, um sich durch Lesen die mühsamen Stunden zu vertreiben, und so sind durch 200 Jahre und noch länger Drucktiteln nach dem hohen Norden geschickt oder gebracht worden. Bisweilen liegen

Unter
Hogiene
Dresden
mann
von We
Redens
zu sag
getätig
die Erle

für die
find in
Vorfa
nation,
für die
eines u
ten, son
abwarte
jeder, de
dem and
mit Ge
nahme, d
wird mi
gallere
sich in
welche
lung bli

Au
schw
der Ge
Mann
auf die
auf diese
Ihr eine
mühlen
die weib
Punkte o
Kenntni
Jeder M
der Tat
nachden
Erleben
versteht
die sich
Buch die
Grund e
und in w
geignet. D
auch weit
danken ei
im Kreise

Hein
einer gen
es gäng
so leicht
erhalten,
wiederst
bewahrt,
wesentlich
keine Ein
mutter wie
läuft, wob
dann den
siedelnde
Bildung d
gebende S
seiner d
geschriften
kannten u
und von
wurden.

— Die
bis 11. Ap
1 bis 7. Ma
heute 28. O

auch Schif
Bücherh
die Einb
war viele
worden, a
Nachrichten
einsamen
Dieser Bi
Stationen
Werke, die
englischen
gewogen r
eine „Expo
unter die
und hoffen
heit aus

Woo
Malorca
frischen, d
Jahrhund
rühmten
sein sollt
Leben und
findet sic
7. Novemb
abfuhr un
Palma ein
vant, ver
Künstler, d
Franz
auf der gr
Bettreien
Verfasserin
Tomaso f
wilden, un
den gerade
an. Sie
große Kom
Glaheimis
lächeln m

Nach
halten, mu
in dem Qua
einer her

Frauentypus und Schädel

Unter diesem Titel ist im Verlag des Deutschen Hygiene-Museums ein kleines Büchlein des bekannten Dresdner Psychologen und Arztes Dr. Georg Kaufmann erschienen, das für jeden nachdenkenden Menschen von Wert ist. Es ist nicht nur für den Mann jeden Lebensalters geschrieben. Auch der Kritiker hat es viel zu sagen, die unter dem Einfluss der „neuen Zeit“ den geistigen Sonnen mit den Töchtern zu verlieren droht. Und nicht zum wenigsten ist es geeignet, der Frau selbst die Erkenntnis ihres eigenen Wesens zu erleichtern.

Die Voraussetzungen für die physische Entwicklung und für die Bildung des Charakters sind gegeben, denn sie sind in der Erdmasse enthalten, die der Mensch von seinen Vorfahren übernommen hat. Aber es wäre trübe Illusion, wenn wir nur glaubten, daß wir infolgedessen für die Formung unseres Charakters oder für die Psyche eines und naheliegenden Menschen nichts tun könnten, sondern die Hände in den Schoß legen müssten, und abwarten, was da kommt. Das das nicht nötig ist, weiß jeder, der denkt und bewußt lebt. Aber wie kann man dem anderen helfen? Es geht nicht so, daß man seinen eigenen Ideenkreis, in dem man sich wohlfühlt und in dem man den nötigen Halt findet, auf seinen Mitmenschen mit Gewalt zu übertragen sucht, in der einfachen Annahme, daß er auch für ihn gut sei. Mit dieser Weisheit wird man, beim besten Willen, nur in den seltenen Fällen Erfolg haben, denn die Voraussetzung für eine gelungene Förderung und Unterstützung des anderen ist, sich in seine Psyche einzufühlen, zu erkennen, welche gegebenen, ererbten Anlagen hier vorhanden sind, sowie welche äußeren und inneren Umstände ihre Entwicklung bisher beeinflußt haben.

Nun wird es dem Manne im allgemeinen nicht sehr schwer fallen, sich bei richtiger Beachtung des Gegebenen und des Gewordenen in den physischen Zustand eines anderen Mannes zu versetzen, da er selbst ja eine Reihe der Erfahrungen gehabt haben wird, die auch bei dem anderen richtig gedingt haben. Viel schwerer wird das aber sein, wenn es sich darum handelt, sich in das Innere einer Frau zu versetzen, sie wirklich zu verstehen, zu erkennen, auf welchem Wege sie sich befindet und, je nach der Lage, sie auf diesem Wege zu fördern und weiterentwickeln oder ihr eine andere Richtung zu geben. Soll ein derartiges Vermögen Erfolg haben, so ist die Voraussetzung, daß der Mann die weibliche Seele kennt, damit er sie an dem richtigen Punkt angreift und nicht durch falsche Verküsse Unheil anrichtet oder vorhandenes verschlimmert. Das man solche Kenntnis nicht aus einem Buche erlernen kann, ist klar. Jeder Mann muß sie sich selbst erwerben, und er tut das in der Tat auch, wenn er nur überhaupt gewußt ist, etwas nachzudenken. Und doch wird selbst ein erfahrener und durch Erleben gereifter Mann sich manchmal lügen müssen: Das versteht sich nicht. Allen diesen und überhaupt allen Männern, die sich bemühen, die Frau zu verstehen, kann das kleine Buch dieses Arztes eine wertvolle Hilfe sein. Auf Grund eines eingehenden Studiums, großer ärztlicher Erfahrung und eines seltenen Einführungsvorwissens hat er uns in wenigen klaren Worten eine Grundlage gegeben, die geeignet scheint, unser Nachdenken zu fördern und zu unterstützen. Das Ergebnis unserer eigenen Denkfähigkeit wird auch weiterhin maßgebend sein, aber er will unseren Gedanken eine gewisse Ordnung geben. Sonst laufen sie leicht im Kreise, wenn wir in eine schwierige Situation kommen.

Kein Buch, das sich eine derartige Aufgabe stellt, kann einer gewissen Systematik entziehen. Ein jeder weiß, daß es gänzlich verschiedene Frauen gibt, und formt sich selbst, wenn auch unbewußt, gewisse Typen. Man ist erstaunt, wie klar umrisen man diese Typen bei Kaufmann wiederfindet, wie er das ordnet, was man selbst ungeordnet bewahrt. Im Anschluß an eine ganz kurze Darstellung der wesentlichen der bisher aufgestellten Systeme erklärt er uns seine Einteilung in die kindliche, die erotische, die mütterliche und die männliche Frau. Er zeigt uns, wie eine jede Frau im allgemeinen alle diese Stadien durchläuft, wobei aber gewöhnlich eines dominiert. Er zeigt uns dann den Einfluß der verschiedenen Blutdrüsen in den verschiedenen Stadien und beschreibt ihre wichtigste, aber für die Bildung des Charakters doch bei weitem nicht allein maßgebende Stellung. Zum Schlusß stellt er einige Beispiele aus jener ärztlichen Erfahrung zusammen, kurze Lebensgeschichten, Schicksale von Frauen, die sich selbst nicht erkannten oder von ihren Nächsten nicht erkannt wurden, und von solchen, die durch richtige Erkenntnis glücklich wurden. Dr. G. W. Päßler.

— Die Neuerwerbungen der Sachsischen Landesbibliothek sind bis 11. April im Foyer (geöffnet werktags 9 bis 12 und 1 bis 7 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen steht in der Geschäftsstelle der "Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdgeschloß, aus.

auch Schiffe, die an der Bay anlegten, einige aus ihrem Bücherbestand zurück, um den hierher Verschlagenen über die Einönigkeit der Polarnacht wegzuholen. Nun sind zwar viele Bücher tatsächlich im Laufe der Jahre „verloren“ worden, aber ein Buchhändler aus Toronto hat fürsichtige Nachrichten von einem Ingenieur erhalten, daß sich in diesen einsamen Höhlen eine Menge kostbarer Bücher befinden. Dieser Bucherkennner entdeckte in den Bücherschränken der Stationen von York und Albany verschiedene geographische Werke, die ganz unbekannt sind sowie Erstausgaben der englischen klassischen Erzähler, die heute mit Gold aufgewogen werden. Die Antiquare von Toronto wollen nun eine „Expedition“ ausrichten, die genaue Nachforschungen unter diesen Bücherschränken des hohen Nordens veranstaltet, und hoffen, damit dem Büchermarkt eine Fülle von Seltenheiten hinzuzuführen.

Warum Mallorca Chopin feiert

Im Mai will man, wie schon kurz gemeldet wurde, auf Mallorca die Erinnerung an den Aufenthalt feierlich ausstellen, den Chopin und George Sand vor nahezu einem Jahrhundert auf der Insel nahmen. Diese Meile des berühmten Paars, die eine Fahrt ins Glück der Mittwochen sein sollte, hat ja dann zum Bruch zwischen den beiden Liebenden geführt. Im Schiffsregister des „Mallorquin“ findet sich folgende Eintragung: „Der Dampfer, der am 7. November 1838, um 5 Uhr mittags, von Barcelona abfuhr und am nächsten Tag, um 11.30 Uhr vormittags, in Palma eintraf, hatte als Passagiere an Bord: Frau Dudevant, verehelicht, Maurice, ihren minderjährigen Sohn, Fräulein Solange, ihre Tochter, Herrn Frédéric Chopin, Künstler, Frau Amélie, Kammerfrau.“

Frédéric Chopin war George Sand. Sie blieben 90 Tage auf der größten der spanischen Balearen, siedeten aber weder Verstreitung, noch die gewünschte Ruhe. Es war, wie die Verfasserin der „Vita“ bekannt, ein vollständiges Fiasco. Tomals freilich machte Mallorca noch den Eindruck eines wilden, ungastlichen Landes. Überdies kamen die Reisen, die gerade vor Beginn der winterlichen Regenfälle an. Sie fanden kein geplantes Unterkommen; und der große Komponist war schwer leidend und spuckte Blut. Die Einheimischen hielten ihn für brüderlich, und einen Schwindsüchtigen mieden sie wie einen Pestkranken.

Nach verschiedenen Versuchen, eine Wohnung zu erhalten, mußte die Reisegesellschaft schließlich wohl oder übel in dem verlassenen Kartäuserkloster von Valldemossa Quartier nehmen, das 12 Kilometer von Palma entfernt in einer herrlichen landschaftlichen Umgebung lag. Troß der

Phantasien über Verkehr und Laden

Von Professor Alphonse Schneggans (Dresden)

Die Regelung des Verkehrs ist heute in allen Großstädten eine der brennendsten Fragen geworden, und jedermann ist an ihr interessiert, ganz gleich ob er ein Auto besitzt oder zu Fuß geht. Wir leben ganz gewiß in dieser Zeitepoche in einer Welt außergewöhnlicher Entwicklung.

Richtet nur der Verkehr entfernt uns immer mehr von der guten alten Zeit, sondern wir sehen in allen Großstädten auch eine andere Entwicklung sich vollziehen, die im Ausbau des heutigen Ladens und besonders seiner Schaufenster sich manifestiert. Die beiden Fragen haben an sich nichts miteinander gemein. Versucht man aber beide mit einer reicherhand Phantasie in die Zukunft, so begegnen sie sich im Endpunkt.

Ich will zuerst

von Laden und seinem Schaufenster reden. Die gute alte Zeit zeigte uns in der Front des Erdgeschosses ein möglich großes Schaufenster zwischen den Geschäften. Solche Spiele sind noch überall zu sehen. In Berlin, in Dresden, in Hamburg oder wo es auch sei. Im Gegensatz dazu aber kennen wir eine große Anzahl Schaufenster, die moderner erscheinen. Sie sind breiter geworden, bestehen nur aus Glas und Metall und gebieten für die Schaustellung der Ware viel größere Möglichkeiten. Eine weitere Neuerung besteht darin, daß der Eingang des Ladengeschäfts zurückverlegt und das Schaufenster nun in das Innere des Grundstücks hineinzuziehen. Ich kenne ein schönes Konfektionsgeschäft, das etwa 12 Meter in der Tiefe des Grundstücks geprägt hat, um die Schaustellung der Ware zu vergroßern. Hier kann man schon sagen, daß das

Schaufenster sich zur Schauhalle entwickelt hat, wo also allgemeine Verkehrswege zwischen den Schaufenstern für das Publikum entstanden sind.

Ein weiteres Schrift ist festzustellen in einem anderen Fall, wo im Erdgeschoss überhaupt kein Verkauf mehr stattfindet, wo die Schauhallen Verkehrswege aufweisen, die senkrecht und parallel zur Straße gerichtet sind. Der Kaufmann hat diese Erfindung gemacht, weil die Erfahrung ihn lehrte, daß sie das Publikum anlockt und es zum Kaufen bringt. Es ist also eine Erfindung, die vielleicht noch weiterer Entwicklung fähig ist, denn sie bringt dem Verkäufer wie dem Käufer Vorteile.

Heute möchte ich mit einer reicherhand Phantasie einmal in die Zukunft schauen und stelle mir vor, eine moderne Geschäftsstadt, wie etwa unsere Prager Straße, würde ganz im Lebendigen folgen. Wir hätten dann im Erdgeschoss nirgends mehr einen Verkauf vor uns, sondern nur noch ausgebildete Schauhallen mit Verkehrs wegen senkrecht und parallel der Straße. Die Verkaufsräume wären von da durch Treppen oder Aufzüge zu erreichen, die von einem hinter den Schauhallen gelegenen Empfangsraum mit Rasse usw. ausgingen. Wir hätten nun hier nichts anderes vor uns, als den

Ladengang der Vergangenheit in moderner Ausstattung!

Und nun komme ich auf die Verkehrsfrage zurück. Durch den modernen Laubengang wäre ja der Bürgersteig

erweitert und in der heutigen Ausführung überfüllt. Es könnte also der Fahrdamm um die Breite der zwei Bürgersteige vergrößert werden. Die rechtlichen Verhältnisse des Laubengangs sind aber solche, die dem Grundstückseigentümer ihre Ausübung, Erhaltung und Reinigung übertragen, sogar in vielen Fällen die Beleuchtung. Wir sehen also hier, wie alle Kontrahenten Vorteile haben: der Kaufmann, dessen Erfindung den Käufer anlockt, der Verkäufer, der einen breiteren Fahrdamm erhält,

die Stadt, die seinen Bürgersteig mehr auszuführen hat.

Meine Phantasie hat uns in ein ganz neues Reich geführt und in eine Zeit, die wohl noch lange auf sich warten lassen wird. Es sind Phantasien, jedenfalls heute noch.

Man wird entgegnen, daß diese Laubengänge nur läudlich nicht erhalten könnten und früher der Laubengang doch taghell war. Nun, auch in dieser Beziehung stehen wir am Anfang einer neuen Zeit, denn die künstliche Beleuchtung hat in weitgehendem Maße bereits das Tageslicht ersetzt. Man braucht nur in die großen Warenhäuser zu gehen, wo von früh bis spät die elektrischen Flammen brennen, so sogar in vielen Fällen die Fenster des Erdgeschosses überhaupt gegen das Innere hermetisch abgestellt sind. Es ist ja so, wie daß wir es merken.

Am Nahmen dieser Aussführungen erinnere ich mich eines Auftrages, den Professor Dr. Nagel aus Japan veröffentlichte, als er dort bei einem wichtigen Kongress war. Soviel ich weiß, wußte er zu berichten, daß eine Schnellbahngesellschaft Tokio mit Kobe verbunden hatte und an der Endstation in Kobe ein großes Warenhaus errichtet sei, so daß der Bewohner von Tokio mit der Schnellbahn nach Kobe fahren konnte, dort in der Station selbst den Aufzug nahm, der ihn zu irgendinem Geschäft des Warenhauses führte, und wenn er wieder in Tokio nach Hause kam, war die Ware, die er gekauft hatte, schon abgeliefert. Also dort

Bericht auf das Erdgeschloß als Verkaufsraum und Verbindung des Warenhauses mit der Endstation der Schnellbahn. Wahrhaftig großartig und modern!

Ich verpflichte diesen Gedanken mit meiner Phantasie nach Deutschland und stelle mit einer ähnlichen Verbindung kleinerer Städte mit der Großstadt vor: man denke an ein Groß-Berlin oder an ein Groß-Dresden!

Das ist natürlich alles Phantasie, aber es ist soviel als Phantasie bezeichnet worden, was doch Wirklichkeit geworden ist, daß es sich vielleicht verloren, solchen Gedanken einmal nachzugeben. Wenn jemand vor hundert Jahren gesagt hätte, man könnte einmal einen kleinen Wagen bauen, der ohne Befestigung und ohne Dampf 80 Kilometer in der Stunde fahren würde, oder es würde ein Apparat erfinden werden, mit dem man im eigenen Zimmer ein Konzert aus London oder Paris hören könnte, so wäre es auch Phantasie gewesen.

Mögen meine heutigen Phantasien Phantasien bleiben. Die Zeit wird darüber urteilen.

Regina-Palast

Peter Pfeiffer, der in Dresden seit langem beliebte Pfeiffer, gibt dem Aprilprogramm des Regina-Palastes die heitere, in vielleitig auschlagende Ironie und Satire erhöhte Note. Zeitgemäss über den Preisabfall sagt er in einem glänzend gemachten Couplet, das an allen Gläsern und Berufen lustige Kritik übt. Das Artistenprogramm unter der künstlerischen Leitung von Engelbert Milde verdient einen solchen Anflager. Auf ein niedliches Savoischen und eine englische Prostette der in Dresden gleichfalls schon bekannten Margot Dagmar folgt sofort etwas lächerlich apelles: Gerti Pöhl, die ihr gutes technisches Können in den Dienst der Parodie stellt; sie verlust unter ständigem Beifall ihrer eigenen Tango, die Wigman, eine Spanierin und eine russische Bauerntänzerin. Das Grob-Trio vollführt euaniblättrische Perversionen von hoher Eigenart und außergewöhnlicher Sicherheit. Die Sängerin Ingrid Nuborg weist mit der Papenarie aus den „Hugenotten“, einem virtuosen Strahlwalzer und einigen modernen Tanzgelagen ihre große, sündige und musikalisch wohlbeherrschte Stimme auch im Cabaretprogramm zu nachhaltiger Wirkung zu bringen. Das akrobatische Tanzpaar Leistik und Götsch arbeitet unerhörlich sicher in neuen Trios. Henry Violant ist ebenso stark in der Akrobatik, aber lächerlich und im phantastischen Auslauf einer großen mimischen Szene anregender, hat in Bea eine aus-

drucksvolle Partnerin mit entzückendem Körper gefunden. Die Kapelle Hugo Weidert hat Gelegenheit, zu zeigen, welche ein virtuoser Geiger ihr Führer ist und wie vorzügliche Konzertmusik sie auch außer der Tanzrhythmus zu machen versteht.

Der Geser hat das Wort

Die Feuerwerke in der Ausstellung

Am 6. Mai wird bekanntlich die Internationale Feuerwerk-Ausstellung wieder eröffnet und es beginnen dann wieder die Feuerwerke. Es ist für die in der Umgebung Wohnenden eine Dualität, wie es vorher Docht war, möglich abwechselnd das lächerliche Krachen und Knallen, daß die Kinder zittern, mit anzuhören. Namenslich Krake, Roville und kleine Kinder leiden unter dieser Harmonie. Kann denn nicht die Nachbarschaft etwas mehr Achtsam genommen und die Zahl der Feuerwerke eingeschränkt werden? Ob die Überzeugung, daß Freude und Einzelheit die Ausstellung auch ohne Feuerwerk befähigen, und glaube, es genügt, wenn jedem Monat ein solches pyrotechnisches Schauspiel geboten würde.

G. Mayer.

Auto und Motorrad

repasier Günter Rackow, Königstraße 88, Ruf 57171.

X. Schriften der Deutschen Akademie, Heft 1: Die deutsche Landwirtschaft im Bananen und in der Batatas, von Dr. Andreas Damman, Heft 2: Organisation der Staats- und Selbstverwaltung in Bulgarien, von Dr. jur. Nikolai Handjiev, (Verlag Ernst Reinhards, München). Heft 3: Die Gründung des bolivianischen Staatswesens im Rahmen der russischen Nationalitätenpolitik, von Adolf Schulze-Röbel.

X. Schriften der Deutschen Akademie, Heft 4: Die deutsche Landwirtschaft im Bananen und in der Batatas, von Dr. Andreas Damman, Heft 5: Organisation der Staats- und Selbstverwaltung in Bulgarien, von Dr. jur. Nikolai Handjiev, (Verlag Ernst Reinhards, München). Heft 6: Die Gründung des bolivianischen Staatswesens im Rahmen der russischen Nationalitätenpolitik, von Adolf Schulze-Röbel.

X. Monat 1931. Unter diesem Titel hat der Verlag gegeben, der über die neuesten Veröffentlichungen des bekannten Verlags ausführliche Mitteilungen gibt und auch interessante Proben enthalt. Mit Originalbeiträgen und unter anderen Peter Pfeiffer, Wilhelm Schröder, Paul Erck, Eduard Weinacher, Max Mohr und Paul Weidert vertreten. 12 Bilder des bekannten Dichter schmücken diesen bibliographisch labellierten Monatskalender, der überdies durch ein interessantes Preisschema und vielseitige Auskünfte einen besonderen Wert erhält. Der Verkäufer wird durch dieses Preisrösle angehalten, an der Hand von Textproben den Verkäufer eines Verlags auszuwählen, als ihm angeboten wird, als Verkäufer eine Auswahl unter den gegebenen Proben zu treffen.

X. Buch der Welschäuren. Auf der zweiten Internationalen Edelmetall-Ausstellung in Stuttgart, sowie auf der ersten Edelmetall-Ausstellung der DRSB in Berlin Ende des Jahres 1930 hat sich gleichmäßig gezeigt, daß besonders der Welschär der Preiswerteste ist. An der Buch der Welschäuren sind die weitesten Kreise interessiert. Es befinden sich in Deutschland bereits eine Anzahl von Welschäuren. Es hat bisher noch an einer Ausstellung gezeigt, die auch den unerfahrenen Abkömmlingen die Möglichkeit gibt, sich der Buch der Welschäuren an zu halten. Nun ist in dem bekannten Buchverlag „Der Deutsche Verlagsanstalt“ (G. C. Mayer, G. m. b. H., München) 26. Spaltenkatalog 11, das erste Buchbuch: „Das Buch der Welschäuren“ erschienen, das unsmittelbar aus der Praxis heraus geschrieben ist. Die reich illustrierte Monographie, die auch die wohl Monatskalender enthält, besteht nicht nur mit der Biologie der Welschäurenfamilie, sondern auch mit der Geographie, Ernährung und Wirtschaftlichkeit der Buch.

X. Erinnerungsbüchlein. Ein Werkbuch für alle Tage. Mit Gedächtnissen deutscher Künstler und mit Gedichten und Sprüchen alter und neuer Dichter. Verlag Erich Heyder, Berlin-Gesellendorf. Ein Buch für eigene Erinnerungen — wie es ein jeder braucht zum Aufbewahren der wichtigsten Daten aus der Geschichte seines Hauses, der Geburtstage seiner Freunde usw. — in hinreicher Weise vom Herausgeber des bekannten Kalenders „Kunst und Leben“ mit Bildern versehen und Dichterworten. Zum Tag des Kindes, zur Konfirmation, zum Osterfest, jederzeit wird das schön ausgeführte Erinnerungsbüchlein grüne Freude bereiten.

Reichsbahn-Osterverleih in Sachsen

Von Sonnabend bis zum zweiten Osterfeiertag wurden am Hauptbahnhof 106 abfahrende und 120 ankommende, in Dresden-Reutlingen 81 abfahrende und 78 ankommende Sonder- und Entlastungszüge abgefertigt. In Sachsenzügen wurden verfaul in der gleichen Zeit am Hauptbahnhof 159 Güter, in Dresden-Reutlingen 23 429, Weitlingerstraße 9800 Stück; das sind etwa 40 000 weniger als im vorigen Jahre. Besonders hart war der Verkehr von und nach Berlin.

Schwindel mit Wettbewerben

Vor dem Schöffengericht stand der 23jährige Arbeiter Hans Höller aus Dresden wegen Betrugs und Urkundensäufschaffung. Er war beschuldigt, in drei Fällen durch nachträgliche Verfälschung von Wettbewerben sich Geldbeträge erschwendet zu haben. Nachdem der Angeklagte den Ausgang der Dresdner Rennen kannte, legte er diejenigen Pferde, die gewonnen hatten, in die Wettbewerbe ein. Natürlich konnte er die so gefälschten Scheine nicht wieder beim Buchmacher einzöpfen, da sonst an Hand der Bücher der Betrug sofort festgestellt worden wäre. Er versetzte deshalb auf den Ausweg, die gefälschten Wettbewerbe an andere Personen, die zu einer Nachprüfung nicht imstande waren, zu verkaufen oder gegen Hingabe der Scheine Darlehen anzunehmen. Dabei gab er an, daß der Buchmacher schon geschlossen habe, er aber das Geld dringend benötige. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis, jedoch kamen drei Monate Untersuchungshaft in Anrechnung.

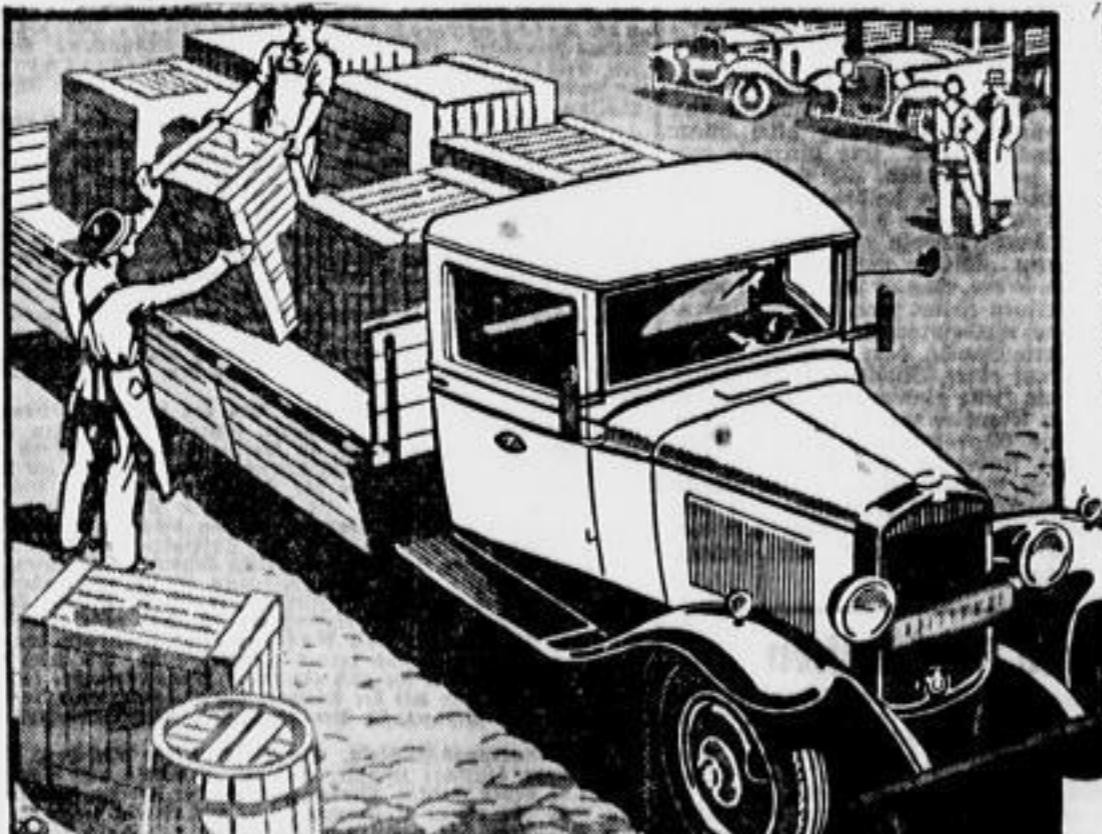
Bereinsveranstaltungen

- 4. Batterie Geburt. Regt. 12. Heute Zusammenkunft Stadt Petersberg.
- Militärschule Sammlerschaft 139er und Kriegsteilnehmer. Heute 20 Uhr im Stenendorf Monatsversammlung. Frauengruppe heute 20 Uhr im Stadtkino.
- Verein Artillerie. Heute 20 Uhr Monatsversammlung im Johannishof.
- Section Berlin des D. u. De. Alpenvereins. Heute 20 Uhr Gewerbehaus gesellstiftende Mitteilungen. Sonntag Jugendwanderung. Dienstag 8 Uhr Laubewerk, Endauft 8 Uhr 22.
- Militärschule Pioniere. Donnerstag 20 Uhr Monatsversammlung mit Hauptabteil. 10. Comp., im Johannishof.
- Militärschule Chem. 177er. Donnerstag 19.30 Uhr Monatsversammlung „Zum Stadtkino“. Heute 20 Uhr.
- Lößnauer Landesmannschaft. Donnerstag 20 Uhr Versammlung bei Hollands.
- Schlesischer Landesmannschaft. Donnerstag 20 Uhr im Herzog Albrecht Monatsversammlung mit Vortrag: „Alfred Reiche — ein Heimatforscher“.
- MGR. Vereinigung ehem. Müller - Gellies - Reichsälter. Donnerstag 20 Uhr „Berg Ullstein“.
- Steigernographenverein Dresden-Süd. Donnerstag 19 Uhr in der Kreuzschule, Georgplatz 6, und in der Vogelschule, Klingan-Bornauer Straße. Anläufigerberatung in Einheitsfestschrift. Herunter für Mitglieder 25 Goldmark fürstliche sowie Reitungs- und Bordessurte. Ausflüsse und Prospekte durch die Geschäftsstelle, Dresden-R. 21, Lange Reihe 10 (Herrnstr. 31) 1932.
- Vereinigung ehemaliger Schüler des St.-Nenns-Gymnasiums. Donnerstag 20 Uhr Zusammenkunft „Treis Naben“.
- Verein „Deutsche Matrosen“. Freitag 20 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.
- Sächs. Elbgau. Bürgerbund. Gruppen Dresden-Mittstadt-Ost, Dresden-Nordost-West, Dresden-Reutlingen und Oberes Elbtal. Freitag 20 Uhr Vertreterversammlung im Soldatenheim, Königshütter Str.
- German-Anglisches Conversation Club. Freitag 20 Uhr Hotel Imperial. Recollections of English Captain, by Mr. Werner.
- Landesmannschaft Großherzoglich-Preußisch-Niedersachsen. Dresden-Anhalt. Sonnabend 20 Uhr Monatsversammlung. Vortrag des Oberlehrers Großhoff über „Untere Vorläufe“.
- Streibacek-Landesmannschaft. Sonnabend 20 Uhr Monatsversammlung Glasbüttler Hof.
- Evangelischer Arbeiterseniorenverein, e. V., Gruppe 1. Sonnabend 19 Uhr Mitgliederversammlung.
- Bund Deutscher Reichsbahn-Aufsehern und Amministranten. Bezirk Sachsen. Sonntag 20.30 Uhr 11. Bundesseminar in der Bahnhofswirtschaft Dresden-Reutlingen.

kleine sächsische Nachrichten

- Sächsische Religionsgemeinde Dresden. Gottesdienste: Heute Morgen 8.30 Uhr. Mittag 9.30 Uhr. Abendgottes 7 Uhr. Sonnabend 8. Tag Morgen 8.30 Uhr. Mittag 9.30 Uhr. Predigt und Seelenfeier 10 Uhr. Robbins Dr. Wolf, Windo 4 Uhr. Abendgottes 7.30 Uhr. Sabotierung 7 Uhr. Sabbat: Morgen 9 Uhr. Mittwochabend 9 Uhr. Mittag 9.15 Uhr. Mittwoch 4 Uhr. Sabotierung 7.45 Uhr. Sonntags: Morgen 7 Uhr. Abendgottes 7 Uhr. Gemeindesegensdienst nach altem Ritus. Adam Reichenbach, Pfarrkirche 1b, 1. Gottesdienst: Schadars 8.30 Uhr. Mittag 9.30 Uhr. Martin 7.20 Uhr. Sonnabend 8. Tag Morgen. Schadars 8.30 Uhr. Seelenfeier, Mittag 6.30 Uhr. Pfarrkirche Schadars, Martin 7.30 Uhr. Sabotierung 6.45 Uhr. Sabbat: Schadars 8.45 Uhr. Jugendgottesdienst und Mittag 6.30 Uhr. Martin 7.30 Uhr.

DER TÜCHTIGE HANDELT!



GENERALVERKAUF AUTOMOBILHAUS LOUIS GLUCK, DRESDEN-A., PRAGER STR. 43
KUNDENDIENST: IM EIGENEN REPARATURWERK JAGDWEG 6, RUF 21443, 21444, 21445, 27406, 27408

Meldungen aus dem Lande

Personenzug zerstörte ein Auto

Großenberg. Am Nachmittag des zweiten Osterfeiertags wurde auf dem steilen Bahnhofberg bei Großenberg der Kraftwagen des Fördermeisters Probst von hier von einem Personenzug erfaßt und völlig zerstört. Die Leiche Trausen wurde zum Teil sehr schwer verletzt. Der Sohn des Chefarzt des Probst, die eine Gehirnerschütterung und schwere Nasenbrüche erlitten hat, ist hoffnungslos. Einige Verletzte wurden in das Krankenhaus nach Zwickau gebracht.

Elsterwerda. Ein Berliner Kraftwagen überholte kurz vor dem Bahnhofberg ein vor ihm fahrendes Auto. Vermutlich war der Fahrer des Berliner Wagens nicht bekannt, daß der Straße gleich nach der Kurve, kurz vor dem Überberg, eine neue Kurve folgt. Der Wagen kam beim Überqueren des Steiles ins Schleudern und prallte mit voller Wucht an den eisernen Ständer der vorstehenden Schranke, so daß der Oberstiel des schweren Wagens in Trümmer ging. Der Beifahrer, der selbst sehr leichte Verletzungen, die Tochter wurde schwer verletzt, die mitfahrende Ehefrau kam mit dem Schaden davon.

Der Schlafstein an der Robertsperrre

Crimmitschau. An der Robertsperrre wurde mit einer schlichten Feier, an der Vertreter der Regierung, des Straßen- und Wasserbauministeriums Zwischen, der Kreisbaumanstalt Werda, der städtischen Körpergruppen und der Crimmitzscher Industrie teilnahmen, der Schlafstein gesetzt. Er ist zugleich ein Gedenkstein für den Schöpfer der Talsperre, Fabrikbesitzer Guido Wolf, Neukirchen. Im Trockenjahr 1911 sah Guido Wolf den Plan zum Bau der Talsperre, um eine geregelte Wasserwirtschaft für die Industriestadt Crimmitzsau herzustellen. Trotz groben Schwierigkeiten gelang es Wolf in Jahrzehntelanger harter Arbeit, mit Unterstützung von Staat und Stadt den Plan zu verwirklichen. Am 1. September 1926 wurde der erste Spatenstich an dem jetzt vollendeten Werk gefallen. Der Schlafstein, der einfach und schlicht gehalten ist und nur den Namen Guido Wolf trägt, ist zwischen dem Wärterhaus und dem neu errichteten „Seehaus“ aufgestellt. Das „Seehaus“, das einen wundervollen Blick über die gesamte Talsperre bietet und einen neuen Anziehungspunkt für die Crimmitzscher Bevölkerung und auswärtige Besucher darstellt, wurde jetzt ebenfalls eröffnet.

Hohes englisches Interesse

Bob Chandon. Der englische Kaufherr in Berlin, Sir Horace Rumbold, ist mit Gemahlin und Sohn hier eingetroffen und hat im Stephans Elbhotel Wohnung genommen.

Gottlobenattentat in der Kirche

Freiberg. In der Nacht zum Sonnabend ist in die Kirche von Bienenbüttel durch Kinderhand einer Fensterscheibe eingebrochen worden. Die Altargegenstände wurden durcheinandergeworfen und in der Sakristei Gesangbücher

und Gittern vernichtet. Eine Christusfigur wurde als Standmahlstück auf den Kopf gestülpt und diese so auf den Altar gebracht. Eine Glascheibe standmahlweise wurde geöffnet, zum Innern wurden die Reliefe benutzt. Nach dem Einbruch ist es den Einbrechern nicht um Geld zu tun gewesen, denn die Sammelschüsseln waren zu leer geblieben. Die Einbrecher haben das Gotteshaus in der gemeinsamen Weise verfüllt.

Einsam verstorben

Görlitz I. G. Ein 83jähriger Schleifer, dem Handwerker bereits seit drei Wochen vermehrt Bettler, wurde von der Polizei tot in seiner Wohnung aufgefunden. Der Arzt stellt fest, daß der Tod bereits vor mindestens acht Tagen durch Herzschwäche eingetreten ist.

40jähriges Dienstjubiläum

Döbeln. 40 Jahre im Dienste der Frau Gräfin von Hey, Rittergut Hermendorf bei Döbeln, steht der Dienstleiter Richard Wobst in Porträts Malerisch. Die Nachkommen für Wirtschaftswelt verlieh ihm das tragbare Ehrenzeichen in Bronze am grünen Bande.

Kommunistische Wandergruppe festgenommen

Räzenau I. G. Am 1. Osterfeiertag wurde eine 25 Mann starke kommunistische Wandergruppe in dem benachbarten Grenzort Räzenau (Thüringen) von dortiger Gestapo verhaftet und nach Leipzig übergeführt.

Wiederholter Berichtsunfall

Crimmitschau. In mittwochlicher Stunde wurde auf die biegste Vollgaswache ein auswärtiger Elektrotechniker gebraucht, der schwer verletzt war. Er gab an, er habe im Beiwagen mit einem Freunde eine Kraftslabade gemacht wobei in der Glauchauer Landstraße der Beiwagen von einem Personenkraftwagen gestreift worden sei, so daß er selbst aus dem Beiwagen geflüchtet und erheblich verletzt worden sei. Der Kraftwagenfuhrer sei davongefahren, ohne sich um ihn zu kümmern, während er selbst auf der Straße liegen geblieben sei, bis ihn der Fahrer eines anderen Kraftwagens gefunden und nach der Wache gebracht habe. Sein Freund habe ebenfalls weiterfahren müssen, da er für seinen Arbeitsgeber einen bestimmt Auftrag ausgeführt habe und gehabt habe. Die bisher von der Polizei eingeleiteten Ermittlungen sind seltsamerweise ergebnislos verlaufen.

Aufführung der Oberlausitzer Hochschule für Textilstudien

Croitschönau. Die biegsige Oberlausitzer Hochschule für Textilstudien, Handels- und Gewerbeschule, ist ausgelöst worden. Infolge der schlechten Wirtschaftslage und der Finanznot von Staat und Gemeinde haben sich die beteiligten Kreise nicht mehr in der Lage, den alljährlichen Hebdbeitrag zu decken. Alle Verhandlungen, die inzwischen noch um die Erhaltung der Schule weitergeführt wurden, sind ergebnislos verlaufen, so daß das Ministerium die Beschulung der Schüler im Rahmen der Berufsschule vornehmen wird.

heute geben, aus der wunderbaren Bildergeschichte für die diesjährige Sommerreise den schönen Platz auszuwählen und diesen Broed aufs Beste erreicht.

Eine Freundin, so goldig wie Du

Leichtspiele Museenhalle

Das 21-Mu-Theater hat mit Anna Onbras Großfilm in der Oberwoche den Vogel abgeschossen. Wenn man gelingt, daß dieser Film des goldigen Humors das beste verdeckte deutsche Kästchen ist, so trifft das in Bezug auf Anna Onbra zweifellos zu. Schon allein was sie mit ihrem unglaublichen Kästchen bewirkt, ist ihrer Improvisationstalent, das überzeugt um ein bedeutendes den guten Durchschnittshumor. Man muß es gesehen haben, wie diese Kästnerin mit ihrer Eigennote die Wohnung des Bahnbeamten auf den Kopf stellt, wie sie nachlassende eine ganze Reihe von Männern und Frauen an der Rose herumführt, wie sie mit der Tante (Adele Sandrade) Komödie spielt und wie sie die heutzutageige Erfolgesschall, die der Tante diese Tante über ihren im Aquarium extrusenen Papagei vorhängt, durch Lachgas svingt, bis mitten in der Trauer vor Vergnügen zu schlüpfen. Allerdings hat die Kästnerin in Felix Bressart, Siegfried Krone, Adele Sandrade, Julius von Säbisch u. a. glänzende Begleiter. Die Muß von Jaya Venes mit dem erfolgreichen Schlager von Willi Kreisel „Eine Freundin, so goldig wie Du“ ist außerordentlich einschmeichelnd.

Es gibt genug Kunden und Käufer, — es kommt nur darauf an, derjenige zu sein, der sie belieft. Man muß konkurrenzfähig und schneller als die anderen sein. Dazu gehört ein modern organisierter Lieferdienst, — also vor allem Lastwagen, die preiswert, wirtschaftlich, zuverlässig und schnell sind. Die nach dem Wucht-Prinzip gebauten Blitz Lastwagen erfüllen diese Forderung besser als andere. Die „Transport Analyse“ wird auch Ihnen zeigen, wie ein Blitz Lastwagen Ihren Betrieb erweitern und Ihren Umsatz steigern kann.

{Lassen Sie sich von unserem Händler den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs-Gesellschaft erklären!}

1½ TONNER 3295 M

2,6Ltr. 4Zyl. Chassis

Chassis mit Führerhaus ... RM 3745

Pritschenwagen ohne Plane ... RM 3995

Pritschenwagen mit Plane ... RM 4175

(Kofferraum bereit)

2 TONNER 4395 M

3,5Ltr. 6Zyl. Chassis

Chassis mit Führerhaus ... RM 4845

Pritschenwagen ohne Plane ... RM 5195

Pritschenwagen mit Plane ... RM 5395

(Kofferraum bereit)

PREISE AB WERK ROSSELSHHEIM A.M. (siebenfach bereit)

Erzeugnis der Adam Opel A.G.

Personenwagen-Lastwagen-Fahrzeuge

AN DIE ADAM OPEL A.G. ROSSELSHHEIM A.M. 17ABTEILUNG LASTWAGEN
Bitte senden Sie mir unverbindlich Kataloge und das Formular für die Transport Analyse.

NAME: _____ WOHNORT: _____

STRASSE: _____ GESCHÄFTSZEIT: _____

Am. Vertrag
Wer den Vertrag aufsetzt, wird unter Angabe der entsprechenden Zeile:

1. 1. April, 1932
2. 1. Jänner, 1933
3. 1. Januar, 1934
4. 1. Februar, 1935
5. 1. März, 1936
6. 1. April, 1937
7. 1. Mai, 1938
8. 1. Juni, 1939
9. 1. Juli, 1940
10. 1. August, 1941
11. 1. September, 1942
12. 1. Oktober, 1943
13. 1. November, 1944
14. 1. Dezember, 1945
15. 1. Januar, 1946
16. 1. Februar, 1947
17. 1. März, 1948
18. 1. April, 1949
19. 1. Mai, 1950
20. 1. Juni, 1951
21. 1. Juli, 1952
22. 1. August, 1953
23. 1. September, 1954
24. 1. Oktober, 1955
25. 1. November, 1956
26. 1. Dezember, 1957
27. 1. Januar, 1958
28. 1. Februar, 1959
29. 1. März, 1960
30. 1. April, 1961
31. 1. Mai, 1962
32. 1. Juni, 1963
33. 1. Juli, 1964
34. 1. August, 1965
35. 1. September, 1966
36. 1. Oktober, 1967
37. 1. November, 1968
38. 1. Dezember, 1969
39. 1. Januar, 1970
40. 1. Februar, 1971
41. 1. März, 1972
42. 1. April, 1973
43. 1. Mai, 1974
44. 1. Juni, 1975
45. 1. Juli, 1976
46. 1. August, 1977
47. 1. September, 1978
48. 1. Oktober, 1979
49. 1. November, 1980
50. 1. Dezember, 1981
51. 1. Januar, 1982
52. 1. Februar, 1983
53. 1. März, 1984
54. 1. April, 1985
55. 1. Mai, 1986
56. 1. Juni, 1987
57. 1. Juli, 1988
58. 1. August, 1989
59. 1. September, 1990
60. 1. Oktober, 1991
61. 1. November, 1992
62. 1. Dezember, 1993
63. 1. Januar, 1994
64. 1. Februar, 1995
65. 1. März, 1996
66. 1. April, 1997
67. 1. Mai, 1998
68. 1. Juni, 1999
69. 1. Juli, 2000
70. 1. August, 2001
71. 1. September, 2002
72. 1. Oktober, 2003
73. 1. November, 2004
74. 1. Dezember, 2005
75. 1. Januar, 2006
76. 1. Februar, 2007
77. 1. März, 2008
78. 1. April, 2009
79. 1. Mai, 2010
80. 1. Juni, 2011</

Amtl. Bekanntmachungen**Was steht einsatz?**

Bei dem Kaufangebot des nachstehend aufgeführten Personen steht, wie geboten, um diesen unter Angabe des beigefügten Anschlusses baldigst mitzuteilen:

1. Uhling, Otto, Schmetzger, geb. 22. 8. 04 in Berlin, 7220/41/2021.
2. Jöcher, Jean, Weinhauer, Blumenstr., verb., geb. 18. 8. 00 in Frankfurt a. M., 7220/48/02.
3. Hotta, Bruno, Hotel, Raumann, geschieden, geb. 8. 8. 87 in Knoblauch, I. Bau, 7220/20. 07.
4. Herdmann, Erich, Arbeitnehmer, geb. 19. 8. 08 in Bergisch Gladbach.
5. Rausch, Anna, Hausmädchen, Handarbeiterin, geb. 28. 8. 06 in Gochsheim, St. Kettwig, O.S., 7220/20. 11.
6. Weißkittel, Karl, Johann, Fleischmeister, geb. 8. 1. 08 in Kattowitz, 7220/20. 11.
7. Reichert, Hermann, Bruno, Schleifermeister, geb. 7. 7. 01 in Weidenbach, Döbeln, 7220/45/198.
8. Göde, Karl, Arbeiter, Bäder, Arbeitnehmer, geb. 17. 7. 01 in Stadtbergen, 7220/45/072.
9. Kühlwein, Wolf Hugo, Karl, Handarbeiter, geb. 28. 7. 10 in Straubing, Niederbayern, 7220/45/701.

Dresden, den 7. April 1931.

Der Rat zu Dresden,

Wirtschafts- und Jugendamt.

Tonnerstag, den 8. April 1931, vormittags um 8.30 Uhr ab werden: Schauenschaufabrik 4, Erdgeschoss (Dammweg) - Stralsundstraße 7, Galatiestelle Postamt, bei zu verschiedenen Nachläufen getragene Sachen öffentlich versteigert. Darunter befinden sich: 1. Bücherschrank Höhe 2, Walzrollen, 2 Flurgarderoben, zwei Spiegelrahmen cm 1, 2 Sofas (Stoff), 1 Schreibtisch, verb., 1 Sofas, Polsterstuhl, Kleiderschränke, Kommoden, Waschtische (teils m. Pl.), Regulatoren, Tische, Stühle, Nähmaschine, 2 elektr. Lampen (1 m. Deckenbefestigung), 4 Gas-Hängelampen.

Herrn eines von 10 Uhr ab: 2 Sterne (Marmor, schwarz), 1 Barometer, 2 Dauendekoden, einige Federbetten, Kissen, Decken, Vorhängen, 1 Volten Bücher, Porzellan, Gefäß u. a.

Sämtliche Sachen sind gebraucht,

z. T. aber gut erhalten. Auftakt zum Versteigerungsraum von 7.30 Uhr an.

Hörergesetz.

Auf Blatt 1061 des Handelsregister, betr. die Waren-Glaslauftafel AG Berlin, Aktien-Gesellschaft Zweigniederlassung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung in Berlin) ist heute folgendes eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 24. Februar 1931 hat beschlossen, das Grundkapital unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen um 1.800.000 RM. zu erhöhen. Die Erhöhung ist nach oben von 1.500.000 RM. durchgeführt. Das Grundkapital besteht nunmehr 4.222.540 RM. und besteht in 90 Vorzugsaktien mit je 20 RM. die sämtlich auf denhaber lauten. Der Gesellschaftervertrag vom 8. Juli 1899 ist in den §§ 8, 9, 10, 25 Abs. 1, 27 Abs. 2 durch Geschluss der Generalversammlung vom 24. Februar 1931 laut notarieller Bescheinigung vom gleichen Tage abgeändert worden. Werner wird noch bekanntgegeben: Die Vorzugsaktien mit A erhalten vorweg eine nachzahlungspflichtige Vorzugsabteilung von bis zu 8 Prozent. Weitere Dividendenansprüche stehen ihnen nicht zu. Danach erhalten die Vorzugsaktien mit B vor den Stammaktien ebenfalls eine nachzahlungspflichtige Vorzugsabteilung

von bis zu 5 Prozent. Der Rest des Steingewinns wird auf die Stammaktien mit B und die Stammaktien gleichmäßig entsprechend ihrem Bemerkträger verteilt. Reicht der Steingewinn in einem Jahre zur Bildung der Vorzugsabteilung auf die Vorzugsaktien mit A und mit B nicht aus, so ist der Steingewinn der folgenden Jahre in erster Linie zur Bildung einer rückläufigen Vorzugsabteilung zu verwenden, wobei die Vorzugsaktien mit A vor den Vorzugsaktien mit B bevorzugt werden. Die Renditeverhältnisse gehen die älteren Gewinnanteile leichter als den jüngeren vor. Die Renditeverhältnisse werden auf den Gewinnanteile leichter, aus dessen Gewinn die Renditeverhältnisse bestimmt werden. Diehaber haben eine Dividende erst dann zu beanspruchen, wenn alle Ansprüche der Vorzugsabteilung bei den Vorzugsaktien mit A und mit B restlos befriedigt sind. Bei der Bildung der Gewinnanteile erhalten zunächst die Vorzugsaktien mit A unterliegen mit Wirkung ab 1. Januar 1931 einer offiziellen Sperrre in der Weise, dass innerhalb der Sperrzeit Veröffentlichungen über die Vorzugsaktien mit A nur unter Aufklärung von Vorhand und Aufsichtsrat getroffen werden können; während der Sperrzeit bleiben die Vorzugsaktien außer dem einer vom Vorstand zu bestimmenden Stelle derart hinterlegt, dass über die hinterlegten Aktien nur mit Bekanntmachung des Vorstandes und des Aufsichtsrates verfügt werden darf. Nach Ablauf der Sperrzeit darf eine Weiterveräußerung der Vorzugsaktien mit A nur unter Einräumung eines Vorstandsbeschlusses an bestimmte Beteiligte Vorzugsaktien mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der Generalversammlung geben die Reichsmarke 20 Rennbahnbeiträge Vorzugsaktien mit A mit B und Stammaktien einer Klasse; bei der Veräußerung müssen innerhalb einer Frist von sechs Wochen abgetreten werden. Das Vorstandsrecht ist Vorstand und Aufsichtsrat an einem Ort von 100 Prozent zusätzlich etwa rückläufige Vorzugsabteilung anzuheben. In der General



Die Taufe des „Nautilus“

Vor wenigen Tagen fand in New York die Taufe des U-Boots „Nautilus“ statt, mit dem Wilkins demnächst unter dem Eis zum Nordpol vorstoßen will. Den Taufakt vollzogen der Urenkel von Jules Verne, der die Fahrt mitmachen wird, und Lady Wilkins, die Gattin des Förschers.

Von links: Hubert Wilkins, seine Gattin und Jan Jules Verne

F. & A. Photo



Deutsche-Presse-Photo-Zentrale

Miss Germany 1930 heiratet in Rio
Die deutsche Schönheitskönigin von 1930, die Berlinerin Dorit Vlitzkowsky, hat sich in Rio mit dem Flugkapitän der Condor-Linie, Rudolph Cramer v. Clausbruch, verheiratet. Das Paar lernte sich im vergangenen Jahr in Rio aus Anlass der Wahl der Miss Universum kennen.

Bemischtes

Ein Diebesroman in der Berliner Gesellschaft

Ein sensationeller Diebesroman — nicht Liebesroman, lieber Seher — beschäftigt seit einigen Tagen die besten Kreise der Berliner Gesellschaft, denn es handelt sich sowohl nach dem Werte des gehobenen Objektes, wie nach den Persönlichkeiten, die dabei eine Rolle spielen, um ein ganz ungewöhnliches Ereignis. Vor kurzer Zeit vermietete die Gattin eines Berliner Großindustriellen

einen sehr kostbaren Brillantschmuck

als sie aus dem Theater kam. Da sie es am Nachmittag noch auf dem Tische ihres Boudoirs ganz bestimmt hatte liegen gesehen, so war sie der Überzeugung, daß sie es im Theater verloren hatte, obwohl sie sich nicht genau erinnern konnte, daß sie es am Abend umnelekt hatte. Sie hatte nämlich am Nachmittag in ihrer Villa einen 5-Uhr-Tee veranstaltet, an dem einige Freunden teilnahmen, die bis zu der Fahrt ins Theater zusammen plauderten. Niemand hatte angenommen, daß eine der anwesenden Damen mit dem Verschwinden des kostbaren Schmuckstückes hätte in Zusammenhang gebracht werden können, da alle

den besten Kreisen der Berliner Gesellschaft angehörten

und sich nicht nur durch ihre Stellung, sondern auch durch ihren Reichtum auszeichneten. Die Kriminalpolizei, der das Verschwinden des Brillantschmucks gemeldet worden war, nahm an, daß es im Theater verloren gegangen und von dem Finder verkauft worden sei. Aus diesem Grunde wurden alle großen Juwelenhäuser von dem Vorortmuseum unter genauer Beobachtung des Halsbands verständigt. War hatte man wenig Hoffnung, denn gewerbsmäßige Taschendiebe, denen man am ehesten den Diebstahl im Theater zutrauen könnte, würden das Schmuckstück nicht in der Originalform verkauft haben. Sie brechen die Steine aus den Rahmen und verkaufen diese, die nunmehr nicht mehr so schnell erkannt werden können, wenn es sich nicht gerade um Juwelen von ungewöhnlicher Schönheit oder Größe handelt. Nur bei unehelichen Findern könnte man auf einen Erfolg mit dieser Maßnahme rechnen. Wie groß war aber das Erkennen der Polizei und der Verliererin, als schon kurzzeit ein angehendes Juwelengeschäft im Westen Berlins die Mitternacht mache, daß

dieses Kollier von einer Dame der Gesellschaft dem Händler zum Kauf angeboten

wurden sei, und man feststellte, daß es sich nicht nur um eine sehr reiche Frau eines Großindustriellen, sondern auch um eine gute Freundin des Geschäftsmannes handelte. Sie hatte an dem 5-Uhr-Tee teilgenommen, und so war es leicht möglich, daß sie sich das Brillantschmuckstück in der Wohnung der Wohngäste angeeignet hatte. Da aber kein Grund für ein derartig seltames Vorortmuseum zu finden war, so wurde die Verdächtigte anfangs nicht eines Diebstahls für schuldig gehalten, denn es bestand die Möglichkeit, daß sie auf irgend eine andere Weise in den Besitz des kostbaren Gegenstandes gekommen war, ohne den wahren Ursprung zu kennen. Aber schon die erste Vernehmung ergab die überraschende Tatsache, daß sie es allein gestohlen hatte. Sie befand sich

trotz des Reichtums ihres Gatten in Geldverlegenheit, da Frauen hin und wieder Schulden machen, von denen der gehetzte Ehemann nichts wissen darf, und wollte ihren Verlegenheiten durch einen Gewaltstreich entgehen. Als sie beim Tee das Halsband, dessen großer Wert sie längst kannte, unbewacht liegen sah, nahm sie es an sich, da sie überzeugt war, daß niemand das Verschwinden des Schmuckstückes mit ihr in Verbindung bringen werde. Wie sicher sie sich fühlte, geht schon daraus hervor, daß sie ihre Tochter nicht im geringsten durch Verstärkung der Form des Kolliers zu verunsichern versuchte und es einem bekannten Juwelier zum Kauf anbot. Auch daß sie sich über den Wert des gestohlenen Gegenstandes nicht im unklaren war, konnte man daraus erkennen, daß sie es wegen des zu geringen Preises, der ihr nach ihrer Aussicht geboten wurde, nicht verkaufte. Der Handel wurde erst mit einem anderen Kaufmann abgeschlossen. Nun

machte das Brillantschmuckstück wahre Reisen durch

denn es ging schnell von einer Hand in die andere. Als die Polizei auf die Suche nach der verschwundenen kostbaren Arbeit, die einen Wert von 20.000 RM haben soll, ging, beland es sich schon nicht mehr in Deutschland. Trotzdem gelang es, die verschütteten Wege der Verkäufer wieder ausfindig zu machen und das Halsband wieder herzubringen. Ein Schaden ist nicht entstanden, denn der Verlust, der durch den Diebstahl entstanden war, wurde erhebt. Trotzdem aber wird die Angelegenheit noch ein peinliches gerichtliches Nachspiel haben.

Besuch englischer Aerzte in rheinischen Bädern

In Begleitung eines englischen Journalisten und des Londoner Vertreters der rheinischen Bäder sind dieser Tage in Aachen 21 englische Aerzte eingetroffen, die eine Studienreise durch rheinische Bäder unternommen. Die englischen Gäste, führende praktische Aerzte aus London und Umgebung, besichtigen eingehend die Badeeinrichtungen der rheinischen Heilbäder und wollen vor allem auch persönliche Beziehungen zu ihren deutschen Kollegen, den Badeärzten, anknüpfen. Von Aachen aus werden Neuenahr-Ahrweiler, Ruhrtal und Wiedbaden besucht. Neben Bonn, Köln und Aachen erfolgt am 9. April die Rückfahrt.

Eine Volkszählung der Hundertjährigen

Die letzte italienische Volkszählung hatte eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Personen im Alter von 100 Jahren und darüber ergeben. Man hat deshalb jetzt nochmals eine besondere Zählung der Hundertjährigen veranstaltet und festgestellt, daß es in Italien 140 Männer und Frauen gibt, die das 100. Jahr erreicht oder überschritten haben. Die meisten alten Leute gibt es in der Provinz Ligurien, wo auch der älteste Italiener, ein Mann von 120 Jahren, lebt.

Banquets werden trockengelegt

Die Stadtverwaltung von Glasgow hat fürzlich beschlossen, ihre Banquets bei offiziellen Anlässen künftig alkoholfrei zu halten. Die englische Presse nimmt dagegen vielfach Stellung und sieht bei dieser Gelegenheit alte Beschlüsse kommunaler Behörden, so z. B. den Beschluss des Magistrats von Bristol im Jahre 1700, den beiden Bürgermeistern je ein ausständiges Gemüth, einen sogenannten Schweinskopf voll Wein, zum Prälatur zu machen, und den Beschluss der gleichen Stadt im Jahre 1705, dem Herzog von Portland ein fahrt Sherry mit 128 Gallonen zu füllen. Noch eine Reihe anderer Städte werden nachahmt gemacht, die den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, echte Vertreter des triufseligen alten Englands zu sein.

* Ein Fleischermeister von einem Einbrecher erschossen. Am Ostermontag wurde der 18jährige Fleischermeister Dierich aus Kleinbergen bei Bad Sulza mit einer schweren Schußwunde in die Jenau Universitätsklinik eingeliefert, wo er kurz darauf verstarb. Dierich hatte in der Nacht zum Ostermontag in seinem Hause einen Einbrecher gestellt, der ihn kurzerhand niederschlug. Von dem Verbrecher lebt jede Spur.

* Mit einem Schlachtmesser schwer verletzt. In Hemmoor an der Oste verletzen der 18jährige Sohn eines Fleischermeisters und ein Geselle in einen Streit, in dessen Verlauf der erstere dem Getreiten ein langes Messer in den Rücken stieß, so daß die Eingeweide hervortraten. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezwiegt.

* Charlie Chaplin und die Ehrenlegion. Charlie Chaplin ist bekanntlich während seines Besuches in Paris mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Ein großer Teil der militärischen Mitglieder der Ehrenlegion ist damit unzufrieden. Sie haben beim Großanzünder der Legion gegen die Dekoration Chaplins Protest eingeleitet und lagen in diesem Streit, sie könnten nicht begreifen, wie man Chaplin, der sich durch seine clownartigen Scherze im Film auszeichne, mit ihnen vergleichen könne, die ihr Blut für das Vaterland vergossen haben.

* Büstenträger töten französische Offiziere. Ein französischer Büstypunkt, der erst vor wenigen Tagen in einer kleinen Säfe in Südmorocco eingerichtet worden war, wurde von sogenannten Büstenträgern überfallen und unter Feuer genommen. Ein französischer Offizier wurde dabei getötet; den Angreifern gelang es, zu entkommen.

* Tragischer Tod einer Familie. In einem Einfamilienhaus in Agen (Südfrankreich) brach ein Großfeuer aus, das im Nu auf sämtliche Wohnungen des Hauses übergriff, und zu einer Rauchentwicklung führte, die es den Bewohnern nur unter allergrößten Schwierigkeiten möglich machte, das Freie zu erreichen. Eine Familie, tonnen trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr nicht mehr gerettet werden und starben in den Flammen um. Der Chefstar zu gelang es, sich im letzten Augenblick zu retten. Als sie jedoch feststellte, daß ihr Gatte und ihre Kinder noch in der brennenden Wohnung ver-

weilten, lehrte sie zurück und erstickte in den sich immer mehr ausdehnenden Rauchschwaden.

* Dreißig Frauen vom Starstrom getötet. Durch Beruhren eines Drahtes, der von unbekannter Hand über die Hochspannungsleitung geworfen worden war, wurden in Kowno drei Frauen getötet. Der Draht wurde zuerst von einem jungen Mädchen berührt, das einen Tag vor seiner Trauung stand. Es war auf der Stelle tot. Bei dem Versuch, das Mädchen zu retten, kamen zwei zusätzlich vorübergehende Frauen, als sie die Leiche berührten, gleichfalls ums Leben. Da sich in leichter Zeit solche Vorfälle wiederholt angetragen haben, ist von den Behörden eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

* Der Papplands-Express überfährt eine Meerschweinchenherde. Der Papplands-Express fuhr in Nordhessen in eine Meerschweinchenherde hinein. Nicht weniger als 70 Meerschweinchen wurden überfahren und getötet.

* Von einer zur anderen. Der von Pola Negri gesuchte italienische Kürs Kürbivani wird sich in diesen Tagen in Los Angeles mit der Sängerin Mary McCormick verloben. Kürbivani hat sich der Petroleumindustrie zugewandt und soll die Absicht haben, seinen Wohnsitz in Kalifornien aufzuschlagen. Mary McCormick wird sich vermutlich von der Oper zurückziehen.

* Der Flugplatz im Urwald. Wie aus Neuguinea, dem früheren Kaiser-Wilhelms-Land, gekabelt wird, findet in diesen Tagen die Eröffnung des in den letzten Monaten mit außerordentlichem Schwierigkeiten im Urwald geschaffenen neuen Flugplatzes Bulolo statt. Berichten folge mussten sogar 70 Meter hohe Baumriesen mit Dynamit gesprengt werden. Diese Flugstation wurde in unmittelbarer Nähe der neuen Goldvorkommen errichtet, welche nunmehr durch die Bulolo Gold Dredging Ltd. einer intensiven Ausbeute ausgelichtet werden, da die Tragfähigkeit der dreimotorigen Junkers-Jugendzeuge den Transport der gelärmten modernen Maschinenanlage ermöglicht hat, wodurch ein rentabler Betrieb gewährleistet ist. Insgesamt stehen jetzt sieben Junkers-Jugendzeuge im Dienste der Guinea-Airways Ltd.

Die Geburtsanzeige als Theaterzettel

Eine gewisse Originalität wird man den Pankees nicht absprechen können, wenn sie sich häufig auf ungewöhnlichen Gebieten betätigt. So hat ein New Yorker Chepaat jetzt eine Geburtsanzeige erlassen, die viel Beachtung fand und sicher einen Rekord in der Kuriösität der Anzeigen darstellt. Sie ahmt einen Theaterzettel nach und lautet folgendermaßen:

Westin-Theater.
400 East 58th Straße. New York City.

Elliott und Harrist

beehren sich darunter

Aram Robert

in dem Stück „So ist das Leben“.

Personen (in der Neibenfolge ihres Auftretens):
Der stolze Papa: Elliott Westin.
Die glückliche Mutter: Harrist Westin.

Der Held, der Neuanschlämmling: Robert Oberhaupt: Ed. das Baby... Aram

Robert Westin selbst.

Anmerkung: Aram N. wird ausschließlich im Westin-Theater auftreten. Verläumen Sie nicht die Mittwochsvorstellung! Rücksichtsvolles Gläubiger! Allgemeines Entzücken.

Im Greenhouse

Besucherin zu einem älteren Herrn, der im Garten steht: „Wie lange sind Sie schon hier?“

Herr: „Zwölf Jahre.“

Dame: „Ach, Sie Hermann!“

Herr: „Sie scheinen sich zu irren, ich bin einer der Alstalterarist!“

Dame: „Ach werde mich aber jetzt wirklich nicht wieder durch das Aussehen eines Menschen täuschen lassen.“

Moderne Zeitrechnung

„Wann ist Ihr Händchen geboren?“

„Warten Sie mal — halt, jetzt weiß ich es: es war zwischen der dritten und vierten Woche für Spiegelimmobilien und der sechsten für den Staubsauger.“

Zum Sonnabend:
Luhns Wasch-Extrakt


Zuerst Sport / Wandern

Rasensport

Weitere Osterfußball-Ergebnisse:

VfB-Sportvereinigung Dresden gegen VfB-Sportvereinigung Zwischen 7:2

Die Dresdner führten in der ersten Halbzeit bereits 8:0, dann holten die Zwischen zwei Tore auf, um erst in den letzten zwölf Minuten nochmaligen. Bei den Dresdnern noch deutlich fünf Tore, vier und Vierter die übrigen.

VfB. Reichsbahn Dresden gegen Reichsbahn-OB. Schlesien Schwedt 4:1

Die Schleifer waren durch die vorangegangenen Spiele belohnt. Mit 2:0 wechselt man bereits die Seiten. Nach überlegen gestalteten die Niedebeuter die zweite Zeit und verloren dem Gegner und dem Ehe-Ellerberg erst bei 8:0 das Rechtsspiel. Erster, Meier, Möllers, (je 2) und Scholz waren die Torschützen für Niedebeut, der Halbrechte auf der Gegenseite.

Schleifer-OB. gegen OB. Hohenleipisch 7:1

Auch hier wurden die Gäste vor etwa 400 Zuschauern geschlagen belohnt. Mit 2:0 wechselte man bereits die Seiten. Nach überlegen gestalteten die Niedebeuter die zweite Zeit und verloren dem Gegner und dem Ehe-Ellerberg erst bei 8:0 das Rechtsspiel. Erster, Meier, Möllers, (je 2) und Scholz waren die Torschützen für Niedebeut, der Halbrechte auf der Gegenseite.

Niedebeut, OB. gegen Turkgemeinde Dresden 4:1

Der Sieg der Schleifer war gerettet. Bereits in der ersten Minute ließ es durch Modell 1:0. Der zweite Spieler noch auch das zweite Tor und nach einem Feldspiel ließ der Niedebeuter Bill I den Pausentanz von 8:0 losen. Weiter bestand die Überlegenheit der Schleifer an, doch hätte der Torwart der Turner bis auf einen Handelsmeisterball, den Modell zum vierten Erfolg ausnutzen können. Erst zehn Minuten vor Schluss gelang den Turnern das einzige Tor.

Sporthilfsvereinigung gegen VfB. Brüg 2:2. Die Niedebeuter waren auf ihrer Oberfläche vom Pech verfolgt. Rüsteten sie doch schon in Brüg am Ende der ersten Zeit ihren Tormächtigen Günther durch Beleidigung ein.

VfB. Bodenbach gegen Spielvereinigung 8:2. Auch das zweite Spiel mithilft mit dem Niedebeuter als Erstplatzierten durchgeführt werden. Die Niedebeuter waren dazu ein ausdrucksreicher Gegner. Nur brachte ein Elfmeterball von Niedebeut den Dresden zu einer Führung, auch erzielte Scholz auf 2:0. Am Ende der ersten Zeit führten jedoch die Niedebeuter 4:2. Erst beim Stande von 6:2 erzielte Niedebeut auf 6:3. Das Hauptspiel an der hohen Niedebeut trug der Schleifer zu.

OB. 08 feierte von seiner Seite nach Hoyerwerda nicht erfolgreich zurück und wurde von dem dortigen Sportklub 8:5 (1:2) geschlagen.

OB. 08 Meissen gegen SC. Niedebeut Prag 6:0 (4:0)

Am Weihen enttäuschten die Prager vor 1000 Zuschauern nicht. Die Gäste machten einen milden Eindruck und mochten sich wohl am ersten Osteritag in Freiberg auch zu Hause angedeutet haben. Die Tore lössten Vögel (4), Röder (1) und Stärke. Die Niedebeuter hätten sicher gewinnen können.

Freiburger Sportfreunde gegen SC. Niedebeut Prag 4:0

Vor 1500 Zuschauern errang die Freiburger in Freiberg einen sehr wertvollen Sieg. Die Prager waren der erwartete schnelle und technisch keine Gegner, der gleichwohl wie alle Mannschaften jenseit der Grenze an Niederländerei litt. Die Freiburger setzten zur Pause 1:0. Torschützen: Neumann (2), Döberenz und Döger.

Osterfußball im Bezirk Nielsa

Am ersten Feiertage siegte

OB. Niedebeut gegen Dresden Sportgesellschaft 1893 2:1 (2:1).

Die Ober zeigten in Niedebeut einen annehmbaren Fußballsport, aber Torschützen hatten alle Niedebeuter nicht. Mit dem Winden waren die Niedebeuter überlegen, trotzdem kamen die Dresden durch Hauer und ersten Treffer. Beiderlich aus und Mitteldauer Quast wurde durch einen Versuch das Siegestor. Niedebeut brach Wunde durch überholte die Verteidigung, doch Beiderlich im Dresdner Tor hielt hervorragend. Nach der Pause waren die Ober überlegen, Torschützen blieben verlegt.

Am zweiten Feiertage zeigte sich

Niedebeut-OB. gegen Preußen Greifswald 6:1 (2:1). Das Spiel brachte nicht den erwarteten Sport. Auch ohne Holmann, Gantemann und Kluge I langte es für die Niedebeut zu einem glatten Sieg. Vanger und Habsfeld erzielten die ersten beiden Tore. Preußen holte kurz vor der Pause eins auf. Dann fielen die restlichen durch Kluge II, Mürkling und Habsfeld (2). Kurz vor Schluss ließen die Gegner einen Handelserfolg aus.

Oberlausitzer Fußballsport

OB. 08 Bischöfswerda gegen SG. Königsberg 1:1 (1:0). Sportlust Bautzen gegen Bischöfswerda 7:1 (1:0). SG. Großköthen gegen OB. Königsberg 3:2 (1:2). Spiel. Oberwitz gegen Dresden-Dresden 1:2.

Fußball im Reiche

Berlin

4. April. Tennis Borussia gegen Bayern München 5:4. Roten Nordwest gegen Spandauer SB. 5:3. Polizei SB. geg. Röder 4:1.

5. April. Hertha/BSC. gegen Vienna Wien 2:3. Tasmania gegen Südbaden 1:5. Weißensee gegen Hallen-Concordia 5:3.

6. April. Spandauer SB. geg. Röder 11:0. Union Ob. gegen Akademiker-OB. 3:1. Roten Nordwest gegen SVB. Borsigow 4:4. 1. FC. Reinickendorf gegen Wittenberg 0:3:2. 0:3:2 gegen Spandauer SC. 1:2.

Österreich

Trostrunde 1890 (5. April). 1890 München gegen VfB. Fürth 4:3. Schwaben Augsburg gegen FC. Wacker Innsbruck 5:1.

5. April. SB. Wiesbaden geg. Mainz 05 (SBD.) ausgeg. Mainz 05 gegen VfB. Neuenburg 4:2. 1. FC. Nürnberg gegen Admira Wien 1:2. SpVgg. Schramberg geg. VfB. Stuttgart ausgeg. Union Niederau gegen SG. Neims 7:2. 0:0 Saarbrücken gegen Fortuna Düsseldorf 1:6. Uml. 94 gegen FC. St. Gallen 5:2.

6. April. Heimkehr gegen 1. FC. Nürnberg 3:2. FB. Bassenhausen gegen SG. Neims 8:1. FB. Ebingen gegen FC. Wittenberg 1:3. Eintr. Frankfurt gegen Admira Wien 2:2. Wacker München gegen FC. St. Gallen 4:1.

Norddeutschland

Trostrunde 1890 (5. April). 1890 München gegen VfB. Fürth 4:3. Schwaben Augsburg gegen FC. Wacker Innsbruck 5:1.

5. April. SB. Wiesbaden geg. Mainz 05 (SBD.) ausgeg. Mainz 05 gegen VfB. Neuenburg 4:2. 1. FC. Nürnberg gegen Admira Wien 1:2. SpVgg. Schramberg geg. VfB. Stuttgart ausgeg. Union Niederau gegen SG. Neims 7:2. 0:0 Saarbrücken gegen Fortuna Düsseldorf 1:6. Uml. 94 gegen FC. St. Gallen 5:2.

6. April. Eintr. Bremen gegen Wiener Wacker 1:5. Weider/Steiner SB. gegen Kaisers Offenbach 1:2. Rotod 95 gegen Polizei Hamburg 3:3. Schwerin W gegen Blankensee 3:3. Oldesloer SB. gegen Altonaer Münich 2:3.

6. April. Hamburger SB. gegen Bayern München 2:4. Holstein Kiel gegen Wiener Wacker 1:5. VfB. Schwerin gegen Polizei Hamburg 1:5. Oldesloer SB. gegen FC. St. Pauli 3:3. VfB. Wilhelmsburg gegen Würzburger Kickers 4:5. Sportlust Bremen gegen St. Georg Hamburg 1:2.

Österrreich

Meisterschaftsspielspiele: Dresden 06 gegen Dresden 08 0:0. Beuthen 09 gegen Cottbus 98 2:1. VfB. Fort gegen Preußen Jaborze 4:3. VfB. Langenselbahn gegen Waldenburg 09 6:1. VfB. Bergisch gegen Gelbwisch Görlitz 5:1. SG. Görlitz gegen Preußen Glogau 2:3.

Private Spiele: Matador 03 gegen VfB. Wien 5:2. VfB. Diana Oppeln gegen VfB. Wien 4:3.

Fußball im Auslande

England

6. April. Meisterschaft. 1. Liga: Aachen gegen Portsmouth 1:1. Birmingham gegen Sunderland 1:0. Bolton Wanderers gegen Westham United 4:2. Chelsea gegen Leicester City 1:0. Derby County gegen Blackpool 3:2. Manchester United gegen Liverpool 4:1. Sheffield United gegen Leeds United 1:1.

2. Liga: Barnsley gegen Burn 2:1. Bradford gegen Wolverhampton Wanderers 1:1. Charlton A. gegen Plymouth Argyle

Ein Tag der Favoriten auf Seidnitzer Flur

Wilsdorf gewinnt den Frühjahrspreis — 351-Duo im April-Ausgleich

Sonnenheller, aber kalter Tag über dem Rennplatz! Zuerst schmälerer Felder. Dann Anschwellen bis zum letzten mit 15 Bewerbern befehlten April-Ausgleich!

Trotz des Wochentags recht guter Besuch. Trotz der Kühle angeregte Stimmung.

Siebzehn lang „Favoriten-Tag“! Trotzdem in jedem Rennen Spannung und Wechsel!

Im letzten Rennen endlich ein völliger Aufhänger vor der breiten Front!

Den Preis von Freital ritt Parzenländer, vom Start weg führend, wie zu erwarten war, ganz allein nach Hause.

Im Preis von Struppen nahm Guss die Führung vor den übrigen drei Bewerbern, hart gefolgt von Cocktail, der die Stute schon vor dem Bogen überholte und trotz großer Anstrengung von Aquilon III entscheidend an der Spitze blieb.

Dieses Rennen lang „Favoriten-Tag“! Trotzdem in jedem Rennen Spannung und Wechsel!

Um 15 Uhr führte der Stall Claus (Machiavel, Orgie). Vor dem Bogen gewann Torgarten die Führung, musste sie aber schon beim Einreiten in die Gerade wieder an Machiavel überlassen. Orgie, von Grabsch besonders schön geritten, konnte dem Stall des Siegers auch den zweiten Platz in sehr hartem Kampf gegen Torgarten.

Zum Preis von Weizen nahm Guss die Führung vor den übrigen drei Bewerbern, hart gefolgt von Cocktail, der die Stute schon vor dem Bogen überholte und trotz großer Anstrengung von Aquilon III entscheidend an der Spitze blieb.

Dieses Rennen lang „Favoriten-Tag“! Trotzdem in jedem Rennen Spannung und Wechsel!

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder. Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm, die Führung wieder.

Unterstall verlor das Hauptereignis des Tages, der Frühjahrspreis. Vor dem Start verloren Parzenländer, der die Führung übernahm

Börsen- und Handelsteil

Die Reichsversicherungsfonkoll für eingetellte 1930

Der Gesamtumsatz für die Rentenleistungen, Renditezinsen und Bausparverhältnisse, betrug im Jahre 1930 188,6 (1929 145,4) Millionen Reichsmark. Gegenüber dem Jahre 1929 ist die Zahl der im Jahre 1930 eingegangenen Rückgeldsanträge um 82,8 v. H. gestiegen. Diese starke Steigerung beruht zum Teil auf der Herabsetzung der Bausparzeit durch das Gesetz vom 7. März 1930, zum Teil ist sie aber auch eine Folge der ungünstigen Wirtschaftslage, die die Versicherten mehr als in günstigen Zeiten veranlaßt, das Rückgeld in Anspruch zu nehmen. Die Zahl der Anträge von Versicherten auf Heilverfahren stieg auf 113 862 (117 181). Nur die Gehirnleidshilfsforsorge wurde insgesamt 27,1 (23,4) Millionen Reichsmark ausgewendet. Die Gesamtbetragseinsätze kamen helle, also auf rund 385 (372) Millionen Reichsmark. Die Zahl der Versicherten wird für das Jahr 1930 auf 3,5 Millionen geschätzt. Das Vermögen wurde nach den bisherigen bewährten Grundlagen auch weiter vertriebshändig an Goldmarkanlage angelegt. Weiterhin laufte das Direktorium mit Zustimmung des Verwaltungsrates vom Deutschen Reichsbahnvorzugsauftrag zum Preis von rund 230 Millionen Reichsmark. Von Kaufpreis wurden im Aktienrückkauf rund 50 Millionen Reichsmark bezahlt, der Rest wird in Teilbeträgen in den Jahren 1931 und 1932 entrichtet werden. Der Förderung des Wohnungsbauens wurde wiederum ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. An Mitteln hierfür wurden rund 184 (154) Millionen Reichsmark langfristig zur Verfügung gestellt. Der Verwaltungsratsentwurf berücksichtigt wie im Vorjahr 2,5 v. H. der Gesamteinzahlung.

Vereinigte Zwieselner und Pirnaer Farbenglaswerke A.-G. Pirna

Die Verwaltung steht mit:

Geschlechterter Absatz, rückläufige Preise im Inland, verschwindende Exporte, die außerordentlich schwierigen Verhältnisse in der Glasindustrie des bayrischen Waldes, durch die unter Werk in Zwiesel stark in Wirtschaftskrise gezogen ist und die auch im neuen Jahr anhalten. Betriebsunterbrechungen infolge der technischen Umgestaltung und Verlustfassung unserer Werke in Pirna, haben im Zusammenhang mit notwendigen Abschreibungen auf Warenlager und Debitor unter dem Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsverlust von 545 000 Reichsmark gebracht. Die Hauptversammlung, die am 5. Mai nach Pirna einberufen wird, und zwar mit Rücktritt darauf, daß der Schwerpunkt des Unternehmens heute in Pirna liegt, wofür sich auch die Geschäftsführung befindet, soll eine Herabsetzung des Aktienkapitals von 1 000 000 auf 300 000 Reichsmark vornehmen. Durch die Erhöhung zum Aktionärsanteil der Gruppe der D.D.-Bank kommt dabei auf ihre Rechnung; denn mit Hilfe der Ausstiftung wurde ein allzu starkes Abhängen des Aktieninhabers verhindert. Außerdem profitieren die Anteilseigner insoweit, als die D.D.-Bank in Zukunft nur noch ein Kapital von 250 (bisher 255) Mill. Reichsmark zu verantworten hat. Vom Standpunkt des Aktionärs ist also das Vorgehen der D.D.-Bank durchaus zu begreifen. Lediglich vom Gesichtspunkt der Liquidität könnte man Einwendungen erheben. Bei dem Gesamtumfang der D.D.-Bank steilen jedoch 85 Millionen keine Masse, so daß die Bedenken in dieser Hinsicht verhältnismäßig leicht erwidert werden können. Gleichzeitig soll sodann um 110 000 auf 1 500 000 Reichsmark wieder erhöht werden, nachdem der Gruppenrat dem Unternehmen 220 000 Reichsmark Aktien freiraum zur Verfügung gestellt hat. Die durch die Auslastung des Aktienkapitals freiwerdenden Beträge sollen zur Tilgung der Unterbilanz verwendet werden, sowie zu Abschreibungen und Rückstellungen, die sich durch die Tugend der Zeit als notwendig erwiesen. Das zu zusammengelegte Kapital soll sodann um 110 000 auf 1 500 000 Reichsmark wieder erhöht werden. Das neue Kapital wird von einem Komplexionsort übernommen, das den alten Aktionären ein Bezugsgut in der Weise einräumt, daß auf je 100 Reichsmark zusammengelegte Aktien drei neue Aktien zu Par bezo gen werden können. Die durch die Kapitalerhöhung dem Unternehmen zugeschobene neue "Welle" dient der Wertsteigerung der Banken und zur Abbildung der im wesentlichen durch den Gruppenrat für die technische Verwaltung der Werke vorgenommenen Verträge.

Berliner Schluss- und Nachbörsle vom 7. April

Noch weiteren Steigerungen zum Schluss abgeschwächt

Privateidkonto 4,75 %

Die feste Haltung des Rentenmarktes, an dem man weitere Anlagenabschlüsse beobachtete, beeinflußte auch die Allgemeinhandlung in günstigem Sinne. Geschäftsmäßige Werte waren im Rahmen von 0,25 bis 0,5, Obligationen sogar bis 0,75 % gefordert. Reichsbahndurchordnungen gewannen bei kleinen Geschäften bis zu 1 %. Von Aktien erhöhten Hodelsal 5 % höher. Waldbischmid erzielten auf 25 (+ 2,5), Siehr erhöhten ihren Gewinn auf 2,5 %. Siehr fand gegen auch Nachhol, die insgesamt 0,575 % gewonnen. Gerner erhöhten Zich ihren Gewinn um 1,5. Salzdetfurth auf 7, Weiteregau auf 7,5, Schäfer auf 3,5 und Lieferungen auf 4 %. Reichsbank bestiegten sich um 4, Clemens um 1,75 %. D. G. Farben waren noch 0,75 % höher (+ 8 %), später auf Abgaben der Spekulation um 1,5 % nachgebend. Eine Korrespondenzmeldung spricht, entgegen dem Optimismus der Börse, von der Möglichkeit einer vermindernden Dividendenauszahlung, die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen würde. Die Börse schloß, ausgehend vom D. G. Farben-Aktienmarkt (D. G. Farben 10,5 nach 10,75), allgemein abgeschwächt und durchschnittlich 1 bis 3 % unter den Tagesabschlußraten. Am Aktienkennmarkt notierten Salzdetfurth mit 20,5 nach 20, Olse lagen 10,5 % unter dem letzten Schlusskurs. Nachhol konnten ihren Gewinn nur gut halb aufschichten. Nachhollich körte man wenig veränderte Kurse. D. G. Farben 10,5, AGO 11, Salzdetfurth 20,5, Schulz 10,5, Dynamit Nobel 7,8, Tiez 12, Blod 7,5, neue Reichsbank 10,8, Berger 27, Olse 10,5, Rheinhahl 8, Ruh 8,75, Neuberg 8,75, Althoff 8,8.

Der Kassamarkt tendierte überwiegend freundlicher. Gemgem gewannen 2,5 %. Union-Chemische 2, Kunz Kreuzbremen 2,5, Goedhart 2, Hoermann & Gütsch 2, Alten 1, Kreft 2,5, Mohs-Büchner 2, Salzdetfurth 2,5 und Böhner Metall 4 %. Andererseits verloren Norddeutsche Edelmetalle 2, Doornkaat 2, Eintracht Braunschweig 2 und Dahl Ritter 1,5 %.

Frankfurter Abendbörsle vom 7. April

Weiter abgeschwächt

An der Abendbörse erfuhrn die Kurse bei kleinem Geschäft eine weitere Abchwundung. Verhältnismäßig wirkten die Meldungen, daß der 12 %ige Dividendenabzug bei A. G. Farben kein Gewissensbisse sei, obwohl die Verwaltung Berichte über Dividendenherabsetzung als zu früh bezeichnet. A. G. Farben lagen zu Beginn 0,5, dann nominell 0,75 % höher. Auch Elektroventile abgeschwächt, gleicheinheitswerte, von denen Bemberg 2, Alte 0,75 verloren. Waldbis 0,5 % höher, dann aber wieder 1,5 % niedriger. Bankaktien behaupten, daß sie wieder ansteigen. Salzdetfurth, die 2 % verloren. Die Verläufe blieb die Stimmung der Börse schmack. D. G. Farben schlossen 10,5.

Es wurden notiert: Deutsche Reichsbahn 10,5, Althoff 8,75, Neuberg 8,4, 4 % Schuhgebiet 8,2, Alte 1, Anteilen: 5 % Mexikaner 8,2, Bankaktien: Berliner Handelskonzern 12, Commerzbank 11,75, Danatbank 10,25, Deutsche Bank und Disconto 11, Tresdner Bank 11,75, Bergwerksaktien: Wiesbaden 8,5, Hanover 7,5, Galli Schleiden 10,5, Weiteregau 17,5, Althoff 7,5, Mannesmann 8, Pöhl 8,4,5, Rheinhahl 8, Ruh 7,5, Vereinigte Stahlwerke 8,1, Transportwerke: Hapag 7,4, Nordb. Lloyd 7,5, Industriekästen: Alte 8, N. G. 8,10, Daimler 8,5, Erdöl 7,5, Deutsche Gold und Silber 12,5, Elekt. Licht. und Kraft 12,25, D. G. Farben 10,5, Hellerau 9,4, Gessert 12,5, Th. Goldschmidt 8, Holzmann 8, Lohmeyer 12, Metallgesellschaft 8, Müggelwerte 8, Schäfer 10,5, Siemens & Hause 10,5, Gadd 8, Guder 12,5, Schloss Wolfsberg 10,5.

Aktienrückkäufe

folgen D. G. Farben und Alte?

Der Aktienverfall der letzten während des Jahres 1930 veranlaßte zahlreiche deutsche Wirtschaftskreise, nach Mitteln und Wege auszuholen, halten, wie man der

Niederwertung des Realbesitzes Einhalt gebieten könnte. Dabei tauchte auch das Problem des Aktienrückkaufs durch die eigenen Verwaltungen auf. Von vornherein war man sich darüber im klaren, daß derartige Transaktionen nur von solchen Gesellschaften durchgeführt werden können, die entweder im Besitz ausreichender Mittel oder in der Lage sind, sich langfristige Kredite zu beschaffen. Aber selbst wenn diese Bedingungen vorliegen, noch welche darunter genommen werden, daß die Werte ihre durch die Wirtschaftskrise freigewordenen Kapitalien nicht festlegen. Am anderen Ende sind sie geneigt, bei einer Besserung der Konjunktur die ausgelangenen Efecten eines über Kopf wieder abzustauben und hierdurch unter Umständen schwere Verluste in Kauf zu nehmen.

Einige kleinere Unternehmungen machten den Anfang damit, aus den Händen ihrer Großaktionäre größeres Posten ihrer eigenen Aktien zu einem allerdings erheblich über dem Börsenkurs liegenden Preis zu erwerben, ein Verfahren, das indes viel Widerstand fand. Im Februar

als erstes Großunternehmen die Schubert & Salzer A.-G. zu der gleichen Maßnahme. Sie wählte aber einen anderen Weg. Die Verwaltung ließ sich von der Hauptversammlung die Genehmigung zum Kauf eines ihm billig angebotenen Aktienpaketes geben, sie erhält darüber hinaus aber noch die Ermächtigung, börsenmäßig zu intervenieren, sofern der Kurs die Grenze von 150 % unterschreitet. Bei den starken Rücklagen der Aktien der Schubert & Salzer A.-G. wurden gegen eine solche Kombination keine Bedenken laut, über das zu zahlende Kilo und die eventuelle Wiederverwertung der Aktien hörte man etwas Widerstand.

Nach diesem Beispiel präsentierte die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

einen ähnlichen Vorschlag. Er unterschiedet sich von seinen Vorgängern nur dadurch, daß es sich hier um Material handelt, das börsenmäßig aufgekauft worden ist. Alle Aktiengesellschaften der D.D.-Bank kommen dabei auf ihre Rechnung; denn mit Hilfe der Ausstiftung wurde ein allzu starkes Abhängen des Aktieninhabers verhindert. Außerdem profitieren die Anteilseigner insoweit, als die D.D.-Bank in Zukunft nur noch ein Kapital von 250 (bisher 255) Mill. Reichsmark zu verantworten hat. Vom Standpunkt des Aktionärs ist also das Vorgehen der D.D.-Bank durchaus zu begreifen. Lediglich vom Gesichtspunkt der Liquidität könnte man Einwendungen erheben. Bei dem Gesamtumfang der D.D.-Bank steilen jedoch 85 Millionen keine Masse, so daß die Bedenken in dieser Hinsicht verhältnismäßig leicht erwidert werden können. Nach diesem Vorbispiel präsentierte die

Nachdem nur einmal der Aktienrückkauf „Mode“ an

werden möchte, lohnt die Börse die Gesellschaft daran hin ab, wer sich dem Vorgehen der D.D.-Bank anschließt. Sie ist dabei unter anderem

Auswärtige Devisen

* London, 7. April, 8,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 480,90, Montreal 480,00, Amsterdam 12,11%, Paris 124,22, Brüssel 30,94%, Italien 92,81, Berlin 20,40%, Schweden 25,24%, Spanien 44,00, Copenhagen 15,10%, Stockholm 18,15, Oslo 18,16%, Athos 108,24, Helsingfors 103,03, Prag 103,94, Budapest 27,87, Belgrad 27,84, Sofia 60,0%, Moskau 94,4%, Rumänien 817, Romantropel 10,20, Wien 44,50, Berlin 23,25, Warschau 43,87, Buenos Aires 30,00, Rio de Janeiro 339, Alexander 27,50, Hongkong 1,0%, Shanghai 1,8%, Tokio 120,00, Nagoya 10,40, Montevideo 10,25, Valparaíso 32,00.

* New York, 7. April, 10 Uhr amerl. Zeit. Devisenkurse, Berlin 23,81, London-Label 485^{1/2}, Holland 40,00, Oslo 28,75%, Montevideo 9,98.

* New York, 7. April, Devisenkurse (Schweden) Berlin 23,81%, London-Label 485^{1/2}, London 60 Tage-Wechsel 485^{1/2}, Paris 301^{1/2}, Paris 90 Tage-Wechsel 389^{1/2}, Schweiz 19,21%, Italien 55^{1/2}, Holland 40,00, Wien 44,00, Budapest 17,13%, Prag 20,00, Belgrad 17,5%, Warschau 11,22%, Oslo 26,75%, Copenhagen 26,74%, Stockholm 26,77, Brüssel 12,00%, Madrid 11,02, Helsingfors 22, Bufarid 50%, New Orleans auf London 60 Tage-Wechsel 485^{1/2}, Montreal 90,00, Argentinien, Goldveis 120,00, Pariser Eis 34,81, Rio de Janeiro 730, Sofia 78, Athen 120%, Japan 49,38, Panamericana 190 Tage Gold 1%, Brief 1%, Gold 1%, Prima-Dankardschule, niedriger 2%, höher 2%, Dollar in Buenos Aires 78,11, Prolongationspreis für tägliche Gold 2.

Geld- und Börsentwesen

* Aktien-Index um 1 % gestiegen. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktien-Index steht für die Woche vom 21. März bis 4. April 1931 auf 92,8 gegen 91,8 in der Vorwoche. Für den Durchschnitt des Monats März 1931 ist der Index mit 91,4 gegenüber 89,8 im Durchschnitt Februar 1931 ermittelt.

* Londoner Goldbericht. Nach dem Goldbericht von Samuel Montagu & Co. wurden in der Woche vom 23. bis 30. März insgesamt 950 487 Pfund Sterling Gold nach Großbritannien eingeschifft, während anderthalb 182 000 Pfund Sterling zum Export kamen. Während Großbritannien wiederum Britisch-Südafrika war, erschien unter den Käufern als grösster Deutschland, das 122 570 Pfund Sterling kaufte. Bei der Bank von England betrug der Nettopoldgoldzulauf in der Berichtswoche 844 594 Pfund Sterling.

Kapitalveränderungen

* Kapitalerhöhung der Bank für deutsche Industriebilanz. Am der Hauptversammlung am 21. April wird sowohl der Abschluß für 1930 als für das Industriegesellschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. März 1931 vorgestellt werden. Werner soll die Sägnung den Bestimmungen des Industriebilanzgesetzes angepaßt und über die vorbereitete Erhöhung des Aktienkapitals von 10 Millionen auf 50 Millionen Reichsmark Beschluß gefasst werden. Schließlich wird noch die Wahl von 21 in dem Gesetz vorgesehenen Aufsichtsratsmitgliedern vorgenommen, davon 18 auf Vorschlag der die ausbringungspflichtige Wirtschaft vertretenden Spitzenorganisationen und 3 auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter im Reichswirtschaftsrat.

Geschäftsabschlüsse

* Frankfurter Abendblatt: Weil wir erfassen, daß sich im Geschäftsjahr 1930 der Verlust von etwa 120 000 Reichsmark auf etwa 80 000 Reichsmark erhöht. Der Aufsichtsrat

auf die D. G. Farbenindustrie und auf die Alte-Gesellschaft verfallen.

Der Farbentrust bestätigt weiter die Gerüchte über den Rückkauf von 100 Mill. Reichsmark Stammaktien, noch demontiert er sie. Bei den vielen Übertritten, die die D. G. Farbenindustrie ihren Aktionären schon bereitstellt hat, ist auch eine solche Transaktion möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich. Noch besteht der Farbentrust 100 Mill. Reichsmark eigene Aktien im Portefeuille, aber sie sind in der Bilanz nicht aktiviert, so daß ihre Tilgung für den Aktionär und für die Gesellschaft gleichermaßen bedeutungslos ist. Außerdem bedarf der Farbentrust an seine Portefeuille-Aktien zurückzulegen. Freilich bleibt die Frage in der Börse, über wieviel Interventionssmaterial er verfügt. Es ist anzunehmen, daß sich recht beträchtliches Material bei der Haushalt des Farbentrusts, der Vorderbank, mit der Zeit angesammelt hat. Da es schwer halten dürfte, die Ware börsenmäßig wieder zu verwerten und man den Verkauf aus Ausland vielleicht nicht für erforderlich erachtet, so wäre ein Festlegen der Kurskorrektur im Wege leicht. Allerdings würde eine solche Transaktion die Befreiung großer Mittel bedeuten, was angesichts der bevorstehenden Dividendenauszahlung nicht ganz unbedenklich ist. Außerdem würde eine Abbuchung des gezahlten Aufgeldes zu Lasten der Reserven gehen. Mehr Wahrscheinlichkeit auf Erfüllung hat daher die Abbuchung des gezahlten Aufgeldes zu Lasten der Reserven, daß die Auszahlung einer Dividende von 12 % netto vorgenommen wird. Ob sich dieser Vorschlag aber bei der Gesamtverwaltung durchsetzen wird, steht freilich noch dahin. — Deutlich günstiger liegen die Verhältnisse für einen Aktienrückkauf beim Alu-Konzern. Der Kurs liegt unter Par und das Unternehmen hat an seinen holländisch-amerikanisch-englischen Freunden einen starken finanziellen Rückhalt. Außerdem soll es selbst sehr leicht sein und schlechlich würde die Aktienbildung großer Umlangs bringen. Hier spricht also viel für eine solche Maßnahme.

Wie ersichtlich, lädt sich bei jedem Aktienrückkauf ein für und Gegen ins Treffen führen. Was bisher aus diesem Gebiete geschehen ist, erinnert nicht gerade dazu, diesen Weg fortzusetzen. Der Aktienrückkauf muss auf wenige Gesellschaften konzentriert bleiben, und zwar auf solche, wo die Verhältnisse ähnlich gelagert sind, wie bei der D.D.-Bank. Sollte die Börsenbank anhalten, so erfordert sich die Beschreibung dieses Weges vielleicht von selbst, zumal die deutschen Wirtschaftsführer nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen an allzu hohen Kursen kein Interesse haben dürften.

* Marienberger Holzholzplatten-Fabrik A.-G. Die vergleichende allgemeine Wirtschaftslage, die eingeschränkte Kaufmöglichkeit und der Rückgang des Exportes in Wandplatten führten im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einem Zusammenschluß der Preisverbände. Es schießt im zweiten Drittel des Geschäftsjahrs ein Preisfall ein, der das ganze Jahr hindurch holt und die Verkaufspreise zum Teil unter die Gestaltungskosten herabdrückt. Dadurch mußte der Gewinn wesentlich niedriger ausfallen, obwohl der Absatz mengenmäßig großer war als in den vorangegangenen Jahren. Die Bilanz ergibt einen Bruttogewinn von 129 000 Reichsmark. Nach Abzug der Abschreibungen von 31 200 Reichsmark Gewinnvertrag ein Rein-Gewinn von 201 202 Reichsmark, woraus 8 % Dividende (12 1/2 %, B.) mit 96 000 Reichsmark vertrieben und 105 202 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. — Nach der Bilanz verzichtete die Gesellschaft am 21. Dezember 1930 einen Warenbestand von 222 812 Reichsmark und Außenstände von 914 227 Reichsmark, denen nur 98 817 Reichsmark schwedische Verbindlichkeiten gegenüberstanden.

* Spinnerei Brüder Schäffer in Bennewitz i. Erzgeb. Hat 1930 gelangt aus einem Rein-Gewinn von 0,876 (0,425) Millionen Reichsmark die Dividende von 5 % (0 %) auf das 2,6 Mill. Reichsmark betragende Aktienkapital zur Verteilung. Nach Mittelteilung der Verwaltung fanden im abgelaufenen Jahre die Produktions- und Umsatzzahlen gestiegen, die Belegschaft vergrößert und 4000 neue Spindeln aufgestellt werden. Im laufenden Jahre wurde in den ersten drei Monaten voll gearbeitet. Ein Teil der Spinnspindeln und sämtliche Zwirnspindeln laufen jetzt in Doppelseite.

* Dr. Heilmann A.-G. in Gera. Der Aufsichtsrat dieser der Thüringer Wollspinnerei A.-G. in Leipzig nachgehenden Gesellschaft besteht, der auf den 28. April einzuberuhenden ordentlichen

und Anteilsgrenzen verwendet. In der Bilanz erscheinen die Umlaufkonten mit 870 101 (912 001) Reichsmark und Aktienkäufe mit 206 225 (179 778) Reichsmark. Anderseits das Aktienkapital von 1 040 000 Reichsmark und der Reservefonds mit 37 651 Reichsmark und der Anteilehrent von 7850 (8700) Reichsmark.

* Römhildt A.-G. in Weimar. Das Geschäftsjahr 1931 bei der Gesellschaft (Pianofabrik) schließt einschließlich Vortrag mit einem Verlust von 878 192 (103 728) Mark ab, so daß Mitteilung gemäß § 240 HGB erforderlich war. Das Aktienkapital beträgt 600 000 Mark.

* Unveränderte Dividende bei der Deutschen Union-Bank, A.-G. Der am 24. April einberufenen Hauptversammlung dieses Tochterinstituts des Kreuger-Konzerns wird eine Dividende von wieder 10% vorgeschlagen werden. Dabei sind diesmal 10 Mill. Reichsmark Aktienkapital dividendendberechtigt, während im Vorjahr 4 Mill. Reichsmark alle Aktien und 6 Mill. Reichsmark für 24 Jahr berechtigte junge Aktien an der Dividende teilnehmen.

* Reichelt A.-G., Bremen. Die Gesellschaft erzielte 1930 einen Bruttogewinn von 2 618 290 (2 805 406) Reichsmark. Nach Abzweidungen von 20 008 (17 814) Reichsmark und 32 150 (48 000) Reichsmark Rücklage für Kraftwagen und Grundstückserwerbung verbleibt ein Gemm von 20 578 (235 918) Reichsmark, woraus der Hauptversammlung am 18. April eine Erhöhung der Dividende für die Stammmächte von 10% auf 7½% vorgeschlagen wird, so daß der Gewinnvortrag sich von 61 528 Reichsmark erhöht. Die Bilanz verzeichnet 1 008 303 (1 340 676) Reichsmark Waren und 1 907 747 (1 909 902) Reichsmark Aktienkäufe, anderseits 1 543 856 (1 845 001) Reichsmark Buchhälften.

* Beha's Berliner Hafen- und Lagerhaus-A.-G., Berlin. Die Betriebsgewinne belaufen sich im Geschäftsjahr 1930 auf 6 758 754 (5 129 031) Reichsmark und sonstige Einnahmen auf 58 025 (89 067) Reichsmark. Betriebsausgaben erforderten anderseits 2 465 916 (2 211 718) Reichsmark. Handlungskonten 1 812 806 (1 255 200) Reichsmark, Steuern 562 200 (408 016) Reichsmark, soziale Lasten 126 843 (120 627) Reichsmark, Zinsen 623 812 (537 128) Reichsmark. Abzweidungen 381 714 (313 924) Reichsmark. Zuwärtigung zum Deckerkonto 30 000 (40 000) Reichsmark. Zuwärtigung zum Erdbeban- und Pachtvertrag-Gepflichtungskonto 104 000 (154 000) Reichsmark und Aufschätztausstände 20 000 (31 000) Reichsmark. Es verbleibt einschließlich Vortrag von 65 600 Reichsmark ein Reingehalt von 171 682 (171 000) Reichsmark, aus dem wieder 6% Dividende auf 1,6 Mill. Reichsmark Kapital verteilt und nach Ausweisung von wieder 10 000 Reichsmark an die gesetzliche Reserve 65 002 (65 000) Reichsmark vorgetragen werden sollen.

* Rüppel & Söhne A.-G., Gelsenkirchen. Nach Abzweidungen von 107 455 (113 079) Reichsmark ergibt sich für das Geschäftsjahr 1930 ein Abzug 94 867 (91 102) Reichsmark. Vortrag ein Reingehalt von insgesamt 411 744 Reichsmark gegenüber 570 867 Reichsmark 1. V., woraus der Hauptversammlung am 18. April 6% Dividende gegen 8% 1. V. vorgeschlagen werden. Der Vorstand berichtet, daß die Auswirkungen der Materialverbilligung und Volumenminderung zu spät in Erhebung traten, um, wenn auch in geringem Umfang, noch auf die Produktion möggebenden Einfluß zu haben. Bei vertilter Kaufkraft mußte so mit einem entsprechend verringerten Abzug gerechnet werden. In der Bilanz sind die Vorräte mit 1 307 301 (1 413 506) Reichsmark bewertet. Der Abschleißbestand beläuft sich auf 203 088 (273 187) Reichsmark, während das Wertpapierkonto mit 106 016 (118 893) Reichsmark erscheint. Unter den Schuldnern von insgesamt 3 671 832 (4 796 487) Reichsmark befinden sich 219 787 (241 255) Reichsmark Bankgutekunden. Die Gläubiger sind von 1 073 801 auf 923 823 Reichsmark zurückgegangen.

Gründungen und Beteiligungen

* Gründung einer deutsch-französischen Kohlenhandelsgesellschaft. Unter Mitwirkung der deutschen Kohlengrosshandlungen und -reederien Franz Haniel & Co. G.m.b.H., Hanomag, Neuburg & Co., Frankfurt a. M., Blöcker Reederij usw. und den Kohlenhandlungen Maas, Karcher & Cie., Hugo und Matthias Stimes, M. Stromer, Gebr. Nöckling, Gebr. Haldy in Laut „König-Wolfszog“ in Tirauburg eine deutsch-französische Kohlenhandelsgesellschaft für die Einfuhr von Rohkohle mit einem Kapital von 10 Mill. Franken unter der Firma „Compagnie Générale Charbonnière“ gegründet worden.

* Neugründung zur Verwertung der J. G. Hydria-Patente. Analog der Gründung der Standard Oil Co. in Amerika ist nunmehr in Badiz (Württemberg) die International Hydrogenation Patent Company gegründet worden, in der die Interessen der Standard Oil Co. der Royal Dutch Shell Gruppe und der Imperial Chemical Industries hinsichtlich der Versiegung von Kohle auf hydrocarbonathem Wege und Raffinerierung von Oelen in allen Ländern außerhalb Deutschlands und Amerikas zusammengefaßt sind. Ferner soll in Kürze die International Hydrogenation Engineering and Chemical Company mit dem Ziel im Gang gebracht werden, durch die die Erfahrungen der verschiedenen Gesellschaften und die Lizenzien den Interessenten zugänglich gemacht werden. Hierdurch ist ein einheitliches Interesse für die ganze Welt geschaffen.

Preisbewegungen

* Preiserhöhung in der weindeutschen Industrie. Einem an die Abnehmer gerichteten Antragschreiben des Gladbacher Tuchfabrikanten-Betriebs ist zu entnehmen, daß die neuere Entwicklung auf dem Baumarkt nunmehr fühlbare Preiserhöhungen unabwendbar mache. Der inzwischen eingetretene raschere Entwicklung des Geschäfts in der Bünchener-Gladbacher Tuchindustrie stellt sich bedauerlicherweise die zwischenzeitliche andauernde Erholung der Woll- und Garnpreise hindern in den Weg. Die weindeutsche Tuchindustrie habe im Interesse ihrer Abnehmer zunächst versucht, die einmal genannten sehr starke fallenden Konkurrenzpreise durchzuhalten, das sei aber heute nicht mehr möglich. Es entstehe die Gefahr, daß, wenn die Abnehmer aus der bisherigen Basis weiter verlaufen, sie sich zu den entsprechenden Preisen nicht mehr eindringen könnten. Es wird deshalb ständige Führungnahme mit den Fabrikanten wegen der Preise empfohlen.

Gehaltungseinstellungen

* Neue Insolvenz in der Chemnitzer Textilindustrie. Die Grunoftofabrik Raumann & Schmitz in Chemnitz hat mit 800 000 Reichsmark Passiven die Zahlungen eingestellt und steht einem Vergleich an.

* Vergleichsverfahren bei dem Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen. Zu den Vergleichsverhandlungen des altangesehenen Kauf- und Verkaufshauses Hermann Kornblum, Hagen, erschien der Konkursanwalt, das nunmehr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden ist. Der von dem Unternehmen aufgestellte Status zeigt 255 748 M. Aktiven gegenüber 857 000 M. Passiven. Unter den Passiven werden die Warenverbindlichkeiten mit 806 000 M. ausgewiesen.

Beschiedenes

* Frühjahrsbelebung im Güterverkehr. Das der Güterumschlag in der letzten Zeit zugewonnen hat, zeigen deutlich die Zahlen der arbeitsmäßig von der Reichsbahn gestellten Güterwagen, die seit etlichen Wochen nämlich eine ständige Aufwärtsbewegung zeigen. Die bekannteste Zahl, die der dritten Märzwocde ist mit 112 000 je Arbeitsstag um 10 200 größer als in der ersten Februarwoche. Die darin zum Ausdruck kommende Frühjahrsbelebung ist größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, in welcher sich nur eine Zunahme um 8000 Wagen ergab. Allerdings war die Gesamtgestaltung im Vorjahr um rund 20 000 Wagen größer als in diesem Jahre.

Bon den Warenmärkten

Baumwollstandard-Konferenz in Washington

Delegierung eines neuen langstapigen Baumwollstandards. Am 9. Mai findet, wie der „Konventionär“ mitteilt, in Washington die Baumwollstandard-Konferenz 1931 statt. Die leise Standard-Konferenz war im Jahre 1929 abgehalten worden. Damals waren die Standards für strict middling, middling und strict low middling lang-staple Baumwolle festgelegt worden. Das Hauptthema der diesjährigen Konferenz wird die offizielle Festlegung eines neuen langstapigen Baumwollstandards sein. Alle Baumwollbörsen der Welt werden an der Konferenz durch Delegierte teilnehmen: Bremen, Liverpool, Manchester, Le Havre, Mailand, Barcelona, Genf und Rotterdam. Auch an die japanische Baumwollspinnerei-Vereinigung und den japanischen Baumwollhändlerverband sind Einladungen ergangen. Die verschiedenen amerikanischen Baumwollverbände (Vlanger, Händler und Fabrikanten) werden die Konferenz besuchen.

Dresdner Produktionsbörsen vom 7. April

Weizen, Einfüllgewicht Ballz 75 Kilogramm 207 bis 302 (294 bis 295), fett. Roggen, Einfüllgewicht Ballz 72 Kilogramm 191 bis 206 (180 bis 194), fett. Wintergerste 208 bis 230 (208 bis 220), fettig. Sommergerste, läufige 232 bis 250 (232 bis 250), fettig. Hafer, inländischer, beregt 175 bis 180 (178 bis 178), fettig. Bergkohl, unbergetzt 182 bis 192 (179 bis 190), fettig. Zwiebeln zur Soße 26 bis 27 (26 bis 27), fettig. Lupinen aus Saat, blonde 20 bis 22 (20 bis 22), fettig, gelbe 21,50 bis 23,50 (21 bis 23), fettig. Petersilie 31 bis 32 (31 bis 32), fettig. Grünkohl, gelbe, kleine 31 bis 32,50 (30,50 bis 32), fettig. Sellerie, BitterSellerie 28 bis 29 (27,50 bis 28,50), fettig. Rüttiche, Siebenbürgener 146 bis 151 (145 bis 151), rubig, böhmischer 152 bis 160 (150 bis 160), rubig, nordfränkischer 155 bis 160 (155 bis 160), rubig. Trockenknödel 8 bis 8,20 (8 bis 8,20), fettig. Kartoffelklöße wieder 16,50 bis 16,75, rubig. Dresden Waren: Antwerpener 14 (13 bis 14), rubig. Blumenkohl 12,20 bis 12,70 (12,20 bis 12,70), rubig. Blumenkohl Fleisch 12,70 bis 13,50 (12,70 bis 13,50), rubig. Sellerieansatz 52,50 bis 54,50 (52,25 bis 54,25), rubig. Blümermandel 48,00 bis 48,50 (48,25 bis 48,25), rubig. Anlaßwiesenansatz 18 bis 19,50 (18 bis 19,50), rubig. Rosenansatz 8 bis 10,50 (8 bis 10,50), rubig. Rosenansatz 17,50 bis 19,50 (17,50 bis 19,50), rubig. Rosenansatz 20 bis 21,50, rubig. Rosenansatz 21,50 bis 23,50, rubig. Grünkohlansatz 18 bis 19,50 (18 bis 19,50), rubig. Grünkohlansatz 20 bis 21,50, rubig. Grünkohlansatz 21,50 bis 23,50, rubig. Grünkohlansatz 23,50 bis 25,50, rubig. Grünkohlansatz 25,50 bis 27,50, rubig. Grünkohlansatz 27,50 bis 29,50, rubig. Grünkohlansatz 29,50 bis 31,50, rubig. Grünkohlansatz 31,50 bis 33,50, rubig. Grünkohlansatz 33,50 bis 35,50, rubig. Grünkohlansatz 35,50 bis 37,50, rubig. Grünkohlansatz 37,50 bis 39,50, rubig. Grünkohlansatz 39,50 bis 41,50, rubig. Grünkohlansatz 41,50 bis 43,50, rubig. Grünkohlansatz 43,50 bis 45,50, rubig. Grünkohlansatz 45,50 bis 47,50, rubig. Grünkohlansatz 47,50 bis 49,50, rubig. Grünkohlansatz 49,50 bis 51,50, rubig. Grünkohlansatz 51,50 bis 53,50, rubig. Grünkohlansatz 53,50 bis 55,50, rubig. Grünkohlansatz 55,50 bis 57,50, rubig. Grünkohlansatz 57,50 bis 59,50, rubig. Grünkohlansatz 59,50 bis 61,50, rubig. Grünkohlansatz 61,50 bis 63,50, rubig. Grünkohlansatz 63,50 bis 65,50, rubig. Grünkohlansatz 65,50 bis 67,50, rubig. Grünkohlansatz 67,50 bis 69,50, rubig. Grünkohlansatz 69,50 bis 71,50, rubig. Grünkohlansatz 71,50 bis 73,50, rubig. Grünkohlansatz 73,50 bis 75,50, rubig. Grünkohlansatz 75,50 bis 77,50, rubig. Grünkohlansatz 77,50 bis 79,50, rubig. Grünkohlansatz 79,50 bis 81,50, rubig. Grünkohlansatz 81,50 bis 83,50, rubig. Grünkohlansatz 83,50 bis 85,50, rubig. Grünkohlansatz 85,50 bis 87,50, rubig. Grünkohlansatz 87,50 bis 89,50, rubig. Grünkohlansatz 89,50 bis 91,50, rubig. Grünkohlansatz 91,50 bis 93,50, rubig. Grünkohlansatz 93,50 bis 95,50, rubig. Grünkohlansatz 95,50 bis 97,50, rubig. Grünkohlansatz 97,50 bis 99,50, rubig. Grünkohlansatz 99,50 bis 101,50, rubig. Grünkohlansatz 101,50 bis 103,50, rubig. Grünkohlansatz 103,50 bis 105,50, rubig. Grünkohlansatz 105,50 bis 107,50, rubig. Grünkohlansatz 107,50 bis 109,50, rubig. Grünkohlansatz 109,50 bis 111,50, rubig. Grünkohlansatz 111,50 bis 113,50, rubig. Grünkohlansatz 113,50 bis 115,50, rubig. Grünkohlansatz 115,50 bis 117,50, rubig. Grünkohlansatz 117,50 bis 119,50, rubig. Grünkohlansatz 119,50 bis 121,50, rubig. Grünkohlansatz 121,50 bis 123,50, rubig. Grünkohlansatz 123,50 bis 125,50, rubig. Grünkohlansatz 125,50 bis 127,50, rubig. Grünkohlansatz 127,50 bis 129,50, rubig. Grünkohlansatz 129,50 bis 131,50, rubig. Grünkohlansatz 131,50 bis 133,50, rubig. Grünkohlansatz 133,50 bis 135,50, rubig. Grünkohlansatz 135,50 bis 137,50, rubig. Grünkohlansatz 137,50 bis 139,50, rubig. Grünkohlansatz 139,50 bis 141,50, rubig. Grünkohlansatz 141,50 bis 143,50, rubig. Grünkohlansatz 143,50 bis 145,50, rubig. Grünkohlansatz 145,50 bis 147,50, rubig. Grünkohlansatz 147,50 bis 149,50, rubig. Grünkohlansatz 149,50 bis 151,50, rubig. Grünkohlansatz 151,50 bis 153,50, rubig. Grünkohlansatz 153,50 bis 155,50, rubig. Grünkohlansatz 155,50 bis 157,50, rubig. Grünkohlansatz 157,50 bis 159,50, rubig. Grünkohlansatz 159,50 bis 161,50, rubig. Grünkohlansatz 161,50 bis 163,50, rubig. Grünkohlansatz 163,50 bis 165,50, rubig. Grünkohlansatz 165,50 bis 167,50, rubig. Grünkohlansatz 167,50 bis 169,50, rubig. Grünkohlansatz 169,50 bis 171,50, rubig. Grünkohlansatz 171,50 bis 173,50, rubig. Grünkohlansatz 173,50 bis 175,50, rubig. Grünkohlansatz 175,50 bis 177,50, rubig. Grünkohlansatz 177,50 bis 179,50, rubig. Grünkohlansatz 179,50 bis 181,50, rubig. Grünkohlansatz 181,50 bis 183,50, rubig. Grünkohlansatz 183,50 bis 185,50, rubig. Grünkohlansatz 185,50 bis 187,50, rubig. Grünkohlansatz 187,50 bis 189,50, rubig. Grünkohlansatz 189,50 bis 191,50, rubig. Grünkohlansatz 191,50 bis 193,50, rubig. Grünkohlansatz 193,50 bis 195,50, rubig. Grünkohlansatz 195,50 bis 197,50, rubig. Grünkohlansatz 197,50 bis 199,50, rubig. Grünkohlansatz 199,50 bis 201,50, rubig. Grünkohlansatz 201,50 bis 203,50, rubig. Grünkohlansatz 203,50 bis 205,50, rubig. Grünkohlansatz 205,50 bis 207,50, rubig. Grünkohlansatz 207,50 bis 209,50, rubig. Grünkohlansatz 209,50 bis 211,50, rubig. Grünkohlansatz 211,50 bis 213,50, rubig. Grünkohlansatz 213,50 bis 215,50, rubig. Grünkohlansatz 215,50 bis 217,50, rubig. Grünkohlansatz 217,50 bis 219,50, rubig. Grünkohlansatz 219,50 bis 221,50, rubig. Grünkohlansatz 221,50 bis 223,50, rubig. Grünkohlansatz 223,50 bis 225,50, rubig. Grünkohlansatz 225,50 bis 227,50, rubig. Grünkohlansatz 227,50 bis 229,50, rubig. Grünkohlansatz 229,50 bis 231,50, rubig. Grünkohlansatz 231,50 bis 233,50, rubig. Grünkohlansatz 233,50 bis 235,50, rubig. Grünkohlansatz 235,50 bis 237,50, rubig. Grünkohlansatz 237,50 bis 239,50, rubig. Grünkohlansatz 239,50 bis 241,50, rubig. Grünkohlansatz 241,50 bis 243,50, rubig. Grünkohlansatz 243,50 bis 245,50, rubig. Grünkohlansatz 245,50 bis 247,50, rubig. Grünkohlansatz 247,50 bis 249,50, rubig. Grünkohlansatz 249,50 bis 251,50, rubig. Grünkohlansatz 251,50 bis 253,50, rubig. Grünkohlansatz 253,50 bis 255,50, rubig. Grünkohlansatz 255,50 bis 257,50, rubig. Grünkohlansatz 257,50 bis 259,50, rubig. Grünkohlansatz 259,50 bis 261,50, rubig. Grünkohlansatz 261,50 bis 263,50, rubig. Grünkohlansatz 263,50 bis 265,50, rubig. Grünkohlansatz 265,50 bis 267,50, rubig. Grünkohlansatz 267,50 bis 269,50, rubig. Grünkohlansatz 269,50 bis 271,50, rubig. Grünkohlansatz 271,50 bis 273,50, rubig. Grünkohlansatz 273,50 bis 275,50, rubig. Grünkohlansatz 275,50 bis 277,50, rubig. Grünkohlansatz 277,50 bis 279,50, rubig. Grünkohlansatz 279,50 bis 281,50, rubig. Grünkohlansatz 281,50 bis 283,50, rubig. Grünkohlansatz 283,50 bis 285,50, rubig. Grünkohlansatz 285,50 bis 287,50, rubig. Grünkohlansatz 287,50 bis 289,50, rubig. Grünkohlansatz 289,50 bis 291,50, rubig. Grünkohlansatz 291,50 bis 293,50, rubig. Grünkohlansatz 293,50 bis 295,50, rubig. Grünkohlansatz 295,50 bis 297,50, rubig. Grünkohlans

Familiennotizen**Statt Karten.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und ehrenden, liebenvollen Gedanken beim Heimgange unserer geliebten Entschlafenen

Frau Irma Arnold

danken wir von ganzem Herzen.

Richard Arnold

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, April 1931.

Für die herzliche und liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen

Frau Louise Beyer

geb. Ullrich

sagen wir hierdurch unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, im April 1931.

Am 1. April 1931, abends 8 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden unerwartet mein lieber Mann und Vater, unser guter Schwiegersohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Purfürst

im Alter von 59½ Jahren.

Dresden, Zeunerstraße 73.

Tiefbetrübt zeigen dies an:

Anna Purfürst geb. Lehmann

Jise Riebe geb. Purfürst

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Bekanntgabe geschieht auf Wunsch des lieben Verstorbenen nach der am 7. April 1931 erfolgten Beerdigung.

Fräulein

34 Jahre, 170 cm, aus guter Familie, makellos, gut, gute Bildung, Klug, spielt eine Violine, wünscht Herrn bis 45 J., 180. Schrat kennen zu lernen. Offen, mit. V. H. 34 Ew. d. Bl.

Schulbücher
für alle Dresdner Schulen!
M. Hackarath's Buchhandlung
Alexander Kaufmann
Pillnitzer Straße 46 — Fernspr. 21601

Gebild. Dame

aus guter Familie, 20, 90 J., mit guter, galante Gesellschaft u. schönen Freunden, wünscht die Bekanntschaft eines geb. Herrn im sel. Bereich, geborene erb. von V. K. 38 Ew. d. Bl.

Nütze die Vorteile

Die seit 90 Jahren bestehende
Städtische Sparkasse Tharandt
— 5 Minuten vom Bahnhof —
gewährt für Sparanlagen günstige Verzinsung.
Geldmittel täglich 8—1 u. 3—4, Sonnabends 8—12 Uhr
Postcheckkonto Dresden Nr. 867, Spargirokonto,

Nach langem schweren Leid entschlief heute vormittag sanft mein innig geliebter Mann, unser guter treusorgender Vater und Schwiegervater

Herr Friedrich Stapelfeld

chem. Standesbeamter beim Standesamt Dresden-Löbtau

im 64. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Dresden, Zwingustr. 50, I.
und Leipzig, den 7. April 1931

Helene Stapelfeld geb. Lange
Alfred Stapelfeld
u. Frau Charlotte geb. Radochla

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. April, nachm. 2 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes statt. Blumenspenden bitten beim Friedhofsmelder abzugeben. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Heute nacht nahm Gott der Herr meine innig geliebte nimmermüde Gattin, unsere liebe Schwägerin und Tante,

Frau Ida Schulze geb. Herrmann

ihm treu ergeben, in sein himmlisches Reich.

In tielem Web

Joh. Schulze, Schuldirektor L.R.
Wilh. Schulze, Schuldirektor L.R.
und Frau Klara geb. Staffel
Rob. Puehl, Kürschnermeister
und Frau Marie geb. Schulze.

Trauerfeier Freitag den 10. April 1931 nachm. 2 Uhr in der Taucher Kirche. Zugedachte Kranzspenden bitten wir, beim Friedhofsinspektor oder in der Taucher Kirche abzugeben.

geb. Auflig, Pirna-Cospitz, obs. verm. Bischleitrich geb. Hammer, Pirna-Volla, Pirna-Cosma Richter geb. Budewitz, Herbergen, Maria verm. Budewitz geb. Richter, Hellendorf, Frieda Wella geb. und Sohn Karl Friedrich Lucas, Weissen, Eduard Friedrich Weiß, Nobitz, Meia Theresia Ströhbaß geb. Weiß, Paul Weiß, Bitten, Julian Günther geb. Weiß, Reichensau, Dr. Ludwig Weiß, Hirschfelde i. Sa.

Es Ist eine Tatsache

daß die heutige Schuhmode eine nie dagewesene Vielseitigkeit in der Art der Modelle hervorbringt. Jede Saison zeigt wieder neue Farben, Formen und Kombinationen. Bei uns finden Sie eine von keiner anderen Firma am Platz erreichte Auswahl.

Durch die Reichhaltigkeit des von uns Gebotenen haben Sie die Gewißheit, bestimmt etwas nach Ihrem Geschmack zu finden. In unseren 37 Schaufenstören zeigen wir Ihnen einen Teil unserer Riesenauswahl.

Neustadt

Das Schuhhaus der größten Auswahl

Die Verlobung ihres Tochters**Liselotte**

mit dem Rechtsanwalt Herrn Dr. iur. Herbert Taubmann, Kgl. Sächs. Leutnant a. D., in Dresden, beobachten sich anzusehen

Rechtsanwalt Max Neumann
u. Frau Charlotte geb. Baerthold

Dresden-Blaueswitz, Baumkühlenstr. 22

2. April 1931

Seine Verlobung mit Fräulein**Lilo Neumann**

Tochter des Fabrikbesitzers und Ingenieurs Herrn Max Neumann und seiner Frau Gemahlin Charlotte geb. Baerthold, erlaubt sich bekanntzugeben

Rechtsanwalt Dr. iur. Herbert Taubmann
Kgl. Sächs. Leutnant a. D.
Dresden-A., Pillnitzer Straße 3

Detektiv Schlippek**Moritzstraße 1**

Rat 11013

Gesellschaftshaus

und Alimentations-

läden, Gewerbe-

Küchenmöbel-

Ortsteile Wilsdruff

Bautzen, Steyerstraße 62, II.

und Bernstadt i. Sa.,

den 7. April 1931

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an

Hans Drache

u. Frau Erika geb. Naehser

Dresden, Höhnerstraße 22, Ostermontag, den 8. April 1931

Sächsische Familiennotizen
Bericht: Brünhilde Rehm mit Ebd.-Rat Dr. Walther Martin, Dresden.
Bericht: Herbert Körfer mit Anna Engels, Dresden, Dr. phil. Rudolf Schenk mit Hanna Käde, Königsfeld i. Taunus, Dresden, Ing. Karl Sprenger mit Hanna Käde, Dresden, Gerhard Gräfthal mit Elisabeth Rudek, Greifswald, Alfred Matthes mit Marlene Schäfer, Pirna, Karl Niedzwonowitsch mit Gertrud Stolpke, Pirna, Otto Groß mit Friedel Wölfe, Görlitz, Georg Watzel mit Else Steinert, Wehlen, Alfred Nutzloff mit Hildegarde Möller, Chemnitz, August Schröder mit Erika Öhlund, Stockholm, Gerhard Miescke mit Frieda Öhlund, Oberholz.

Geboren: In Dresden: Anna Maria verm. Gaul geb. Dreher, Bruno Über, Körber, 20, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr Tolpewig Friedhof, Bruno Über, Körber, 20, Beerdigung Mittwoch 2 Uhr Johannäckriedhof, Helmermar, Max Köhler, 20, Beerdigung Mittwoch 40, Beerdigung Mittwoch 2 Uhr Innerer Friedhofsdachter Friedhof, Walter Schönen, Brambauer, 20, Beerdigung Mittwoch 4.30 Uhr, Bölkow, Hermann Meyer, Leipzig, 22, Einäscherung Donnerstag 5 Uhr, Hans-Oskar, 20, Braun, Anton Viehle, Wörbiger, 22, Beerdigung Mittwoch 2.30 Uhr, El-Pauli-Friedhof, Bölkow, 20, Beerdigung Mittwoch 3.30 Uhr vom Trauerbank, — Christiane verm. Oberholz, Oberholz, Elisabeth verm. Gabriele, 20, Kappler und Georgius Edmundus 22, Wien, Anna Kanal.

Frauen, was ist das?

Nur wundervoller Tannenduft! Kein Kopfweh mehr! Nur reine Luft!

Sehr sparsam, billig und bequem! Nicht hart, nicht flüssig, sondern Crem! Dies Mittel macht die Arbeit leicht! In Qualität bleibt's unerreicht! Der große Vorzug, den es hat: „Es schafft rasch Hochglanz, macht nicht glatt!“



Beachten Sie bitte die Ausgabe dieser Zeitung vom 12. April 1931

Rennen zu Dresden

Sonntag, 12. April

nachmittags 2½ Uhr

a. a. Dresden Ausgleich, 5000 M.

Sonderlager zum Rennspiel ab Hauptbahnhof: 1.45 und 1.50.
Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor den Rennen:
Loge 6 M., Tribüne 4.50 M., I. Platz 4 M., II. Platz 1.50 M.

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Höchste Zeit...! **SARRASANI**

bleibt nur noch
wenige Tage in Dresden!

Vorstellungen täglich abends 7.30 Uhr. Nachmittags - Vorstellung täglich ab Montag und Dienstag nachmittags 3 Uhr zu halben Preisen für Erwachsene und Kinder.

Vorverkauf: „Re-Ka“, Tel. 25431. — Zirkuskassen am Carolaplatz, Teleph. 65948-49, und am Feldherrenplatz, Telefon 65021 und 65121.

Zirkus gut geheizt!

DREI RABEN Dresden - Altstadt, Martinstraße 18/20

Mittwoch den 8. April 1931

Haus-Schlachtfest

Feine Schlachtspezial-Gerichte

SALVATOR-AUSSCHANK

Carl Radisch sen. Tel. 21738/20070 Rud. Radisch

LUISENHOF

Dresden - Weißer Hirsch

Täglich Nachmittags- und Abendkonzert

Donnerstags Tanzee und Gesellschafts-Abend

Von Glück bis Richard Strauß

7. Sonderkonzert d. Hauskapelle Pfeitsch-Marko

Leitung: Kapellmeister Bruno C. Schestak

Eintritt frei Beginn 8 Uhr

Waldschlößchen-Terrasse

Ruhig-Orchester

Die 1000-Flammen-Kugel

Heute Mittwoch 8 Uhr Sonntags 5 Uhr

die bekannte Ballschau

Hunde-Ausstellung

Im Lichtbild-Saalabend, 11. April, 20 Uhr

„Herzog Albrecht“, Albrechtstraße 41

Die besten Hunde aller Rassen

im Lichtbild. Eigenarten, Bau, Rasse-

kenzeichen usw. werden erklärt

Jeder lernt alle Rassen beurteilen

Eintritt: 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Vorverkauf: 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Hundesportshaus, Walpurgisstr. 5, u. Dipl.-

Optiker Wasmuth, Ecke Johann- u. Moritzstr.

Kynologischer Verein (Verein der Hundefreunde)

Döllnitzer Ritterguts-Wärzen-Göse

ist zu beziehen durch

Gerd. Danzold, Blumenstraße 43

Warum krank sein?

Wer an Schlaflösigkeit, Verdauungsstörungen, Rheuma, Ischias, Gicht, Nervenschwäche, Lähmungen, Beschwerden der Wechseljahre, Asthma, Herzleiden, Arterienverkalkung usw. leidet, höre den

Vortrag

Donnerstag, den 9. April 1931,
im Gewerbehaus, Ostra-Allee

Der durch seinen wunderbaren Erfolg bekannte Therapeut Müller, Leipzig, wird an Hand von Lichtbildern einen Weg zeigen, der Millionen auf ganz natürliche Weise Hilfe, selbst bei veraltem Leiden brachte.

Eintritt frei

4 Uhr nachm.
und 8 Uhr
abends am

Nur für Erwachsenen

Regina-Palast

Heute Mittwoch und folgende Tage:

— bis 3 Uhr —

Elbterrasse Wachwitz.

Mittwochs, Donnerstags und Sonntags
ff. Eierplinsen.

Centraltheater-Tunnel

Eingang nur Waisenhausstraße

Das Dresdner Kabarett d. Komiker

Heute Mittwoch nachm. 4 Uhr
Familienvorstellung

Eintritt frei

Schweizerhäuschen

Unten 1., 6., 10., 15., 20.

Heute großer Ball

Grenabend der Haussapelle!

Tage Herren 70 Pf., Damen 50 Pf.

Eintritt 8 Pf.

Rosen zum Ball

Rosen auf den Tisch

Immer unsere unverweilichen

Dieselben sind daheim, schön und

bülig. Wir haben 1000 Kästen voll

zur Wahl

Hermann Görlich's

Großwäscherei

Ruf 60100 u. 60200

Annahme in der Fabrik Oberstraße 44

(Kein Laden!) oder am Pirnaischen Platz,

Landhausstraße 27

Central-Theater-Tunnel

Eingang nur Waisenhausstraße

Das Dresdner Kabarett d. Komiker

Heute Mittwoch nachm. 4 Uhr

Familienvorstellung

Eintritt frei

HOTEL EXCELSIOR

am Anhalter Bahnhof

Die Feierabendfeste!

Berlins!

Zimmer: 1 Bett M7-11;

2-Betten M14-22;

Bad M.3. Salon M10.

Keine höheren Preise!

GRAND HOTEL

ANHALTER BAHNHOF

GRAND HOTEL

ANHALTER BAHNHOF